Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 185. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 22. April 1879.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 21. April.

Die Position des Chefs der Admiralität, Generals von Stosch, gilt nach dem „Dtsch. Wbl.", besonders nachdem sich der Rücktritt des Vice-Admirals Henk bestätigt, von Neuem als Ziel vielfacher Angriffe von Seiten sehr einflußreicher Persönlichkeiten. Es bleibt allerdings zweifelhaft ob es gelingen wird, den Rücktritt dieses hohen Staatsbeamten in die Reihen der Armee, als Commandant eines Armeecorps, zu bewirken. Man macht jedoch darauf aufmerksam, daß neuerdings Prinz Friedrich Karl von Preußen angefangen hat, den Marineangelegenheiten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn in Marinekreisen, in denen die Beliebtheit des gegenwärtigen Chefs der Admiralität keineswegs eine sehr große ist, besondere Hoffnungen auf die Person des tapferen Bezwingers von Metz gesetzt werden, den man berufen glaubt, der deutschen Marine, welche so schwere Prüfungen zu erdulden hatte, noch ganz besondere Dienste zu leisten.

Wer bis jetzt noch daran gezweifelt hat, ob die Vorlage wegen höherer Besteuerung des Tabaks, welche der Bundesrath dem Reichstage vorgelegt hat, nur als ein Nothbehelf gemeint sei für den Augenblick, und daß die Einführung des Tabaksmonopols vorbehalten bleibe, den dürfte die „Begründung" dieser Vorlagen eines Besseren belehren. Nur für den Augenblick ist die Einführung des Monopols nicht thunlich, weil die mit der Einführung desselben verbundenen Einrichtungen Zeit und Geld in Anspruch nehmen und die Reichsregierung vor Allem sofortiger höherer Einnahmen bedarf. Abgesehen davon aber hat die Reichsregierung gar keine sachlichen Bedenken gegen das Monopol; was ihr für die Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzes noch fehlt, ist lediglich das statistische Material, auf Grund dessen die Höhe der den Fabrikanten und Händlern zu zahlenden Entschädigung berechnet werden kann. Um dieses zu beschaffen, soll die sogenannte Licenzsteuer eingeführt werden, zu deren Controle die Steuerbeamten zur Einsicht in die Geschäftsbücher der Fabrikanten und Händler und zur Besichtigung der Geschäftsräume berechtigt werden. Die Licenzsteuer wird zudem auch dem Nebenhandel mit Tabak ein Ende machen und eventuell also die Entschädigungsfrage vereinfachen. Wenn der Reichstag diesen Vorschlägen seine Zustimmung ertheilen sollte, so wird man sich nicht wundern können, wenn in einigen Jahren genau nach dem bei der Revision des Zolltarifs erprobten Recept das Tabaksmonopol in Deutschland eingeführt werden sollte.

Ueber das künftige Reichsschatzamt schwanken die Angaben noch fortwährend, sowohl bezüglich des Geschäftsumfangs als der Leitung. Thatsächlich hat der Reichskanzler kürzlich die endgiltigen Festsetzungen darüber getroffen und es wird anzunehmen sein, daß das neue Amt in wenigen Wochen seine Thätigkeit beginnt und jedenfalls in hervorragender Weise, theils bei der Ausführung der neuen Zoll- und Steuergesetze, theils bei der Aufstellung des Reichsbudgets für das nächste Jahr betheiligt sein wird.

Die **türkische** Regierung bemüht sich, die Vorgänge an der serbisch-rascischen Grenze als äußerst harmlos darzustellen. Darnach wäre die ganze Sache auf einen von den serbischen Grenzwachen provocirten Conflict mit den Bewohnern (Pomaken und Arnauten) der an Serbien abgetretenen Caza von Kurschumlje, zurückzuführen, welche vor etwa drei Wochen durch allerlei Plackereien der neuen Behörden und der Bulgaren, zum Verlassen ihrer Ortschaften gezwungen, an der Grenze Lager bezogen hatten. Als sie sich nun zur Rückkehr anschickten und von den serbischen Milizen zurückgewiesen wurden, erzwangen sie sich nach kürzeren, für beide Theile fast verlustlosen Schlägereien, an zwei Punkten, bei Prebolac und Mauriki, den Uebertritt. Weder türkisches Militär, noch Arnauten des Novibazarer Gebietes betheiligten sich an der Affaire.

In Macedonien haben, wie die „Pol. Corresp." meldet, neue Insurrectionsversuche stattgefunden. In den Ortschaften Vlabic, Kamenica, Biljas und Pianica ist es bereits zwischen einer von Marinoff befehligten, 500 Mann starken bulgarischen Insurgentenbande und einem Detachement der bei Nevrekop in ziemlicher Stärke concentrirten türkischen Truppen zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei die Insurgenten mit Verlusten bis Doljno Dragliste, etwa zwei Stunden von Razlag, zurückgetrieben wurden. Die Gesammtstärke der Insurgenten beträgt etwas über 7000 Mann. Der oberste militärische Leiter der Insurrection ist der Montenegriner Peko Bozkovic. Der Chef der „provisorischen Regierung für Macedonien" ist der Erzbischof Athanas von Ochrida. Der Sitz der provisorischen Regierung und des militärischen Hauptquartiers ist in Posiljevgrad, 12 bis 13 Stunden von Trnj (in Serbien) entfernt.

Daß Leo XIII. es in der That nicht gern mit der **italienischen** Regierung verderben will, hat er in neuester Zeit namentlich durch die Anweisung außer Zweifel gestellt, welche er den Bischöfen von Bisthümern königlichen Patronats und überhaupt Allen, welche das Exequatur bei der Regierung noch nicht nachgesucht haben, ertheilt hat. Dieselben sollen seinem Willen nach dies bald thun und sich folgender Formel bei der Eingabe an den Siegelbewahrer und Cultusminister bedienen: „Der Unterzeichnete, welcher zum Bischof von . . . präconisirt ist, überreicht die päpstlichen Bullen und bittet Ew. Excellenz, ihm der Temporalien wegen das Exequatur zu ertheilen. Da dem Unterzeichneten auch bekannt ist, daß die Regierung dafür hält, der bischöfliche Sitz sei königlichen Patronats, so bittet er Ew. Excellenz auch, die Vorkehrungen zu treffen, welche ihn in den Stand setzen, ohne Verspätungen und Hindernissen zu begegnen, sein Hirtenamt für das Wohl der Seelen ausüben zu können." Der „Osservatore" und die „Voce della Verita" liegen in Streit miteinander, weil die letztere sich geweigert hat, die Bekanntmachung, laut welcher es den Gläubigen künftig gestattet werden könne, an den Wahlen theilzunehmen, zu publiciren, und obenein behauptet, das Document wäre falsch und gegen den Willen des Papstes der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der „Osservatore" replicirt, dasselbe sei echt, doch fehlt dieser Replik der amtliche Charakter. Die „Italie" will aus dem Vatican erfahren haben, der Papst werde nächstens den Gläubigen noch deutlicher zu erkennen geben, daß er jetzt den Zeitpunkt für geeignet halte, um zu handeln, und sich an die Formel: „Weder Wähler noch Erwählte" nicht mehr zu kehren.

Einem Römischen Telegramm des Reuter'schen Bureau zufolge ist eine Verständigung zwischen dem Vatican und Deutschland bezüglich der Bischöfe, welche sich der deutschen Regierung gegenüber am meisten compromittirt haben, in einigen Punkten erzielt worden. Der Gedanke an ein Concordat wurde aufgegeben, aber beiderseits werden Erklärungen erfolgen, wonach eine Ordnung der Frage mit Bezug auf die Stellung der Bischöfe den Maigesetzen gegenüber hergestellt werden soll. — Der „Pall Mall Gazette" wird aus Rom gemeldet: „Mehrere deutsche Prälaten, darunter Cardinal Ledochowski, haben sich erboten, behufs Erleichterung der Unterhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatican ihre Aemter niederzulegen. — Don Carlos, der unerwartet im Vatican erschien, wurde vom Papst in einer Privataudienz empfangen. Der Papst lehnte indeß jedwede Discussion der Ansprüche des spanischen Prätendenten oder politischer Themata ab."

In **Frankreich** hat gestern die bei den letzten Deputirtenwahlen nöthig gewordene Stichwahl stattgefunden. Dieselbe hat im 8. Pariser Bezirk den bonapartistischen Herrn Godelle, in Bordeaux aber den als Vorkämpfer des Communismus bekannten Blanqui in die Deputirtenkammer befördert. Es frägt sich nun, was in Bezug auf die letztere Wahl die Regierung, die dieselbe nur als eine ungesetzliche betrachten kann, thun wird. Als Zeichen der Zeit ist zu bemerken, daß, wie die Regierung bestimmt weiß, Blanqui in Bordeaux deshalb nur so viele Stimmen erhielt, weil die ganze Jesuitenpartei demselben ihre Stimmen gab und sogar vier „Brüder von der christlichen Doctrin" mit offenen Stimmzetteln für ihn stimmten. Die Welt sollte erfahren, daß die hohe Geistlichkeit, ohne deren Befehle und Instructionen keiner ihrer Untergebenen etwas zu thun wagt, sich jedes Mittels zu bedienen entschlossen ist, um der Republik Verlegenheiten zu bereiten.

Die Katholiken **Englands** haben am vorigen Ostersonntage das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Emancipation begangen. Es war am 13. April 1829, als König Georg IV. die Parlamentsacte unterzeichnet, welche den Katholiken des britischen Reiches das Privilegium gewährte, Sitze im Parlament sowie Staatsämter zu bekleiden. Der Fortschritt des Katholicismus in Großbritannien ist seit der Annahme dieser Acte ein außerordentlicher gewesen. Nach der „Times" gab es voriges Jahr nicht weniger als 126 römisch-katholische, von Bischöfen verwaltete Diöcesen im britischen Reiche, dessen katholische Bevölkerung auf nahezu 14 Mill. Seelen veranschlagt wird. Es gab 34 katholische Peers, von denen 26 Sitz und Stimme im Oberhause hatten, und 51 katholische Unterhausmitglieder. In Großbritannien existiren jetzt 18 Erzbischöfe oder Bischöfe, 2140 Priester und 1348 katholische Gotteshäuser, während die katholische Bevölkerung etwas mehr als zwei Millionen Seelen zählt. Es giebt keinen katholischen Richter in den Obergerichten in Großbritannien, noch irgendwelche katholische Unterhaus-Mitglieder, die englische Wahlbezirke repräsentiren; aber fünf Mitglieder des geheimen Raths der Königin (Her Majestys Privy Council) sind Katholiken.

Wie sehr man in **Belgien** Ursache hat, den Clericalen bei der Anfertigung von Petitionen gegen den Schulgesetzentwurf scharf auf die Finger zu sehen, beweist wiederum ein in Erquelinnes vorgekommener Fall. Von dort war nach Angabe der „parlamentarischen Annalen" im Repräsentantenhause eine Petition des „Gemeinderaths" um Beibehaltung des Schulgesetzes von 1842 eingegangen. Der Gemeinderath besteht aus dem Bürgermeister, dem Schöffen und fünf neu gewählten Rathsmitgliedern. Letztere fünf waren sehr erstaunt, zu erfahren, daß sie ein solches Schriftstück sollten beschlossen haben. Die Petition war von fremder Hand gefälscht. Darauf richtete der Gemeinderath an das Repräsentantenhaus die einstimmig gefaßte Erklärung, daß er dem neuen Gesetzentwurf der Regierung beitrete und eine Untersuchung auf Ermittelung der Fälscher beantrage.

Aus **Amerika** meldet man, daß der ehemalige Präsident der conföderirten Südstaaten Nordamerikas, Mr. Jefferson Davis, der sich bislang von der Politik fern gehalten hat, wieder in der Arena zu erscheinen beabsichtigt. Im Staate Mississippi wird davon geredet, ihn an Stelle des Negers Bruce, dessen Zeit am 4. März 1881 abläuft, zum Senator der Vereinigten Staaten zu wählen. Ein gesetzliches Hinderniß gegen seine Wiederwahl in den Senat besteht nicht, jedenfalls wird sie aber nicht geringe Aufregung in den Vereinigten Staaten hervorrufen und die in letzter Zeit gesteigerte Spannung zwischen den Nord- und Südstaaten der nordamerikanischen Union noch verschärfen.

In Betreff der schon seit einiger Zeit beobachteten Massenauswanderung der Neger aus den im Süden belegenen Staaten bemerkt eine der „Weser-Ztg." aus Newyork unter dem 15. d. Mts. zugegangene Correspondenz, daß dieselbe jetzt doch zu größeren Befürchtungen Anlaß gebe, als man ursprünglich glaubte. Die „New-Orleans-Times" unter Anderem erklärt ganz unumwunden, daß sich diese Auswanderung, die jedenfalls durchaus ernster Natur sei, an einzelnen Punkten schon jetzt recht fühlbar mache, und daß diese Angelegenheit wohl einer eingehenderen Beachtung unterzogen zu werden verdiene. Bisher seien freilich nur einige Plantagen resp. Districte davon betroffen worden, doch dürfe man es als verbürgt annehmen, daß die Auswanderung bald größere und allgemeine Dimensionen annehmen werde, und seien erst die Baumwoll-Plantagen von Unkraut überwuchert, so würde unzweifelhaft auch die Zuckerrohr-Production in starke Mitleidenschaft gezogen werden. Schon jetzt übrigens sollen sich die Commissionshäuser weigern, den Besitzern von Baumwoll-Plantagen die üblichen Vorschüsse zu gewähren, da sie sich sagen müssen, daß die Aussichten der Pflanzer unter sothanen Umständen sehr zweifelhafter Natur sind. Ursache zu dieser Massenauswanderung der Farbigen scheint ihre nachgerade unerträgliche Stellung sowohl in politischer als auch in materieller Hinsicht zu sein. Auf der einen Seite sind sie unter dem überall in Anwendung kommenden „Bulldozing"-System keine Minute ihres Lebens sicher, andererseits sind die auf den Plantagen bezahlten Löhne äußerst niedrig, und werden außerdem häufig auch noch die Arbeiter ganz oder theilweise von gewissenlosen Plantagenbesitzern um den schwer verdienten Lohn betrogen. Alle sollen deshalb lieber verhungern, als nach dorthin zurückkehren wollen, wo sie nur Verfolgung und Elend zu erwarten haben. Während nun im Süden Organisationen gebildet werden, welche alles aufbieten sollen, die Farbigen zum Verbleiben zu bewegen, werden demnächst in Nashville, Philadelphia und andern Plätzen Conventionen abgehalten werden, um Mittel und Wege zu erörtern, auf welche Weise man am besten der erbarmungswürdigen Lage der Farbigen Abhilfe verschaffen könne. Westliche Farmer sollen übrigens zugestanden haben, daß ihnen ein Zuzug der Farbigen sehr erwünscht käme, und daß sie denselben jeden möglichen Vorschub zu leisten bereit wären.

Deutschland.

Berlin, 20. April. [Die Berliner Kaufmannschaft über den Kampfzoll. — Gutachten der Berliner Industrie über Zolltariffragen. — Beschlüsse des Bundesraths. — Nichtöffentlichkeit von Provinziallandtags-Sitzungen. — Regelung der Pensionen für Beamten-Wittwen und Waisen.] Die vom Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft eingesetzte Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten hat die hochwichtige Erklärung abgegeben, daß sie den in § 5 des Gesetzentwurfs, betreffend den Zolltarif, gemachten Vorschlag eines Kampfzolls für die größte Gefährdung hält, welche der Industrie aus der Zollgesetzgebung jemals erwachsen kann. Die Industrie braucht, um sich von der schweren Zeit, welche sie betroffen hat und noch betrifft, zu erholen, absoluter Zuversicht auf die Dauer geordneter Zustände im Zollwesen. Diese Zuversicht kann sie nur wiedergewinnen, wenn neue Handelsverträge geschlossen werden, und sie würde daher einer Clausel, welche den Zweck hätte, die Ermächtigung zu Kampfzöllen als ein Mittel für diplomatische Unterhandlungen über Handelsverträge zu verwenden, nicht direct widersprechen im Vertrauen darauf, daß auch die Reichsregierung den Abschluß neuer Handelsverträge für das zu erstrebende Ziel hält. Die Ermächtigung, welche im § 5 des Gesetzentwurfs beansprucht wird, ist aber eine so weit ausgedehnte, daß sie den ganzen Zolltarif in das Ermessen des Bundesraths stellt, und die Ermächtigung könnte, wenn sie ertheilt würde, nur zur größten Beunruhigung der Industrie gereichen, in deren Speculationen damit ein neuer total unberechenbarer Factor eingeführt würde. — Die weitere Berathung und Beschlußfassung der Sachverständigen-Commission des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft über die von ihr eingeforderten Gutachten betreffs des erhöhten Zollschutzes für einzelne Industriezweige erstreckten sich in den letzten Plenarsitzungen zunächst auf die chemische Industrie. Der Referent für dieselbe verlangte Zollfreiheit für alle zur Herstellung chemischer Präparate erforderlichen Rohproducte, mindestens so weit sie in Deutschland nicht in der benöthigten Menge vorkommen; ferner Zollfreiheit für a. schwefelsaures Ammoniak, Superphosphate und überhaupt alle künstlichen Düngemittel, b. Ultramarin und c. die Rohproducte der Theerdestillation, so wie für Theerfarben selbst. Dagegen erkannte er an, daß die Sodafabrikation, welche lediglich auf den heimischen Markt sich angewiesen sieht, der ausländischen, insbesondere englischer Concurrenz nicht gewachsen ist. Er erachtete dafür, daß die einheimische Sodafabrikation ohne erhöhten Zollschutz ernstlich in Frage gestellt sein würde und fand, daß eine rationelle Tarifirung erforderlich sei. Die Commission hielt den Vorschlägen des Referenten das Bedenken entgegen, daß die Industriezweige, welche auf die Verwendung großer Mengen von Chemikalien angewiesen sind, sich auf der Basis der bisherigen Zollsätze entwickelt haben, und daß diesen Industrien jede Vertheuerung ihrer Hilfsstoffe, welche mit der Erhöhung der Zölle nothwendig verbunden sein muß, dergestalt zum Nachtheile gereichen wird, daß ihre Exportfähigkeit sich wesentlich verringert. Die Interessenten der Gummiwaaren-Industrie haben bereits der Tarifcommission des Bundesraths ihre durchweg auf einen erhöhten Zollschutz hinauslaufenden Wünsche vorgetragen. Sie halten diese Wünsche auch in denjenigen Punkten, in welchen sie über die im Entwurfe vorgeschlagenen Sätze hinausgehen, aufrecht. Die Commission erkannte an, daß die Zollerhöhungen auf Kautschukwaaren, welche Rußland und besonders Oesterreich in neuerer Zeit eingeführt haben, der Gummi-Industrie die Concurrenz in diesen Ländern außerordentlich erschweren, glaubte aber einer Erhöhung der Zollsätze über das im Tarifentwurfe eingehaltene Maß nicht das Wort reden zu können, weil alle anderen Industriezweige, welche Gummi-Waaren brauchen, durch solche Erhöhungen auf das Empfindlichste geschädigt werden müßten. In Anbetracht der Sprit- und Liqueur-Fabrikation protestirte der Referent gegen die beabsichtigte Erhöhung des Eingangszolles für Branntwein von 36 Mark auf 48 Mark pro 100 Kilogr. Er beberechnete, daß die Maischsteuer das inländische Fabrikat pro 100 Liter nur mit 18 Pf. belastet, während der bisherige Eingangszoll sich pro Liter auf 18 Pf. herausstellt, so daß also die inländische Brennerei eines größeren als des bisherigen Schutzes nicht benöthigt sei. Für ganz unmotivirt hielt er die Erhöhung in Bezug auf Rum, Arrak und Franzbranntwein, welche im Inlande nicht erzeugt werden, für die Destillation aber nicht entbehrt werden können. Er will sonach die Erhöhung des Einfuhrzolles nur in Bezug auf Liqueure zugestehen. Im Uebrigen weist er unter specieller Darstellung der Exportprämien, welche in Oesterreich für Sprit gewährt werden, auf die schweren Nachtheile hin, welche durch die Zollpolitik der Nachbarstaaten der Sprit- und Liqueur-Fabrikation bereitet werden. Bei dieser Sachlage glaubte die Commission, sich gegen die projectirte Erhöhung des Eingangszolls auf Branntweine aussprechen zu müssen, indem sie die Frage der von Oesterreich gewährten Exportprämien auf die Erörterung an einer anderen Stelle verwies. Für die Papier- und Pappenfabrikation sah der Referent den Grund des unstreitig vorhandenen Darniederliegens im Wesentlichen in der 1872 erfolgten Aufhebung des Lumpen-Ausfuhrzolls. Seiner Ansicht nach sei die deutsche Fabrikation dadurch, daß die besseren Qualitäten von Lumpen massenhaft in das Ausland gingen, auf die Verwendung von Surrogaten verwiesen und damit von der Fabrikation besserer Qualitäten zurückgedrängt. Er erklärte es für nothwendig, daß entweder der Lumpen-Ausfuhrzoll wieder eingeführt oder durch Handelsverträge die anderen Staaten, namentlich Rußland, Oesterreich und Frankreich veranlaßt werden, ihrerseits gleichfalls die Ausfuhrzölle auf Hadern aufzugeben, oder endlich daß die deutschen Einfuhrzölle auf Papier und Pappen auf das gleiche Niveau gesetzt werden, wie die von Rußland, Oesterreich, Frankreich und Nordamerika. Die Branche der Tapetenfabrikation hatte dagegen, wie ihr Referent mittheilte, keinerlei Wünsche und Anträge auszusprechen. Die Commission votirte gegen den Lumpenausfuhrzoll und gegen die Einfuhrzölle auf Papier. In Rücksicht auf die Zölle auf Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues protestirte die Oelfabrikation, wie sie es in einer

Eingabe an das Reichskanzleramt bereits gethan hat, gegen den Eingangszoll von 15 Pf. auf Raps und Rübsaat, welche der Tarif-Entwurf in Vorschlag bringt. Sie führte aus, daß der Ertrag einer guten Mittelernte Deutschlands in Raps und Rübsaat sich auf rund 155,000 Tonnen à 20 Ctr. beläuft, daß aber die Ernteerträge in keiner Fruchtart so sehr wechselnd seien, wie in Oelsaaten und deshalb der Anbau dieser Frucht nicht nur in Deutschland, sondern auch in Böhmen, Belgien, Holland und dem nördlichen Frankreich immer mehr reducirt wird. Die deutschen Oelfabriken verarbeiten aber ein Quantum von jährlich rund 230,000 Tonnen, müssen also ein Drittel ihres Bedarfs, ja der Regel nach fast die Hälfte desselben, vom Auslande beziehen. Der projectirte Zoll stelle eine Vertheuerung pro Tonne um 3 Mark dar. Diese Vertheuerung erhöhe sich aber durch die Spesen, welche aus der zollamtlichen Behandlung entstehen müssen, beinahe auf 10 M. Bei dem Einkaufe der Oelsaat in Ungarn und Rußland concurrire die Fabrikation von Frankreich, Holland und England. Diese Länder haben keinen Einfuhrzoll auf Oelsaaten. Es erhelle also, daß die inländische Oelproduction durch den Zoll in einen wesentlichen Nachtheil gegen das Ausland versetzt werden muß. Die Commission erkannte diese Gründe als vollberechtigt an und schloß sich dem Proteste gegen Einführung eines Eingangszolls auf Raps und Rübsen lediglich an. Für das Brauereigewerbe erklärte der Referent, daß dasselbe nach der Zollerhöhung von 4 auf 6 Mark, welche der Tarifentwurf in Vorschlag bringt, für jetzt kein Bedürfniß hat, weil der Import von Bier in den zur Steuergemeinschaft gehörenden Staaten im Durchschnitt der letzten 5 Jahren sich auf noch nicht ½ Procent des ganzen producirten Quantums belaufen hat. Dagegen protestirte er gegen die Einführung des Zolles von 50 Pf. auf Gerste und von 1,20 M. auf Malz, während er die Erhöhung des Eingangszolles auf Hopfen von 1 M. auf 2 M. für indifferent hielt, weil das Importquantum im Verhältniß zur inländischen Hopfenproduction ein geringes ist. In der Commission fanden die specificirten Ausführungen des Referenten, die wir wegen Raummangels nicht mittheilen können, durchweg Billigung. Es wurde darauf hingewiesen, daß unter den Getreidezöllen auch das deutsche Mühlengewerbe, welches sein Getreide zu einem sehr erheblichen Theil aus dem Auslande bezieht, und ein nicht unerhebliches Quantum Mehl im Auslande absetzt, ferner die Brennereien schwer leiden müßten, und wurden insbesondere Beispiele von Mühlen-Etablissements in Sachsen und Schlesien angeführt, welche den größten Theil des zu vermahlenden Weizens und Roggens aus Rußland beziehen und ihre Mühlenproducte vornehmlich wieder nach Böhmen absetzen. Darüber, daß sämmtliche Industriezweige unter den Getreide- und Viehzöllen indirect leiden müssen, herrschte in der Commission kein Zweifel. Es wurde in dieser Beziehung namentlich auf die Motive für Getreidezölle in dem Bericht der Zolltarif-Commission hingewiesen, in welchen gesagt ist, daß die Summe von 3,75 M., um welche die Getreidezölle schlimmstenfalls das Brot für den Jahresbedarf einer Arbeiterfamilie vertheuern würden, hinter der zu hoffenden Lohnerhöhung einer Woche weit zurückbleiben würde. So sehr die Commissions-Mitglieder den Arbeitern eine Erhöhung des Lohnes gönnen und wünschen, so glauben sie doch, daß dem Tarifentwurf die Kraft nicht beiwohnt, die Industrie zur Zahlung solcher Lohnsätze zu befähigen, und können nicht umhin, ihre Verwunderung darüber auszudrücken, daß von solcher Stelle aus die Arbeiter zur Aufstellung von Forderungen angeregt werden, für deren Erfüllung keinerlei Garantie geleistet werden kann. — In einer seiner letzten Sitzungen vor den Feiertagen hat der Bundesrath beschlossen, auszusprechen, daß die Directivbehörden für ermächtigt zu erachten sind, verdächtigen oder auf Grund der §§ 13 und 15 des Salzabgabegesetzes vom 12ten October 1867 bestraften Salzhändlern die Berechtigung zum Bezuge von denaturirtem Salze zu entziehen oder nur unter der Bedingung weiter zu gewähren, daß sich dieselben der Buchcontrole unterwerfen. In eben derselben Sitzung hat man dem Regulativ, betreffend den Betrieb der Spielkarten-Fabriken, folgende zusätzliche Bestimmung gegeben: „Die Spielkartenfabrikanten sind verpflichtet, dem zur Abstempelung bestimmten Kartenblatt sowohl in der Zeichnung als in der sonstigen Herstellung desselben diejenige Einrichtung zu geben, welche von der Steuerbehörde als für die Ausführung der Abstempelung erforderlich vorgeschrieben wird.“ — Es wird doch einmal im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden müssen, daß der rheinische Provinziallandtag, der gegenwärtig in Düsseldorf tagt, „mit Rücksicht auf den beschränkten Raum“ seine Sitzungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abhält. Das sind doch Zustände, die einer schleunigen Besserung bedürfen. — Jetzt erfährt man endlich etwas Näheres über die Vorarbeiten, welche zur Regelung der Frage nach der Versorgung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten neuerdings getroffen worden sind. Danach liegt die Sache folgendermaßen. Im Reichskanzleramte war ein Entwurf ausgearbeitet worden, welcher sich die preußische allgemeine Wittwenverpflegungs-Anstalt zum Muster genommen hatte und wie diese nur die Wittwen, nicht auch die Waisen in Betracht zog. Dieser Gesetzentwurf ist nun von einer aus Vertretern der verschiedenen Reichsverwaltungen und des preußischen Finanzministeriums zusammengesetzten Commission in zwei Sitzungen am 7. und 9. d. M. berathen worden. Das Resultat der Erwägungen war ein für die Vorlage des Reichskanzleramtes entschieden ungünstiges. Die Commission konnte sich nicht verhehlen, daß über die zum Vorbilde genommene preußische Wittwenkasse gerade in Beamtenkreisen keine günstige Ansicht herrscht. Der Reichskanzler hat nun bestimmt, daß ein neuer, die Wittwen und Waisen umfassender Gesetzentwurf aufgestellt, dagegen die commissarische Berathung des bisherigen Entwurfs ausgesetzt werden soll.

△ **Berlin**, 20. April. [Verein der chemischen Großindustriellen. — Soda- und Zündhölzchen-Zoll.] Der aus Großindustriellen bestehende Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat sich in seiner gestrigen Generalversammlung mit dem dieser Industrie in einzelnen wichtigeren Branchen zugedachten Zollschutz noch nicht befriedigt erklärt, sondern mehrere Erhöhungen bei einigen Ermäßigungen beantragt. Der wichtigste Gegenstand darunter ist ohne Zweifel die calcinirte Soda, die in vielen Gewerben verwendet wird, vor allem in der Seifen- und Glasfabrikation, in Färbereien, Bleichereien, zu Glasuren und in der Papierfabrikation. Bisher war sie mit 0,75 M. pro Centner, das ist mit 7½ pCt. des Werthes geschützt. Die Sodafabrikanten haben schon lange für Erhöhung dieses Schutzzolles agitirt, da sie mit England nicht concurriren zu können meinen. — Es sollen (nach den Motiven zu dem Zolltarifgesetz) in Deutschland 18 Sodafabriken im Betriebe sein, deren Gesammtproduction wenig über 1 Million Centner betrug. An kalzinirter Soda wurden 1877 eingeführt 332,499 Ctr., ausgeführt 33,054 Ctr., mehr eingeführt 299,445 Centner; 1878 eingeführt 321,091 Ctr., ausgeführt 34,049 Ctr., mehr eingeführt 287,042 Ctr. Der neue Tarif will nun, obschon der sogenannte autonome Tarif und die früheren Petitionen der Sodafabrikanten Verdoppelung des Zolles für calicinirte Soda, also 1,50 Mark pro Centner oder 15 pCt. des Werthes verlangten, doch versuchen die „entgegenstehenden Interessen der Sodaconsumenten und der Sodaproducenten durch Annahme eines beide Interessen berücksichtigenden Zolles auszugleichen.“ Wie wird dieser Versuch gemacht? Eine zu große Vertheuerung der Soda würde dem eigenen Interesse der Fabrikanten entgegensein, denn dann würden sie im Kleinbetriebe verharren, während sie „mit Rücksicht auf die großartigen Etablissements anderer Länder“ sich auf den Großbetrieb werfen sollen. Darnach soll eine Erhöhung des Zolles auf 1,25 M. pro Ctr. (2,50 für 100 Kilo) die berechtigten Interessen der Soda-Großindustrie befriedigen! Dem entgegen hatte nun vorgestern die Sachverständigen-Commission der Berliner Kaufmannschaft für gewerbliche Angelegenheiten die Erhöhung dieses Zolles mit Rücksicht auf die zahlreichen Gewerbe, welche Soda gebrauchen, für schädlich erachtet. Die gestern versammelten Soda-Interessenten sind mit der Erhöhung des bisherigen Schutzzolles um 66⅔ pCt., von 7½ auf 12½ pCt. des Werths durchaus nicht zufrieden; sie verlangen nach wie vor die Verdoppelung des Zollschutzes. — In eigenthümlicher Lage befindet sich die Frage des Zündholzzolles. Bis jetzt waren die Zündwaaren zollfrei. Der neue Tarif will der inländischen Zündwaaren-Fabrikation, die mit Schweden nicht concurriren könne, die gewünschte Unterstützung von 3 M. pro 100 Kg. Zollschutz „insbesondere auch für den Uebergang zur Fabrikation phosphorfreier Zündhölzer gewähren, ohne dabei prohibitiv zu sein.“ Der Verein der chemischen Großindustriellen will statt dessen 24 M. „für Zündhölzchen mit weißem Phosphor und für schwedische Zündhölzer“ haben, mit anderen Worten die Schweden ganz ausschließen. Dagegen lese man die eingehenden Berichte der Fabrikinspectoren für Pommern und Schlesien pro 1877, aus denen hervorgeht, daß die Concurrenz der schwedischen Streichhölzer eine wachsende Zahl deutscher Fabrikanten (Zanower Schweden sieht man in Berlin fast mehr wie wirkliche Schweden) veranlaßt hat, die Verwendung des so viele Arbeiter vergiftenden weißen Phosphor aufzugeben und nur noch sog. schwedische Streichhölzer zu fabriciren. Alle drei Fabrikinspectoren, die den Gegenstand behandeln, verlangen dringend, die Verwendung des weißen Phosphors zur Herstellung von Zündwaaren und den Handel mit demselben ganz zu verbieten. Dieses Verbot werde von den einsichtigeren Fabrikanten sehr gern gesehen, da sie die Verantwortung für die Opfer ihrer Industrie los zu sein wünschen, aber vielfach gerade durch die Abnehmer gezwungen werden, neben den giftfreien Hölzern auch die schlechteren Sorten aus weißem Phosphor darzustellen. Die schlesischen Fabrikinspectoren heben noch hervor, daß unter dem Verbot weder die Zündwaaren-Industrie, noch die in der Grafschaft Glatz und im Riesengebirge so sehr entwickelte Industrie der Spahnschachteln und des Holzdraths leiden werde. Verbietet man durch Prohibitivzoll die Einfuhr der Schweden, so schützt man die Fabrikation der giftigen Sorten.

[Commandostellen in der Armee.] Wie es heißt, erhielten die Generalmajors v. Loë und v. Drigalski (Berlin, Potsdam) die erledigten Divisionen. Auch General-Lieutenant v. Witzendorff (Metz) wird bei der Beförderung genannt.

[Wilhelmsspende.] Den kaiserlichen Erlaß vom 22. März, wodurch der Stiftung die landesherrliche Genehmigung ertheilt wird, hat uns der Telegraph bereits vollinhaltlich übermittelt. Der Kronprinz als Protector dieser Stiftung hat das nachstehende Schreiben an den Reichskanzler, die Minister der Justiz, des Innern und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gerichtet:

„Aus Veranlassung der am 11. Mai und 2. Juni 1878 durch Gottes Gnade von Sr. Majestät dem Kaiser und König glücklich abgewendeten Lebensgefahr ist im deutschen Volke eine Sammlung veranstaltet worden, um der Liebe und Verehrung des Volkes für seinen Kaiser einen möglichst allgemeinen Ausdruck zu verleihen. Die Sammlung, welche bei einer Zahl von 11,523,972 Beisteuernden in 75,576 Gemeinden die Summe von nahezu 1,740,000 M. ergeben hat, ist Mir unter der Bezeichnung „Kaiser Wilhelms-Spende“ mit der Bitte übergeben worden, den Ertrag zur Verwendung für einen allgemein wohlthätigen Zweck zu bestimmen.

Diese Spende widme Ich hierdurch zu einer Stiftung, über welche Ich das Protectorat übernehme, und welche den Zweck haben soll, die Grundlage einer Alters-Renten- und Capitalversicherungs-Anstalt für die gering bemittelten Klassen des deutschen Volkes, insbesondere für die arbeitende Bevölkerung zu bilden, in Verbindung mit einer Einrichtung zur Gewährung von Auskunft und Beirath an genossenschaftliche Altersversorgungs-Anstalten für einzelne Berufskreise.

Ueber die Organisation, sowie die Verwaltungsgrundsätze dieser Anstalt und die Regeln der Betheiligung an derselben ist das anliegende Statut beschlossen worden, welchem Ich hiermit, vorbehaltlich der Allerhöchsten landesherrlichen Bestätigung Meine Genehmigung ertheile.

Berlin, den 21. März 1879.“

[Die goldene Hochzeit Vogel von Falckenstein's.] Am 9. April feierte auf Dolzig bei Sommerfeld der General der Infanterie Vogel von Falckenstein mit seiner Frau Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Am Hochzeitstage fand im Anschluß an die feierliche Einsegnung des Jubelpaares die Taufe des erstgebornen Urenkels statt.

[Motive zur Tabaksteuervorlage.] Ueber die finanziellen Erträgnisse der Tabaksteuer sprechen sich die soeben erschienenen Motive wie folgt aus: Bei Abmessung der dem Tabak aufzuerlegenden Steuer mußte einerseits davon ausgegangen werden, daß der Tabak als besonders geeignetes Steuerobject so hoch zu besteuern ist, als es ohne Gefährdung des finanziellen Interesses und ohne Schädigung des inländischen Tabaksbaues möglich erscheint, andererseits konnte nicht außer Betracht bleiben, welche Ausdehnung in Deutschland anderen Culturländern gegenüber der Tabakverbrauch erlangt hat und in welchem Umfange nicht allein Handel und Gewerbe, sondern auch die Landwirthschaft an dem Tabakverbrauch interessirt sind. Die in dem Entwurfe vorgeschlagenen Angabesätze beruhen auf diesen Erwägungen. Der finanzielle Ertrag der in Aussicht genommenen Besteuerung ist nur unsicher zu schätzen, weil nicht zu übersehen ist, wie weit eine Einschränkung des Consums des Tabaks in Folge der höheren Steuer eintreten wird. Für die ersten Jahre wird der Ertrag jedenfalls auch noch durch die Ansammlung geringer besteuerter Vorräthe beeinträch-

---

Stadt-Theater.

Anläßlich der Anwesenheit unserer berühmten Gäste, der Frau Desirée Artot und des Herrn Padila, ging am Sonnabend wieder einmal „Rigoletto“, dieses unerquickliche Gemisch Victor Hugo'scher Schauerromantik und Verdi'scher Trivialität in Scene. Trotz ihrer banalen Melodien und ihrer primitiven Instrumentation findet die Oper, Dank ihres wirksamen dramatischen Zuges, noch immer viele Freunde, besonders wenn sie in so trefflicher Weise gegeben wird, wie dies am Sonnabend der Fall war. Herr Padilla zählt den „Rigoletto“ zu seinen besten Rollen. Er hebt dieselbe durch sein eminentes dramatisches Talent und durch seine vorzügliche gesangliche Leistung zu außergewöhnlicher Bedeutung. Ebenbürtig zur Seite stand dem Gaste Frl. Lehmann als Gilda; sie lieferte in dieser Rolle wieder den Beweis für ihre außerordentliche Vielseitigkeit, welche es ihr ermöglicht, den heterogensten Aufgaben künstlerisch gerecht zu werden. Den Herzog sang Herr Wolff recht ansprechend, doch gebrach es seiner Darstellung an Heißblütigkeit und Beweglichkeit. — Die kleine Partie der Maddalena hatte Frau Artot übernommen; in schauspielerischer Beziehung beschränkte sie sich auf einige leichte Andeutungen, um so mehr entzückte sie die Zuhörer durch ihren Gesang. Als Einlage trug Frau Artot die unvermeidliche „Mandolinata“ in so virtuoser Weise vor, daß sie dieselbe auf stürmisches Verlangen zur Wiederholung bringen mußte. — Während die Gäste ihre Rollen in italienischer Sprache, unsere einheimischen Kräfte dagegen deutsch sangen, nahm Frl. Lehmann in diesem Sprachenwirrwarr eine vermittelnde Stellung ein, sie sang ihre beiden Duette mit Rigoletto italienisch, im Uebrigen deutsch; ein neuer Beweis, wie ernst sie es mit ihren Aufgaben nimmt und wie sie stets bemüht ist, sich einem künstlerischen Ensemble einzufügen.

Zwischen die beiden ersten Acte war, geschmacklos genug, ein Concert eingefügt, welches übrigens in Folge plötzlicher Erkrankung der Pianistin Frl. Müncker auf einige unbedeutende Gesangsleistungen eines Herrn Arvi und auf zwei Vorträge der Frau Artot zusammengeschrumpft war. Letztere sang die in ihrem Concert so beifällig aufgenommene Habanera von Bizet und die „Märznacht“ von Taubert.

Das Haus war vollständig ausverkauft, der Beifall überschwenglich. Mit dem Ehepaar Padilla theilte sich namentlich Frl. Lehmann in die Ehren des Abends. ?

Concert.

Am Sonnabend fand im Musiksaale der Universität die zweite Soirée für neuere Musik statt. Das Programm war so überreich an vorzüglichen Nummern, daß wir hier nur einige davon hervorheben können.

Brahm's Trio für Clavier Violine, und Horn op. 40, das von den Herren Kuron, O. Lüstner und Vogel vortrefflich gespielt wurde, eröffnete den Abend. Der erste Satz, ein Andante, wirkt namentlich durch ein originelles Motiv, das von der Violine Solo angefangen, vom Horn unter Begleitung des Claviers aufgenommen wird und sich öfters wiederholt. Scherzo und Finale sind hauptsächlich für Violine und Clavier von Bedeutung, während das Horn in den Sätzen mit langsamerem Tempo naturgemäß zur vollen Geltung gelangt. Selten, vielleicht einzig, ist die Wahl der Instrumente dieses Trios, deren Zusammentönen besonders in dem dreistimmigen Canon zu Anfang des Adagio von herrlicher Wirkung ist. — Herr Seidelmann sang hierauf acht Lieder von Robert Franz und später vier Lieder unseres Landsmannes Franz Rieß, die bei der bekannten Meisterschaft des Vortragenden ihm reichlichen Beifall eintrugen. — Chopins viertes Scherzo in E-dur, von Herrn Hubert Greis mit bedeutender Technik gespielt und Schumann's Fantasie für Violine, op. 131, von Herrn Otto Lüstner mit größter Fertigkeit und feinem Verständniß vorgetragen, bildeten ebenfalls Glanzpunkte des Abends. Der Schluß brachte Liszt's symphonische Dichtung: „Les Préludes“. Eigentlich für Orchester geschrieben, hat sie der Componist selbst für zwei Claviere arrangirt. Das Werk gehört zu den älteren Tonschöpfungen Liszts und ist unserem Publikum aus verschiedenen Aufführungen, unter denen die Bilse'schen wohl noch in Erinnerung sind, bekannt. Der Stoff zu dieser Composition ist einem Victor Hugo gewidmeten Lieder-Cyclus der Lamartineschen „Nouvelles méditations poëtiques“ entlehnt. Lamartine selbst hat oben erwähntes Gedicht „une sonate de poësie“ benannt. Was lag näher als diese gedichtete Sonate in ein Tonstück umzugestalten! Das Arrangement dieses Werkes für zwei Claviere ist, wie stets bei Liszt, gleich schwer für die Technik, wie für den Vortrag. Die Herren Ludwig und Bodmann entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe auf das Beste.

Die leider nur in geringer Anzahl erschienenen Zuhörer spendeten allen Mitwirkenden Beifall in reichem Maße. R. F.

Haus Ehrenkranz.

Roman von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

In einem hübschen, einstöckigen Hause, das einer wohlhabenden Pastorenwittwe gehörte, war der Lieutenant Henry Maubourg einquartirt. Die Besitzerin des freundlichen, isolirt liegenden Gebäudes, hatte sich auf den ersten Stock beschränkt und die drei Zimmer des Erdgeschosses dem militärischen, ihr aufgenöthigten Gaste überlassen, von dem sie sich freilich fern hielt, der ihr aber, wie sie gern versicherte, noch nie den geringsten Grund zu einer Beschwerde gegeben, und außer der unabwendlichen dienstlichen Unruhe, sich keine Störung erlaubte.

Von den beiden Vorderzimmern diente das erste als Ordonnanz-Zimmer und Bureau, das zweite als Empfangszimmer des Commandirenden, während Maubourgs eigentliches Wohn- und Arbeitszimmer sich nach dem Garten zu, still und abgesondert gelegen, befand, in einem daran stoßenden Alkoven stand das einfache Lager des jungen Offiziers, der die gastlichen Federberge des Pastorenhauses mit ein paar schlichten Wollendecken vertauscht hatte.

Er hatte nicht sofort nach dem Zusammentreffen mit seinem Oheim seine Wohnung aufgesucht, am Strande der mächtig schäumenden Elbe, auf schmalem Stege hinter dem Deich war er eine Zeit lang gewandelt, in nutzlosem Versuch, das wallende Blut zu beruhigen, — schwarzgrau, aufzuckend in tausend und abertausend weißköpfigen Spitzen lag das breite Wasser, zu seinen Füßen, hin und wieder in mächtigem, ungestümen Drang, eine Woge gegen den festen Damm schleudernd, welche die Füße des jungen Mannes netzend, sich ohnmächtig in den Sand verrann. — Dunkelheit umhüllte alles bis auf die nächste Strecke, nicht eine Schiffslaterne war sichtbar in dem dunklen Raume, in dem Wasser und Luft sich zu vermischen schienen.

Maubourg blickte auf die zerrinnende Welle. „Mein Wollen,“ sagte er, „mein Vollbringen. Ich möchte, die Natur hätte mich anders erschaffen, — schlecht, rauh, rücksichtslos, und vor Allem, ohne jenes entsetzliche Danaergeschenk, dem Alleinstehenden, der Welt Entfremdeten des Selbstmords Waffe: „Gefühl!“ Mutter, Dir danke ich diese Eigenschaft der Tugend, um Deinethalben, um an jenem zu rächen, der selbst auf Deinem Todtenbette kein Wort der Milde für Dich hatte, was er an uns beiden gethan, möchte ich sie verwünschen.“ —

Er zog fester den Mantelkragen zusammen, denn kalt durchschauerte ihn der Wind, ihm ward unheimlich in — der Dunkelheit; — mehr als einmal hatte er im Gewühl der Schlacht unerschrocken dem Tode getrotzt, die Bangigkeit, die ihn hier in der Oede beschlich, hatte er nie empfunden. So ging es Henry Maubourg meist, sein Dasein vergiftend. Aus der Einsamkeit sehnte er sich unter Menschen, und die Menschen, mit denen ihn bis jetzt das Schicksal zusammengeführt, genügten ihm nicht, und ließen ihn die Einsamkeit vermissen.

Er stieg die schmalen, ausgetretenen Stufen zur Höhe des Deichs empor und dann von innen auf abschüssigem Weg zur Dorfstraße hernieder. Unterwegs begegnete er der Patrouille, ein Sergeant führte den kleinen Trupp.

„Etwas vorgefallen, Latour?“

„Nichts zu bemerken!“ lautete die Antwort.

Der Offizier setzte seinen Weg fort, bald hatte er seine Wohnung erreicht. Die Pforte des kleinen Besitzes stand, seit er Mitbewohner war, stets offen; oft kamen noch späte Meldungen oder Depeschen aus dem Hauptquartier Buxtehude. Im oberen Stockwerk war alles dunkel, die Pastorin war längst zur Ruhe gegangen. Die zwei Fenster des Schreibzimmers waren erhellt, — der Secretär, der zugleich Or-

tigt, welche durch die Erhebung einer Nachsteuer zwar vermindert, aber nicht völlig gehindert werden kann. Als Anhaltspunkte für die Schätzung werden die in Wirklichkeit früher erzielten Steuer-Erträge zu dienen haben. Wegen der im gegenwärtigen und dem abgelaufenen Jahre stattgehabten außergewöhnlichen Speculationen werden jedoch die Erträge dieser Jahre außer Betracht bleiben müssen. Nach einer angestellten Berechnung würde der Eingangszoll für ausländischen Tabak und ausländische Tabakfabrikate überhaupt 45,775,000 Mark einbringen. Der Umfang des inländischen Tabakbaues wird — ungeachtet der den Tabakpflanzern im Gesetzentwurfe eingeräumten Begünstigungen — einer Verminderung sich nicht völlig entziehen können. Der Wegfall des völlig freien Tabakbaues auf kleinen Parzellen, die Einführung der nothwendigen Controlen, so wie die Abnahme des Tabakconsums werden auch hier ihren Einfluß äußern. Es wird deshalb die Annahme, daß künftig nur 15,000 ha statt der im Jahre 1877/78 vorhandenen 18,000 ha zum Tabakbau benutzt werden, nicht ungerechtfertigt erscheinen. Der Ertrag dieser Fläche ist nach Abzug der durchschnittlich zur Ausfuhr gelangenden Quantitäten auf nicht mehr als 290,000 Ctr. fermentirten Tabak zu veranschlagen, die einen Steuer-Ertrag von 11,600,000 Mark ergeben würden, wenn der Satz von 80 M. für 100 Kgr. zu Grunde gelegt wird. Der Ertrag der Licenzgebühr hängt wesentlich von den Aenderungen ab, welche die Erhöhung der Steuer auf die Gestaltung der sich an den Tabak schließenden Gewerbe und Beschäftigungen ausüben wird. Es ist nicht zu erwarten, daß die Inhaber der zahlreichen Betriebe auch bei dem Zurückgehen des Consums sämmtlich bei dem jetzt vielfach nur in Verbindung mit anderen Erwerbszweigen betriebenen Tabakgeschäfte ausharren werden. Nach den stattgehabten statistischen Ermittelungen waren im deutschen Zollgebiet im Jahre 1878 vorhanden zusammen 380,172 Tabakgeschäfte, darunter allein 359,275 Geschäfte, die Handel mit Tabakfabrikaten in geringerem Umfange treiben. Würde von jedem dieser Geschäfte der Minimalsatz von 10 M. entrichtet, so würde hieraus eine Einnahme von 3,800,000 M. hervorgeben. Dieser Anschlag erscheint aber sicher zu hoch. Die große Zahl der Handelsgeschäfte von geringerem Umfange, welche den Handel mit Tabakfabrikaten nur als Nebengeschäfte treiben, wird sich von selbst wesentlich verringern. Dagegen wird der Mehrbetrag in Betracht zu ziehen sein, welcher sich daraus ergeben wird, daß ein Theil der Händler und Fabrikanten mit einer höheren Gebühr als dem Minimalsatze zur Steuer herangezogen wird. Eine zutreffende Veranschlagung dieses Betrages ist bei dem Mangel einer hierzu ausreichenden Statistik nicht möglich, jedoch mag der Gesammtbetrag der Licenzgebühren auf etwa 2 Millionen Mark jährlich geschätzt werden können, so daß hiernach aus der gesammten Besteuerung des Tabaks ein **Bruttoertrag von 60 Millionen Mark** hervorgehen würde.

Die Motive zum **Nachversteuerungsgesetz** weisen nach, daß in den beiden letzten Jahren im Hinblick auf die zu erwartende Erhöhung der Steuer bereits mehr als der dreifache Jahresbedarf an Tabak eingeführt ist. Wenn man von einer Nachversteuerung des augenblicklich vorhandenen Vorraths von 1,500,000 bis 2 Mill. Ctr. absieht, so würde der Reichskasse bei einer Steuerdifferenz von 37 M. für den Centner ein Betrag von 55 bis 75 Mill. M. entgehen. Die Höhe des Nachversteuerungssatzes von 37 Mark entspricht der Differenz der künftigen Besteuerung und der jetzigen Besteuerung des inländischen Tabaks. Da die Nachsteuer den ausländischen Tabak gleichmäßig trifft, so wird das Verhältniß desselben für die Concurrenz mit dem inländischen Tabak nicht geändert. Im Wege der Ausführungsbestimmungen wird auf eine thunlichst rasche Erledigung der ganzen Nachversteuerung und auf Gewährung jeder mit dem Zweck der Maßregel zu vereinbarenden Rücksicht hinzuwirken sein. Die Vorschriften über die Creditirung der Nachsteuer müssen dem dieserhalb zu erlassenden Regulative vorbehalten bleiben. Es wird dabei zur Erleichterung der Steuerpflichtigen die thunlichste Erweiterung der Fristen, welche für Bewilligung von Zollcrediten geschehen, ins Auge gefaßt werden.

Wiesbaden, 17. April. [Die kronprinzliche Familie] verbrachte, wie man dem „Schw. Merk." nachträglich schreibt, tief erschüttert durch den Tod des Prinzen Waldemar, ihren hiesigen Aufenthalt in vollster Zurückgezogenheit und machte nur an den Nachmittagen Ausfahrten in die einsameren Waldabhänge des Taunusgebirges. Außerdem beehrte das hohe Paar den ehemaligen Gesandten der Pforte, Aristarchi Bey, auf seiner Villa in Biebrich a. Rh. mit einem Besuche.

Essen, 17. April. [Grubenunglück.] Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß die Wasser der bereits längere Zeit außer Betrieb gesetzten Zeche Schöllerpad zu Altendorf in die Grubenbaue der Zeche Ver. Hagenbeck plötzlich eingedrungen sind. Hierbei ertranken leider 1 Steiger, 1 Fahrhauer und 5 Bergleute.

Frankfurt a. M., 19. April. [Zum Proceß Holdheim.] Die „Frkf. Ztg." schreibt: Auf Requisition des Untersuchungsrichters resp. der Staatsanwaltschaft fand heute Vormittag in unserer Redaction und Druckerei eine umfassende Haussuchung durch vier Polizeibeamte nach dem Manuscript der Vertheidigungsrede des Herrn Holdheim vom 17. Februar statt. Das Gesuchte wurde nicht gefunden, dagegen nahmen die haussuchenden Beamten einen Brief an sich, über dessen Beschlagnahme uns folgende Bescheinigung zurückgelassen wurde: „Einen Brief des Eisenbahnangestellten Schmidt, d. d. Freiburg, 20. October 1878 in der Redaction der „Frankf. Ztg." vorläufig in Beschlag genommen zu haben, bescheinigt auf Verlangen W. Brauer, Pol.-Comm."

Oesterreich.

*** **Wien,** 20. April. [Die Progresso-Partei in Triest. — Die böhmischen Czechen. — Das Kaiserfest.] Leider scheint sich die Verkündigung unserer Officiösen, daß mit der Auflösung und Neuwahl des Municipiums von Triest in dieser Körperschaft endlich die österreichische Gesinnung in Form einer reichstreuen Majorität zum Druchbruche gekommen sei, nur sehr cum grano salis zu bestätigen. Die Auflösung erfolgte bekanntlich Ende November, weil die Stadtrepräsentanz den Antrag auf Bewilligung von 500 Fl. zum Empfange der heimkehrenden Occupationstruppen abgelehnt und weil Podesta d'Angeli, als die Galerie bei einem Evviva auf den Kaiser zischte, kein Wort der Rüge fand, sondern nur eilig die Sitzung schloß. Wie steht es nun um die neue reichstreue Majorität, wenn es gestern bei einem dreifachen Scrutinium nicht zur Wahl eines Podesta kommen konnte, weil eine absolute Majorität für keinen der beiden Candidaten zu erzielen war, sondern eben jener d'Angeli immer noch seinen Rivalen um eine Kleinigkeit schlug? Ueberhaupt, was hat es mit einer „Reichstreue" auf sich, deren Anhänger sorgfältig die Anonymität wahren und sich bei jeder Kungebung nach außen hin nur korporativ als „die reichstreue Partei" unterzeichnen, während die Italianissimi keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne mit allen ihren Namen zu paradiren? Ja, was hat es auch mit dem ministeriellen Candidaten selber auf sich, wenn Alterspräsident Hewent, Assecuranz-Agent und Hauptführer der Progresso-Partei, es ist, der den Vorschlag macht und durchsetzt, diesen angeblichen Verfassungstreuen das Bürgerrecht stante sessione zu verleihen, damit er überhaupt wählbar ist? — Möchten wir also von dem Umschwunge, der angeblich in Triest stattgefunden, erst noch andere Früchte sehen, ehe wir in den officiösen Jubel darüber einstimmen, so läßt dagegen die heutige Nummer der Prager „Narodni Listy" gar keinen Zweifel noch darüber bestehen, daß die Czechen in den neuen Reichsrath kommen werden. Allerdings nimmt das jungczechische Blatt den Mund noch recht voll, aber Niemand verkennt, daß das nur Redensarten sind, um den Rückzug der „Nation" oder vielmehr ihrer Parteiführer zu decken. Wohl fängt der Artikel mit der Versicherung an, die Regierung werde sich entschließen müssen, *vorher* den Czechen die geeignete Abhilfe für ihre gerechten Beschwerden zuzusagen; indessen ist das bloß façon de parler, denn was auch unter der Hand und im Verwaltungswege in dieser Richtung geschehen mag, daß Graf Taaffe nicht an Auszahlung einer Prämie für den Eintritt in den Reichsrath denken kann, das wissen die Herren ganz gut. Darum schließt denn auch „Narodni Listy" mit einer kühnen Wendung, welche die *thatsächliche* Nachgiebigkeit in Form einer Drohung *in Worten* ausspricht: „müssen wir *ohne* diese Concession den Schauplatz unserer Opposition provisorisch oder dauernd in den Reichsrath verlegen, so werden wir *formidablen* Widerstand an der Seite der Polen leisten und die Regierung würde eine *stürmische* Reichsrathssession erleben, wie noch keine frühere war." Nun „ein bissel aufwischen, ein bissel auffrischen ist gar nicht schlecht." Von den bevorstehenden Festlichkeiten verspricht sich Wien so ungeheuere materielle Erfolge, daß z. B. ein Hotelier am Ring eine herrschaftliche Familie, die den Winter über auf großartigem Fuße bei ihm gelebt, ausziehen ließ, weil sie sich weigerte, ihm die zehn Fenster ihrer Appartements mit 400 Fl. extra für das Anschauen des Festzuges zu honoriren. Allerdings mußte gestern der Lemberger Bürgermeister Jasinsky eine Privatwohnung suchen, da er in keinem Hotel mehr eine passende Unterkunft finden konnte.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 18. April. [Deputirte für Guyana und Senegal. — Ausmerzung von antirepublikanischen Beamten. — Conflict in der Akademie. — Verurtheilung.] Die beiden Colonien Französisch-Guyana und Senegal haben bekanntlich jüngst wieder das Recht erhalten, Vertreter in die Deputirtenkammer zu schicken. Die Candidatur für Guyana ist nun bereits von den in Paris verweilenden Angehörigen der Colonie einem der talentvollsten Redacteure des „Rappel", Camille Pelletan, angeboten worden, welcher dieselbe angenommen hat. Es steht freilich noch dahin, ob man jenseits des Oceans diese Wahl billigen wird. C. Pelletan gehört seinen Gesinnungen nach der äußersten Linken an; in seinen Artikeln im „Rappel" ist er für die allgemeine Amnestie, für den Prozeß der Mairegierung und für die Candidatur Blanqui eingetreten. — Die Ausmerzung der antirepublikanischen Beamten aus der Verwaltung macht stetige Fortschritte. Man hört neuerdings von einer ganzen Reihe von Entlassungen und Absetzungen. Nennen wir blos den Präfecten von Seine-et-Oise, de Barthelemy, einen Legitimisten, der freiwillig zurücktritt, ohne Zweifel, weil er in naher Zukunft seine Zwangsentlassung voraussieht. Er hat sich in Versailles namentlich dadurch mißliebig gemacht, daß er die Aufführung eines patriotischen Stückes, „die vier Sergeanten von la Rochelle" im dortigen Theater untersagte. Der royalistische Senator de Lorgeril, der zugleich Bürgermeister von St. Yricix in der Bretagne war, ist in letzterer Eigenschaft abgesetzt worden, weil er sich geweigert hatte, die bekannte, gegen den 16. Mai gerichtete Tagesordnung der Kammer in seiner Gemeinde anschlagen zu lassen. — In der Akademie steht ein Conflict bevor. Der neugewählte Akademiker H. Martin soll nächsten Monat in die Versammlung der 40 Unsterblichen aufgenommen werden. Er hat schon seine Antrittsrede den Collegen zur Beurtheilung eingereicht und diese enthält, wie man sagt, einige entschieden republikanische Aeußerungen und scharfe Ausfälle gegen das Kaiserreich. Nun will aber der Zufall, daß nach der in der Akademie gebräuchlichen Hausordnung Em. Ollivier an der Reihe ist, dem neuen Collegen zu antworten, und auch er hat seine Rede schon fertig. Er antwortet darin auf die Anspielungen Martin's mit großer Heftigkeit. Die anderen Akademiker haben versucht, sich ins Mittel zu legen und die Beiden zur Milderung ihrer Reden zu vermögen, bisher aber ohne Erfolg. — Der Verwalter der „Révolution Française" ist heute wegen Beschimpfung der katholischen Religion zu 8monatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 6000 Fr. verurtheilt worden. Der Appellhof bestätigte heute das Urtheil, welches der „Marseillaise" wegen der Mitarbeiterschaft Rochefort's eine Buße von 1000 Fr. auferlegte.

⊙ **Paris,** 19. April. [Ein Leitartikel E. Zolas im „Figaro" — Begnadigungen. — Dotationen an die Geistlichkeit. — Guyot Montpayroux †.] Der „Figaro" bringt heute in seiner literarischen Sonntagsbeilage einen großen Artikel von Emile Zola, dem Verfasser des Assommoir und so vieler anderer „naturalistischen" Romann, welcher Artikel nicht verfehlen wird, Sensation zu machen. Emile Zola ist nachgerade eine wichtige Persönlichkeit auf dem Gebiet der Literatur geworden, er steht an der Spitze einer ganzen Schriftstellerschule, die allerdings mehr seine unangenehmen, als seine guten Eigenschaften nachahmt und er versäumt keine Gelegenheit, zugleich als Kritiker für sein System einzutreten. Er hat aber Haare auf den Zähnen und es steckt etwas von dem streitbaren Naturel Richard Wagners in ihm. Da er eine möglichst hohe Meinung von seinem eigenen Werthe und von der Revolution, die er in der Literatur herbeiführen will, hat, so geht er selbstverständlich mit allen anders denkenden Schriftstellern sehr schlecht um; ob sie berühmt sind oder nicht, ist ihm einerlei. Vor einiger Zeit war er in einer russischen Zeitschrift, deren Mitarbeiter er ist, zu einem großartigen éreintement, zu einer wahren Abschlachtung der angesehensten französischen Literaten geschritten und jüngst bei der Aufführung des Ruy-Blas in der Comédie française verarbeitete er auf's schonungsloseste Victor Hugo, dem bekanntlich fast alle Franzosen eine enthusiastische, wenn auch mehr oder minder aufrichtige Bewunderung bieten. Heute nun erörtert er in dem Artikel des „Figaro" eine allgemeine Frage; aber obgleich er sich anscheinend der Persönlichkeiten enthält, so wird er sich darum nicht minder durch seine durchsichtigen Anspielungen heftige Feindseligkeiten zuziehen. Er untersucht nämlich, ob die jetzige Republik ihre Schuldigkeit gegenüber der Literatur thue und verneint diese Frage absolut. Unter der Literatur versteht er die naturalistische

---

donnanzdienste bei dem jungen Commandanten verrichtete, hatte vollauf zu thun. Lieutenant Maubourg umging das Haus; er öffnete mittels eines Schlüssels eine kleine Seitenthür, und einen schmalen Corridor durchschreitend, befand er sich an der Schwelle seines Wohnzimmers.

Eine mit Oel gefüllte Hängelampe verbreitete eine trauliche Helle in dem mittelgroßen Raum, den sich, mit fast weiblichem Geschick, der Lieutenant zur vorübergehenden Heimath geschaffen. Französische und deutsche Bücher in trefflicher Wahl standen auf dem staubfreien Bücherbrett wohl geordnet, in einer einfachen Vase prangten die letzten Blumen des Herbstes; auf der Klappe des zum Schreibtisch avancirten altmodischen Secretärs lagen die Papiere und Mappen wohl geordnet; in der Mitte, jederzeit dem Blick des auf dem schlichten Rohrsessel Sitzenden, erreichbar, stand ein kleines Miniaturportrait einer zarten, aber leidend aussehenden Dame in weißem Gewande. — So still und heimisch war es in diesem Raum, den das trauliche Picken einer Kuckucksuhr mit schwerem Messingpendel noch gemüthlicher machte, daß die zu einer kleinen Trophäe zusammengestellten Waffen Maubourgs grell mit der übrigen Ausstattung und der ganzen Stimmung desselben contrastirten.

Im Alkoven entledigte Henry sich der Mütze und des Mantels, dann trat er mit einem Gefühl der Befriedigung in das behagliche Zimmer.

„Zu Hause", sagte er vor sich hin, „und wenn auch allein, doch mir selber genug. Ich will mir noch ein paar Augenblicke der Behaglichkeit gönnen, will träumen, lichte Bilder, holde Täuschungen der Phantasie, die mich die bittere Stunde vergessen lassen, die ich abermals durchlebt. — Dann will ich auf de La Croix schellen, ob etwas eingetroffen oder zu berichten. Thäte ich's jetzt, — ich fürchte neue — —"

Sein Auge fiel auf den improvisirten Schreibtisch, — ein großer Brief mit amtlichem Siegel geschlossen lag auf der Klappe. Fast zögernd streckte er die Hand darnach aus, fast zögernd brach er das Siegel und überflog den Inhalt. Als er zu Ende war, lag ein tiefer Traurigkeitsausdruck auf seinen Zügen.

„Fort von hier", sagte er leise, „und eben noch fühlte ich mich so wohl, so heimisch in diesem stillen Raum. Ah, bah, — vielleicht ist es besser so, dafür bin ich Soldat, nicht allein am Strauch blüht in Spanien, wohin ich bestimmt, der Lorbeer. Ich frage nach keinem, und keiner nach mir, — also vorwärts!"

Er zog heftig den neben dem Secretär angebrachten Glockenstrang, ein Zeichen für den im Bureau befindlichen Unteroffizier, der Schreiberdienste für das Commando besorgte, daß er heimgekehrt. Wenige Augenblicke später erschien der Gerufene im Zimmer seines Vorgesetzten; es war ein junger, nicht ungebildeter Mensch mit energischem Antlitz, einer von jenen, die in der Tasche des Gemeinen den Marschallstab trugen.

„De la Croix", nahm der Lieutenant das Wort, „dieses Schreiben aus dem Hauptquartier enthält Instructionen, die für Euch von Interesse sein werden. Für mich enthält sie die Ordre, unverzüglich mich in Buxtehude einzufinden, meine Mission ist eine ehrenvolle, Spanien heißt meine Bestimmung, ich soll der Armee König Josephs aggregirt werden. Bei meiner Abreise habe ich Ihnen das Commando zu übergeben, ein Lieutenantspatent folgt im Laufe der Woche."

Des jungen Soldaten Augen funkelten. „Ich hoffe mich des Vertrauens werth zu machen, das mir meine Vorgesetzten schenken", sagte er mit vor Bewegung zitternder Stimme.

„Mögen Sie im Erfolg an diesem Orte glücklicher sein als ich", bemerkte der Lieutenant lächelnd. „Man scheint meinen Fähigkeiten als Douanier nicht allzuviel Lob zu spenden. Die Instruction enthält den Wink, daß in allerkürzester Zeit ein Hamburger Schiff mit verdächtiger Ladung von New-York kommend, elbaufwärts passiren wird. Den Küstenwachen ist schärfste Vigilanz vorgeschrieben und rascheste, schonungsloseste Justiz. Tod dem Rädelsführer der Schmuggler, Gefängniß seinen Beihelfern ohne Ansehen der Person. Des Kaisers Wille, die Continentalsperre in ihrer ganzen Strenge aufrecht zu erhalten, ist energischer als je."

„Wir haben ihn zu ehren", sagte de la Croix. „So gern ich den Antritt meines Commandos mit einer That von Bedeutung inaugurirt, so gebietet mir die Pflicht, Ihnen die Meldung zu machen, daß drinnen im Schreibzimmer schon seit geraumer Zeit eine alte Einwohnerin dieses Dorfes Ihrer harrt, um Ihnen eine Mittheilung von Wichtigkeit zu machen, die noch in dieser Nacht erledigt sein müsse. Ich vermuthe, es handelt sich um Aufdeckung eines Schmuggelunternehmens, wie mir aus ihren Reden hervorgeht."

Der Bericht des Subalternen schien den Lieutenant wenig zu erfreuen. Nur mit Widerwillen, einzig im Gefühl der Disciplin, hatte er den Posten bei den Douaniers übernommen und dessen Lösung hatte ihn gefreut. Nun sollte er noch in der letzten Stunde eine Menschenjagd leiten, wie er insgeheim seine Aufgabe bezeichnete.

Unwillkürlich trat seines Oheims Bild, sich mit diesem Gedanken verbindend, vor seine Seele. Zu welchem Zweck war der alte Herr nach Scharnrode gekommen? Mit rothem Kreuz bezeichnet stand der Name „Ehrenkranz" auf der ihm höhererseits eingehändigten Proscriptionsliste, der des Schmuggels englischer Waaren verdächtigen Hamburger Kaufmannshäuser.

Dem Untergebenen gegenüber durfte er sich keine Blöße geben, nicht einmal eine Verdrießlichkeit zeigen. „Ich vermuthe, es handelt sich wieder um eine Altweiberklatscherei, wie sie uns wiederholt belästigt", sagte er, „indessen es ist meine Schuldigkeit, sie zu hören. Lassen Sie die Person kommen."

Wenige Augenblicke später betrat Alt-Mariken das Zimmer des Lieutenants Maubourg, hinter ihr der Unteroffizier, der an der Schwelle stehen blieb.

„Soll ich Protokoll nehmen, mein Lieutenant?" fragte er.

Die Alte wandte sich um.

„Was ich dem Herrn Lieutenant zu sagen habe", bemerkte sie in ihrem scharfen Ton, „taugt nur für zwei Ohren. Was die Schreiberei betrifft, mag er den Musje rufen, wenn ich zu Ende, wenn es überhaupt nöthig."

Fragend blickte der Secretär auf Maubourg, der Lieutenant winkte und in militärischer Haltung verließ der Zeuge das Zimmer.

Henry hatte sich an den improvirten Schreibtisch gesetzt. „Ich kenne Euch", sagte er kurz, „Ihr seid die Großmutter des jungen Menschen, dem ich Erlaubniß ertheilt, Scharnrode zu verlassen, um Schiffsdienst zu nehmen. Macht kurz, was Ihr mir zu sagen habt, und vor allem, schweiget lieber, als daß Ihr mich mit Reden ohne Beweise martert."

„Um Euch Märchen zu erzählen, sucht Euch Alt-Mariken nicht heim, wenn ehrliche Menschenkinder zu Bette gehen", erwiderte die Alte mürrisch. „Auch ich muß kurz sein, denn ich möchte, daß Friede, kehrt er von der Hochzeit heim, mich zu Hause findet und nichts ahnt von meinem Gang zu Euch. Ich komme Euch ein Schmuggelunternehmen zu verrathen."

Maubourg's Brust hob sich schwer. „Ihr wißt, daß die Regierung für die Entdeckung solch strafwürdigen Frevels, wenn sie zur Ergreifung der Schuldigen führt, eine beträchtliche Prämie zahlt?" fragte er kurz.

Die Alte lachte scharf auf. „Ich brauche kein französisches Gold", entgegnete sie beinah verächtlich. „Was ich thue, Herr, geschieht aus Liebe zu meinem Enkel, der von dem ganzen Handel nichts wissen darf, er würde mir fluchen. Weiter brauche ich Euch nichts zu sagen, so viel mich betrifft, — für Euch aber genügt es, daß Schlag zwölf Uhr von der Hütte des Fischer's Nielsen aus, ein Trupp entschlossener Burschen unter des Schifferfranz Führung, in der nahen Bucht ein Boot bemannt, um von einem in der Nähe der Küste befindlichen Schiff englische Waaren für Rechnung des Hauses Ehrenkranz an's Ufer in Nielsen's Behausung vorläufig zu schmuggeln. Die Parole lautet: „Haus Ehrenkranz." So, und nun thut was Eures Amtes; von der Hinterseite der Kirchhofmauer führt ein verriegeltes Pförtchen zum Außendeich über einen schmalen Steg, der dicht an der Bucht bei Nielsen's Hütte endet. Laßt Euch's gesagt sein. Guten Abend."

Sie wandte sich um und wollte das Gemach verlassen, aber Maubourg hatte sich erhoben und hielt sie zurück.

„Seid Ihr so weit gegangen, bin ich gezwungen, von Euch weitere Auskunft zu verlangen, die Lage jener Pforte, die Ihr mir bezeichnet, und vor allem, ob bei jenem Unternehmen der Chef des Hauses Ehrenkranz, der heute in Scharnrode angekommen, selber betheiligt."

„Weiß ich's? Und wenn ich's wüßte, könnte keine Macht mich zwingen, zu sagen, was ich nicht will. Dem Alten geschah es schon recht, was braucht der bei seinem Reichthum sich in solche Heimlich-

Literatur, von deren Unfehlbarkeit er so überzeugt ist, daß er folgenden Satz aufstellt: „Die Stunde ist gekommen, zu prüfen, was wir von der Republik zu erwarten haben. Die Lösung dieser Frage ist von der äußersten Wichtigket. Nach meiner Ueberzeugung hängt die Existenz der Republik selber davon ab. Die Republik wird leben oder nicht leben, je nachdem sie unsere Methode annimmt oder verwirft; die Republik wird naturalistisch sein oder sie wird nicht sein." Hiervon ausgehend untersucht E. Zola, aus welchen Elementen denn eigentlich die jetzige republikanische Mehrheit besteht und erklärt sich für um so mehr zu einem vorurtheilsfreien Urtheil berechtigt, als er selber ein Republikaner alten Datums, der schon unter dem Kaiserreich für die Republik eingetreten. Er entdeckt unter den Republikanern, welche sich vorzüglich mit den politischen Angelegenheiten befassen, drei Hauptspielarten. Es giebt da 1) den doctrinären Republikaner, den Formalisten, der auf die Akademie abzielt. Entweder ist er überzeugt und dann ist er ein Bourgeois von hartem Schädel und engem Gehirn, der vor dem Volk Furcht hat, oder er heuchelt bloß und dann verbirgt sich unter seiner correcten Haltung, seinen großen Redensarten bloß der liebenswürdigste Skepticismus. Im Grunde hat er nur seinen Ehrgeiz und als praktischer Mann sagt er sich, daß das sicherste Mittel zu herrschen noch immer darin besteht, Niemanden zu erschrecken unb Jedermann zu langweilen. Es giebt 2) den romantischen Republikaner, der weniger gefährlich ist, der aber in unsern Tagen gewaltig viel Lärm macht. Hier nimmt E. Zola so deutlich die Journalistengesellschaft, die sich um Victor Hugo schaart, auf's Korn, daß die Schriftsteller vom „Rappel" nicht werden umhin können, sich als persönlich angegriffen zu betrachten. „Es hat sich begeben, sagt er unter Anderem, daß gewisse Dramaturgen von 1830, da ihre Einnahmen im Theater stark abwärts gingen, auf die Idee kamen, sich mit ihren Rappieren und ihren Federbüschen in die Tagespresse zu werfen. Das geschah gegen Ende des Kaiserreichs, als das Publikum die Oppositionsblätter verschlang. In dieser Stunde leidenschaftlicher Angriffe gegen die Gewalt that die Romantik in der Presse Wunder. Die Tiraden, welche man auf den Brettern auslachte, schienen in einem Leitartikel ganz neu. Von da an hatte die Romantik Cours auf dem Platze und einen hohen Cours. Die Einnahmen waren solche, daß die romantischen Republikaner von diesem spät eintreffenden Vermögen befriedigt, sich begnügten, aus ihren großartigen Phrasen Kapital zu machen und daß sie darauf verztchteten, Deputirte oder Gesandte zu werden, wie so viele andere. Das Verfahren war ganz einfach. Die Romantiker eilten in's Blaue hinein auf ihren Humanitätsträumen, der allgemeinen Brüderschaft der Nationen, dem nahen Ende der Kriege, dee Freiheit und Gleichheit, die wie Sonnen auf die Welt niederstrahlen. Andererseits da sie mit dem Volke Geld machten, knieten sie vor demselben nieder und es gab keine niedrigen Schmeicheleien, mit denen sie es nicht überhäuften. Das Volk wurde ein Kaiser, ein Papst, ein Gott, der in ein dreifaches Tabernakel eingeschlossen, und man mußte es auf den Knien anbeten, wenn man sich nicht den härtesten Strafen aussetzen wollte. Die Arbeiter konnten wirklich nicht ihre zwei Sous versagen. Aber welche elenden Maskeraden, welcher schamlose Schwindel!" Die dritte Spielart der Republikaner bilden die Fanatiker, welche den Rock Robespierre's und die Stiefeln Marat's angezogen und die in ihrer Engherzigkeit nicht begreifen können, daß sich die Zukunft nicht ganz einfach in der Revolutionsgeschichte von 1793 copiren läßt. Sehr ausführlich thut E. Zola dar, daß alle diese Leute aus Egoismus oder Unverstand nicht die große literarische Umwälzung, die er und seine Anhänger vorbereiten, unterstützen wollen. Die unvernünftige Moral seines ganzen Artikels ist die, daß man endlich in Frankreich aufhören müsse, bis zum Ueberdruß Politik zu treiben und daß man endlich auch den Künsten und anderen Aeußerungen des nationalen Lebens Aufmerksamkeit schenken möge. „Man erdrückt uns mit Politik, sagt er, und wahrhaftig, wir haben genug davon. Ich erinnere mich, daß unter dem Kaiserreich die Leute die Zeiten der großen parlamentarischen Schlachten melancholisch zurückwünschten. Die Tribüne, erklärten sie, ist stumm, die Presse geknebelt, die Besprechung der Staatsangelegenheiten verboten. Nun wohl, heute hat man uns dermaßen hin und hergestoßen, dermaßen betäubt, daß wir uns nach dem großen Schweigen des Kaiserreichs zurücksehnen, als die Politik nicht von Morgen bis Abend unter unsern Fenstern heulte und man sich wenigstens denken hören konnte ... Die Republikaner haben gesiegt, nicht wahr, sie sind heute Herren aller Situationen. Nun, so mögen sie sich unter einander verständigen und mögen die Damen zum Tanze führen, anstatt sich weiter zu zanken. Wir würden ihnen herzlich dankbar dafür sein." — Die Tagesnachrichten sind heute sehr dürftig. Der „Gaulois" behauptet zu wissen, daß die Regierung sich für die Begnadigung Blanqui's entschieden habe und daß das Begnadigungsdecret morgen im Amtsblatt erscheinen werde — eine Nachricht, der wir nicht unbedingten Glauben schenken wollen, umsoweniger, als derselbe „Gaulois" hinzufügt, daß auch die Begnadigung Rochefort's nicht lange auf sich warten lassen werde. — Das Justizministerium hat ein Buch über die Arbeiten des Staatsraths in den Jahren 1872—1877 herausgegeben, aus welchem man unter anderen Dingen erfährt, daß in diesem Zeitraume die Donationen, welche von Privatpersonen den geistlichen Anstalten gemacht worden sind, und welche die Staatsgenehmigung erhalten haben, sich auf 56 Millionen belaufen, davon 16 M. an die Congregationen und 26 an die Pfarreien, der Rest für die Bisthümer, geistlichen Schulen u. s. w. — Man zeigt den Tod des Deputirten Guyot-Montpayroux an, derselbe war bekanntlich schon längere Zeit im Irrenhause.

Rußland.

[Ueber die Person des Attentäters] theilt ein Correspondent der „Köln. Ztg." noch Folgendes mit:

Solowieff wurde gestern durch seine eigene Mutter erkannt und es erwies sich demgemäß, daß der zugelegte Name Sokoloff ein falschor war. Der Name Sokoloff ist in Rußland ungefähr eben so beliebt, wie die Namen Schmidt und Neumann in Deutschland, es wäre deshalb ein wenig schwierig für die Polizei gewesen, das Heer der Sokoloffs mit dem Pseudo-Sokoloff in der Stadthauptmannschaft zu confrontiren. Man wählte in Folge dessen einen zwar nicht kürzeren, aber desto sichereren Weg. Der Verbrecher wurde unter starker Cavalleriebedeckung (eine Schwadron Leibgarde zu Pferde) vorgestern Abend noch nach der dritten Abtheilung überführt, vorher aber war er zwangsweise photographirt worden. Herr Solowieff hatte sich zwar alle Mühe gegeben, während der Aufnahme Gesichter zu schneiden und die Augen zu verdrehen, allein das gütliche Zureden der Polizeisergeanten und die Gewandtheit des Photographen brachten doch schließlich ein ziemlich getroffenes Conterfei zu Stande. Mit diesen Bildern ausgerüstet, patrouillirte die Polizei buchstäblich die ganze Stadt ab, zunächst die Wirthshäuser und dann Haus für Haus, bis es ihr schließlich gelang, die Mutter des Verbrechers aufzufinden. Diese erkannte ihn, und so kam es denn heraus, daß Solowieff vordem in Petersburg studirte und zuletzt als Hauslehrer in Toropetz, einer Kreisstadt des Gouvernements Pleskau, angestellt war. Das ist das Wichtigste. Denn das schale Geständniß, wozu ihn die scharf inquirirende dritte Abtheilung bewog, er habe Mitschuldige, die er nicht nennen werde, und das Loos habe ihn dazu verurtheilt, das Attentat zu begehen, hat nur wenig Werth. Wenn überhaupt die dritte Abtheilung den Verbrecher nicht mürbe macht — und sie hat die Mittel dazu — oder wenn nicht, wie es ja zuweilen vorkommt, der Zufall die Nachforschungen begünstigt, dann wird Solowieff auch sein Geheimniß mit ins Grab nehmen. Man glaubt hier auch nicht allgemein an das Geständniß des Attentäters, sondern nimmt vielfach an, das Geständniß sei entweder von der Fama bervorgezaubert (die dritte Abtheilung hat dabei etwas nachgeholfen) oder von Solowieff nur abgegeben worden, um die Inquirenten auf andere Wege zu bringen, um überhaupt etwas zu sagen, um einige Stunden Ruhe vor seinen Peinigern zu gewinnen. Wenn er einmal so weit gebracht sein wird, den Anfang zu einem Geständnisse zu machen, dann wird er auch moralisch so gebrochen sein, daß er rückhaltlos beichtet.

[Der kaiserliche Ukas,] welcher bereits telegraphisch gemeldet wurde, lautet:

Die Ereignisse der letzten Zeit weisen mit Augenscheinlichkeit darauf hin, daß in Rußland eine, wenn auch nicht zahlreiche, so doch in ihren verbrecherischen Verirrungen überaus hartnäckige Bande übelwollender Menschen vorhanden ist, welche bestrebt ist, alle Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Wesens zu untergraben. Indem sie sich nicht auf Verbreitung aufrührerischer Lehren durch die Presse in heimlich versandten Proclamationen, welche auf den Umsturz der Lehren der Religion, der Familienbande und des Eigenthums abzielen, beschränkten, verübten diese Bösewichte mehrmals Mordversuche an höheren Beamten des Reiches und anderen mit Regierungsgewalt bekleideten Personen; endlich wurde die Reihe der Uebelthaten durch das verbrecherische Attentat auf den Kaiser geschlossen. Solche Missethaten und die Abwesenheit jeder Reue bei den bis jetzt entlarvten Uebelthätern, wandten unsere Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit provisorische Ausnahmsmaßregeln zu ergreifen, sowohl um die exemplarische Bestrafung der Schuldigen zu erzielen als um den mit der Regierungsgewalt bekleideten Personen besondere zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung nothwendige Rechte zu überlassen. Zu diesem Zweck haben wir folgendes als zweckmäßig erkannt: 1) Provisorische Generalgouverneure in St. Petersburg, Charkow und Odessa mit besonderen außerordentlichen in den folgenden Punkten bezeichneten Rechten zu ernennen und dieselben Rechte provisorisch den Generalgouverneuren in Moskau, Kiew und Warschau zu geben; 2) den Generalgouverneuren in St. Petersburg, Charkow und Odessa werden die gleichnamigen Gouvernements unterstellt. Unabhängig davon werden diesen Generalgouverneuren, sowie denjenigen von Kiew und Moskau auch einige später zu bezeichnende Ortschaften aus den benachbarten Gouvernements unterstellt; 3) in allen genannten Ortschaften werden den Generalgouverneuren alle örtlichen Civilverwaltungen in dem Maß unterstellt, in welchem sie auf Grund des 46. Artikels des Statuts, betreffend die Truppenverwaltung in Kriegszeiten dem Armee-Oberbefehlshaber der Gouvernements unterstellt werden, in welchen der Kriegszustand proclamirt worden ist, auch die Lehranstalten aller Ressorts; 4) den General-Gouverneuren wird es überlassen, alle Personen des Civilstandes in den ihnen unterstellten Ortschaften dem Kriegsgericht zu übergeben, mit Anwendung der für Kriegszeiten festgestellten Strafen, und zwar gilt dies, unabhängig von den in dem Ukas vom 9. August vorigen Jahres bezeichneten Fällen, auch für andere Arten politischer oder gegen die Verwaltungsordnung gerichteter Verbrechen, sowie für anderweitige durch die allgemeinen Strafgesetze vorgesehene Verbrechen; 5) obiges Verfahren wird in allen Fällen angewandt werden in welchen bis dato die Angeklagten noch nicht vor Gericht gestellt wurden; 6) den Generalgouverneuren werden folgende Befugnisse gegeben: a. alle Personen auf administrativem Weg aus den betreffenden Ortschaften zu entfernen, falls der weitere Aufenthalt derselben daselbst als schädlich anerkannt wird; b. nach ihrem unmittelbaren persönlichen Gutachten alle Personen ohne Unterschied zu verhaften, wenn dies nothwendig erscheint; c. Zeitungen und Zeitschriften, falls deren Richtung verderblich erscheint, zeitweilig oder für immer zu unterdrücken; d. überhaupt solche Maßregeln zu treffen, welche behufs Aufrechthaltung der Ruhe für nothwendig erkannt werden.

Der vorstehende Ukas ist an den dirigirenden Senat gerichtet und vom Kaiser eigenhändig unterzeichnet.

[Attentatsgerüchte.] An alarmirenden Gerüchten über neue Attentate und an Verhaftungen fehlt es in Petersburg selbstverständlich nicht. So verbreitete sich gestern die Nachricht, in den Wagen Surow's sei eine Orsinibombe geworfen worden, und gleich darauf sollte auf dem Newski ein General erstochen worden sein. Surow und Drentelen wurden im Laufe des Tages wenigstens zehn Mal todtgesagt, befinden sich aber dabei ganz wohl und munter. Es sollen über tausend Personen verhaftet worden sein, darunter ein Bankdirector und ein Ingenieur. In der Nähe des Attentatsplatzes will man ferner einen Wagen bemerkt haben, der jedoch rasch davon fuhr, als er gewahrte, daß der Verbrecher überwältigt wurde. Doch sind das eben nur Gerüchte.

Am Tage des Attentats auf den Kaiser verbreitete sich das Gerücht, daß auf der Ecke des Transbalkanischen Prospects auf einen im Wagen fahrenden unbekannten General geschossen worden sei; die Verbrecher seien arretirt, der General habe eine Verwundung davongetragen. Der Berichterstatter der russischen „St. Petersb. Ztg." vermag nach sorgfältig angestellten Erkundigungen Nachstehendes über diesen Fall zu melden. Um 11 Uhr Morgens etwa fuhr eine mit zwei prächtigen Pferden bespannte Kalesche mit Schnelligkeit über den genannten Prospect zur ersten Ismailowschen Rotte hin. Unweit des gleich zu Beginn dieser letzteren Straße stehenden Polizeihäuschens ertönte von der Kalesche her ein Schuß und Pulverdampf erhob sich rings um dieselbe. Vor dem Gefährte befand sich Niemand auf der Straße; hinter ihm her kam eine Miethsdroschke. Das massenhaft das Trottoir füllende Volk setzte mit den Rufen: „Halte", halte" dem Wage nach; die Signalpfiffe der Polizisten schrillten. Die Kalesche fuhr in immer langsamerem Tempo und hielt endlich ganz an. Der Pristaw des 1. Bezirks des Narwschen Stadttheils sprengte an sie heran. Es stellte sich heraus: der bekannte Tabakfabrikant Müller und seine Gattin fuhren zum Bahnhofe, um einem nahen Verwandten das Geleite zu geben; unterwegs hatten sie den Schuß gehört und selbst einen Pulverdampf gerochen, doch wußten sie nicht, woher derselbe käme. Die im Polizeibureau vorgenommene Durchsuchung der Equipage und des genannten Ehepaares constatirte, daß absolut keine Waffe vorhanden war. Somit bleibt die Frage, woher jener Schuß rührte, leider unentschieden. Man nimmt an, es sei eine Petarde gewesen, die unter dem Druck der Wagenräder explodirte. Diese Annahme ist um so wahrscheinlicher, als man ja weiß, daß neuerdings mehrere analoge Fälle hierselbst (z. B. noch jüngst auf dem Geleise der Pferdebahn) bemerkt werden mußten. Es giebt, so schließt der Bericht des genannten russischen Blattes, es giebt Leute, die meinen, man habe es hier mit Versuchen zu thun, die einstweilen noch mit blind geladenen Petarden angestellt werden und werde beabsichtigt, mit der Zeit auch geladene Petarden in Anwendung zu bringen.

---

keiten einzulassen? Er hat's an seiner Schwester verdient, an seinem Neffen, den der harte Mann aus dem Hause gejagt. Ich habe die arme Meta Ehrenkranz gekannt, ehe sie mit dem französischen Edelmann flüchtete, dem ihr Bruder sie nicht geben wollte."

Ein nervöses Zucken durchflog die Gestalt des Offiziers. „Deplacet war Edelmann?" fragte er kaum vernehmbar.

„Freilich, freilich, ich weiß das bestimmt, ein Edelmann", bekräftigte die Alte. „Der Thomas Ehrenkranz freilich, wird sich gehütet haben, ihm den Adelstitel in's Gedächtniß zurückzurufen, den schon seine Mutter abgelegt, da sie ihr Mann als mittellose Wittib zurückließ. Das arme Kind hätte ein besseres Geschick verdient, obwohl der Franzose ein braver Mann gewesen sein soll, und ihretwillen geschieht es dem Alten ganz Recht, wenn er einen Denkzettel bekommt. Die Pforte, das will ich Euch noch sagen, liegt hart neben dem Grabe des alten Pastor Sommer, der Epheu wuchert darüber, und nun, Herr Offizier, kein Work mehr von der Sache und wenn Ihr mich in Stücke schneiden laßt. Die Belohnung gebt den Armen, — ich will nichts weiter, als daß Ihr schweigt, wer deutsche Kinder dem Landesfeind verrathen. Hätte ich einen anderen Weg gewußt, meinen Friede zu behalten, ich hätte es nimmer gethan. Gute Nacht."

Sie wandte sich um und verließ das Zimmer; Maubourg hörte sie im Vorgemach noch mit lauter Stimme einige Worte mit dem Secretär wechseln, dann verhallte das Geräusch ihrer Tritte, abermals war es einsam um ihn.

Zu dem Miniaturbilde auf dem Schreibtisch trat er und blickte lange und starr in die feinen, leidenden Züge des Portraits.

„Mutter", sagte er dann mit tiefbewegter Stimme, — „Dich rufe ich als Zeugin, aus Deiner lichtverklärten Höhe, — rein ist meine Seele und meine Hand, an allem, was das Schicksal beschlossen, sich meiner als ihres Werkzeugs bedienend. Keine That der Rache und des Hasses suchte ich, den Weg der Pflicht muß ich wandeln, den beschworenen. Mag sich erfüllen, was höherer Macht unabwendlicher Befehl, — vorwärts treibt mich des Geschickes Rad, — ich schließe die Augen und gehe vorwärts. Es muß sein."

Er legte die Hand an die Schelle, den Secretär zu bescheiden. Noch einmal zog er sie zurück.

„Was sagte — die Alte, — adeliger Geburt sei ich, ein Wappen schmücke den Namen Deplacet? Mag's sein, immerhin; ich will nicht grübeln. Todt ist alles, was hinter mir liegt. Maubourg ist sein Ahne und sein Geschlecht zugleich, — es wird", und tiefer neigte sich des jungen Mannes Haupt, — „wohl keinen Maubourg nach mir geben!"

Er zog die Glocke, der Secretär erschien in militärischer Pünktlichkeit wie immer, aber in sichtlicher Aufregung.

„Diesmal machen wir einen Fang", sagte er lebhaft, ohne seines Vorgesetzten Anrede abzuwarten; „die Alte hat mir im Weggehen kurz dasselbe zugerufen, was sie Ihnen wohl ausführlich vertraut. Wir müssen vor Allem unbemerkt die bewußte Thür auf dem Kirchhof entdecken. Darf ich mich an der Expedition betheiligen, mein Lieutenant, wenn Sie mir nicht, natürlich Ihren Weisungen folgend, das Commando gestatten wollen?"

„Ich werde die Führung selber übernehmen müssen", entgegnete der Offizier, „mich im letzten Moment nicht des Mangels an Eifer beschuldigen zu lassen. Bescheiden Sie den Sergeanten Lamotte sofort zu mir, daß sofort geräuschlos die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden. Ich denke, wir bemächtigen uns der Contrebande zugleich mit den Schmugglern."

„In diesem Fall dürfte Ihr Commando mit einer Execution schließen", bemerkte de la Croix. „Dem verschärften Gesetz Sr. Majestät zufolge, dessen strenge Handhabung uns eingeschärft, soll die Hinrichtung des Hauptbetheiligten, der seiner Schuld überwiesen, vor dem nächsten Sonnenaufgang stattfinden. Ich habe den Reden der Alten nach Ahnung, als ob wir den stolzen Hamburger Handelsherren ein Beispiel statuiren, das ihnen für lange als Warnung dienen möchte."

Maubourg wandte sich ab und preßte die Lippen zusammen.

„Erfüllen wir unsere Pflicht", sagte er in fast kurzem Tone. „Gehen Sie."

Der Unteroffizier salutirte und verschwand; mit einem tiefen Seufzer ließ sich Henry auf seinen Sessel nieder, um den Plan geheimen Ueberfalls der Schmuggler zu überdenken; mit beiden Händen stützte er das Haupt, verworren schoß es darinnen durch einander; das ernste, hagere Antlitz Thomas Ehrenkranzens stand unabläßig vor seiner Seele — sein Auge fiel auf der Mutter Bild — er legte es umgewandt auf die Platte, das trauliche Picken der Kuckucksuhr störte ihn in seinem Sinnen, er hielt den Pendel an. Unbeschrieben fand der rasch mit dem befohlenen Sergeanten heimkehrende Unteroffizier das weiße Blatt, das Henry Maubourg vor sich gelegt, seine Disposition darauf zu entwerfen, — seinen Lieutenant aber in fieberhafter Wallung. Wie vor einer Schlacht, sich künstlich Muth zu verschaffen, wohl aber heute zum erstenmal hatte der junge Mann eine Flasche schweren Rothweins entkorkt, und in hastigen Zügen, fast bis zur Neige geleert.

* * *

Mitternacht war vorüber; die Uhr des rothen, zuckerhutartigen Thurmes der Scharnroder Kirche hatte schnarrend und träge, wie ein mürrischer Greis ihre Pflicht gethan und zwölfmal angeschlagen. Wie grämelnd und murrend ob der sauren Arbeit hatte der letzte Schlag noch lange nachgehallt, bis der immer stärker zunehmende Wind ihn hohnlachend verweht, und mit frevelnder Hand an den alten, schwachen Bau selber gepocht und gerüttelt, als könne er sein Spiel treiben mit ihm, wie er es trieb in den Kronen der Obstbäume in der Runde, dieser des letzten, welken Blätterschmucks beraubte, in wilder Jagd ihn durch die Lüfte wirbelnd, über den Deich hinweg, in der schäumenden Elbe Wogen, als Brudergruß des Elements.

Die Bewohner Scharnrodes waren längst zur Ruhe gegangen, — sie waren Aequinoctialstürme gewöhnt, ihr Eigenthum war hinter den schützenden Deichen wohl geborgen, die wenigen Hütten vor denselben gehörten Fischern oder Schiffern ohne Landbesitz. Ueberdies allarmirten bei der Aussicht auf Gefahr sofort Kanonenschüsse von Cuxhafen aufwärts, wo sich der Elbstrom in die Nordsee ergießt, die Gegend.

Auch im Wirthshause war alles zur Ruhe, jedes Licht erloschen; jeden Verdacht zu vermeiden, hatte Thomas Ehrenkranz das Licht ausgeblasen, aber zum Schlaf hatte er sich nicht gelegt. Völlig angekleidet saß er auf seinem Lager und lauschte in die Nacht hinaus. Ueber des Kaufmanns unerschütterliche Ruhe siegte das Gefühl des Vaters, denn er liebte, freilich auf seine Weise, den einzigen Sohn und war stolz auf ihn.

Das Geräusch des Windes war so stark, daß es fast unmöglich war, entferntere Laute zu vernehmen, und doch war es Ehrenkranz gewesen, als vernehme er wiederholten Knall, wie von Gewehrschüssen. Das Blut drohte in seinen Adern zu gerinnen, wenn durch Zufall oder Verrath Franzens Unternehmen den Douaniers kund geworden, wenn die Kühnen in flagranti von den Vollstreckern französischer Gewaltjustiz ergriffen worden, — nur zu wohl kannte Ehrenkranz diese Justiz, nur zu wohl den, der eine Freude daran finden mußte, sie an dem Sohne seines Oheims zu vollziehen, denn im Falle der Entdeckung konnte Franzens Herkunft nicht verborgen bleiben. An sich selber, den schwere Geldbuße, vielleicht der Kerker sogar drohte, dachte er keinen Augenblick.

Er sprang auf und trat an's Fenster, Alles dunkel, so weit sein Auge zu reichen vermochte; doch nein, jetzt blitzte es am Wege auf, — in vollem Lauf kam ein Bauer auf das Wirthshaus zu, eine Laterne in der Hand, — nun pochte er an, — Thomas Ehrenkranz wußte, es war eines Unheilsboten Pochen; die fieberhafte Wallung der Ungewißheit schwand wie durch Zauberschlag, die Bestätigung gab ihm die alte Ruhe wieder. — Sicher, daß ihm sofort Mittheilung gemacht werde, hielt er es für gerathen, den Rock abzuwerfen und die Wollendecke bis an das Kinn ziehend, sich auf das Bett zu legen.

Mit verhaltenem Athem lauschte er, — unten war geöffnet, eine Männerstimme kündete etwas, das er nicht verstand, nun klang es durcheinander, nun kam es leise die knarrenden Stiegen empor, pochte mit leiser Hand, — man wollte den alten Herrn nicht erschrecken, wenn man ihm auch ein Ereigniß nicht vorenthalten durfte, das ihn gewiß interessiren mußte, — und das er selber schon am besten wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. April. [Tagesbericht.]

—d. **[Verlegung von Amtsstunden.]** Auf Anregung des Oberbürgermeisters Friedensburg ist vom Magistrat beschlossen worden, die Amtsstunden der städtischen Beamten statt wie bisher von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags vom 1. Mai ab in der früheren Weise auf die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zu legen. Wie wir hören, ist seitens der städtischen Beamten an den Herrn Oberbürgermeister eine Petition eingereicht worden, die Amtsstunden in der bisherigen Weise zu belassen.

—d. **[Versammlung schlesischer Brauer.]** Auf Einladung des Vorstandes der Breslauer Brauer-Innung tagte heute Mittag eine Versammlung schlesischer Brauer im großen Saale des Café Restaurant, welche von circa 120 Brauern besucht war. Brauerei-Besitzer Sindermann-Breslau eröffnete die Versammlung, indem er als Zweck der Versammlung die Berathung über die zu treffenden Maßnahmen gegen die beabsichtigte Erhöhung der Braumalzsteuer bezeichnete. Im Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß der deutsche Brauerbund am 4. April die Absendung einer Petition gegen die projectirte Erhöhung der Braumalzsteuer an das Reichkanzleramt beschlossen und eine Deputation gewählt habe, welche den Reichstagsabgeordneten persönlich die schwierige Lage des Brauereigewerbes darlegen sollen. Beide Beschlüsse seien bereits zur Ausführung gebracht. — Bei der folgenden Wahl des Bureaus werden gewählt: Brauerei-Besitzer Sindermann-Breslau zum Vorsitzenden, Director Nitschke-Koppen zum stellvertretenden Vorsitzenden und Brauerei-Besitzer Rösler-Breslau zum Schriftführer. Zunächst erhält Brauerei-Besitzer Rösler das Wort. Derselbe führt ungefähr Folgendes aus: Wenn es für die wirthschaftlichen Interessen und für die Finanzlage des Reiches von zwingender Nothwendigkeit wäre, neue indirecte Steuern ins Leben zu rufen, so müßte die Reichsregierung doch entschieden darauf Bedacht nehmen, nur solche Industriezweige und solche Fabrikate zu einer erhöhten Steuer heranzuziehen, welche auch in Wirklichkeit eine solche Erhöhung der Steuer zu tragen im Stande seien. Die Brauerei-Industrie Norddeutschlands sei dies nicht im Stande. Der Reichskanzler möge zur Erhöhung der Braumalzsteuer wohl hauptsächlich dadurch veranlaßt sein, daß Baiern schon seit dem 1. Juni 1872 erhöhte Steuer von 4 M. und Würtemberg eine solche in Höhe von 3,60 M. seit dem 1. Januar 1872 zahle. In Süddeutschland aber lägen die Verhältnisse ganz anders als in Norddeutschland. Dort sei Bier weit mehr Nahrungsmittel als bei uns, der Bierconsum sei daselbst 4- bis 5fach höher als der unsrige. Damit verringerten sich auch in Süddeutschland die Spesen für Fabrikation und Ausschank um ein Bedeutendes. Die heutigen schlechten Zeitverhältnisse ließen eine Erhöhung des Bierpreises nicht zu weder im Engros- noch im Detailverkauf. Ein schwächeres Einbrauen der Biere würde sich einerseits das Publikum nicht gefallen lassen, andererseits würden dadurch die Brauereien durch die kürzere Haltbarkeit und die geringere Transportfähigkeit der Biere den größten Gefahren ausgesetzt sein. Es würden daher die Brauer die erhöhte Steuer lediglich allein zu tragen haben. Wenn aber auch eine Erhöhung der Bierpreise zu erreichen sei, so würde ein verminderter Consum die unausbleibliche Folge sein. Nachdem Referent darzulegen versucht hat, daß namentlich der kleine Brauer von der erhöhten Steuer schwer getroffen werden würde, sucht er darzuthun, daß der Branntwein-Consum immer mehr zunehmen müsse, da die Brennerein von einer solchen Steuer nicht betroffen würden. Bier- und Branntweinsteuerfragen seien nicht von einander zu trennen. Gäbe es für die Finanzlage des Reiches durchaus kein anderes Mittel als die Erhöhung der Biersteuer, so müßte die Reichsregierung die Gerechtigkeit obwalten lassen, den Branntwein gleichfalls zu einer höheren Steuer heranzuziehen. — Hierauf führte Brauereidirector Friedländer in seinem Referat aus, daß aus den Resultaten der deutschen Actienbrauereien hervorgehe, daß das Braugewerbe nicht lohnend genug sei, die Mehrkosten der erhöhten Steuer zu tragen. Die kleineren Brauereien, namentlich die Landbrauereien, würden in kürzester Zeit ihrem Ruin entgegengehen. Für eine Abwälzung der Steuer ständen zwei Wege offen: entweder Preiserhöhung oder Verringerung der Qualität des Bieres. Den ersteren Weg habe sich das Publikum noch nirgends gefallen gelassen, namentlich sei eine Vertheuerung des Bieres bei den heutigen Zeitverhältnissen völlig ausgeschlossen. Eine Verringerung der Qualität des Bieres würde für das Publikum, wie für die Brauer gleich nachtheilig sein, wie Redner des Näheren ausführt. — Auch Director Nitschke-Koppen führt in seinem eingehenden und mit Beifall aufgenommenen Referat zunächst aus, daß die Brauer allein die erhöhte Steuer zu tragen haben würden. Bezüglich der Frage, wie sich die Brauer schützen könnten, weist Redner auf das Vorgehen der Eisenindustriellen hin, welche durch ihre straffe Vereinigung und durch 6jährige Agitation ihr Wirken nunmehr über ihr Erwarten gekrönt sähen. Zu dieser Agitation hätten die Eisenindustriellen aber auch 25,000 Thlr. zusammengeschossen, um nach allen Richtungen hin mit Erfolg wirken zu können. Ein zweiter Weg der Wirksamkeit sei der, daß sich die schlesischen Brauer an die schlesischen Reichstagsabgeordneten wendeten und diesen ihre Lage darstellten. Letztere würden dann auch wieder auf ihre Fractionsgenossen Einfluß ausüben. Redner ist der Ueberzeugung, daß der Zoll- und Steuer-Gesetzentwurf noch werde zu Falle gebracht werden können, weil die Vorlage ungerecht und unerträglich sei. — Namens des Vorstandes stellt Brauereibesitzer Rösler-Breslau folgenden Antrag: Die Versammlung wolle beschließen: „Der Vorstand wird beauftragt, die heute vorgebrachten Motive zur Ablehnung der Braumalzsteuer-Erhöhung resp. die heutigen Verhandlungs-Resultate zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung soll an die schlesischen Brauer versandt werden, welche sich alsdann sofort zusammenthun, den resp. Reichstags-Abgeordneten ihres Wahlkreises dieserhalb persönlich besuchen und ihm die großen Nachtheile der Steuererhöhung klar legen sollen. Diejenigen schlesischen Abgeordneten, welche im Wahlkreise nicht anwesend sind und bereits in Berlin weilen, würden von den in Berlin am 5. Mai bei der Versammlung der norddeutschen Brausteuer-Gemeinschaft anwesenden schlesischen Brauern in dieser Angelegenheit aufzusuchen sein.“ Nachdem noch Handelskammer-Syndicus Dr. Eras aus reichem statistischen Material die Schwierigkeit der Abwälzung der Steuer auf andere Schultern unter dem Beifall der Versammlung nachzuweisen gesucht hatte, wurde der von Herrn Rösler gestellte Antrag einstimmig angenommen und die Versammlung geschlossen.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: Die Wahl des Kaufmanns Schwantag zum Rathmann der Stadt Steinau a. O. auf die noch übrige Dienstzeit des verstorbenen Rathmanns Gillner, d. i. bis ult. 1881. Die Wiederwahl des Rathsherrn Orthey zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Freiburg auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Ernannt: Der invalide Feldwebel Langner zum Gefangenen-Aufseher bei der Strafanstalt zu Brieg. — Vereidet: Der Bauführer Eugen Geisler aus Breslau.

Uebertragen: Dem Kreis-Schul-Inspector Schröter zu Ohlau die Local-Inspection über die kath. Schule zu Hünern, Kreis Ohlau. — Bestätigt die Vocationen: für den Adjuvanten Mittmann zum zweiten Lehrer an der kath. Schule zu Nieder-Langenbielau, Kreis Reichenbach; für den Hilfslehrer Lorenz zum kath. Lehrer in Otto-Langendorf, Kreis Wartenberg; für den Lehrer Schäcker zum Lehrer an einer städtischen evang. Elementarschule in Breslau; für den Lehrer Breitschwerdt zum evang. Lehrer und Organisten zu Prieborn, Kreis Strehlen; für den Lehrer Geilke zum evang. Lehrer und Organisten in Schlottau, Kreis Trebnitz; für den bisherigen zweiten Lehrer Glatz zum ersten Lehrer an der evang. Schule zu Fellhammer, Kreis Waldenburg. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für die Lehrer Wolter und Pötschel zu Lehrern an einer städtischen evang. Elementarschule zu Breslau; für den Lehrer Werner zum fünften Lehrer an der evang. Elementarschule in Frankenstein; für den Adjuvanten Gottschlich zum fünften Lehrer an der kath. Stadtschule in Wünschelburg, Kreis Neurode; für den Lehrer Tirpitz zum evang. Lehrer in Hönigern, Kreis Oels; für den Hilfslehrer Maruschke zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Peisterwitz, Kreis Ohlau; für den Hilfslehrer Gotsch zum evang. Lehrer in Freiburg; für den Lehrer Flöter zum fünften Lehrer an der evang. Stadtschule zu Winzig; für den Lehrer Widule zum evang. Lehrer in Kl.-Ulbersdorf, Kreis Wartenberg; für den Adjuvanten Hasler zum dritten Lehrer an der kath. Schule in Schreckendorf, Kreis Habelschwerdt; für den Adjuvanten Opitz zum dritten Lehrer an der kath. Schule in Reichthal, Kreis Namslau; für den Adjuvanten Klemm zum Lehrer an der paritätischen Stadtschule in Ohlau; für den Adjuvanten Pohl zum Lehrer an der kath. Stadtschule zu Waldenburg; für den Adjuvanten Hoffmann zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Lampersdorf, Kreis Frankenstein; für den Adjuvanten Geier zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Ober-Mittel-Peterswaldau, Kreis Reichenbach.

Ernannt: Der Regierungs-Militär-Anwärter Renner zum Secretär bei dem königl. Provinzial-Schul-Collegium.

Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Pfarrvicar Fenger zum Diakonus an der evang. Schloß- und Pfarrkirche zu Poln.-Wartenberg.

Ernannt: Der Postinspector Albrecht in Glatz zum Postdirector; der Ober-Postdirections-Secretär Thiele in Breslau zum Postkassirer; der Post-Assistent Brauner in Langenau zum Postverwalter. — Versetzt: Der Ober-Postdirector Schiffmann von Posen nach Breslau; der Postmeister Friderici unter Annahme des Titels „Postsecretär“ von Kohlfurt nach Breslau. — Pensionirt: Der Ober-Postdirector, Geh. Postrath Albinus; der Postverwalter Leporin in Faulbrück und Rummler in Wirschkowitz.

Ertheilt: Dem Gerichts-Kassen- und Deposital-Rendanten Schickan zu Militsch die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension und unter Verleihung des Charakters als Rechnungsrath. — Ernannt: Die Referendarien Eduard Kassel, Richard Lüdersdorff, Theodor Fuhrig, Hermann Viol, Ludwig Struß und Balduin v. Eickstedt zu Gerichts-Assessoren. Die Rechtscandidaten Johannes Herold zu Schweidnitz, Arthur von Winkler und Hans Heimann zu Breslau und Karl Lüdke zu Bujakow bei Orzesche O.-S. zu Referendarien. Der invalide Sergeant Stanislaus Meynusch zu Münster zum Bureaugehilfen bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Albert Nitsche zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der invalide Musketier Friedrich Thiem zu Neutomischel zum Hilfs-Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Glatz. Der invalide Sergeant Gustav Walter zu Winzig und der invalide Trompeter, frühere Stadtgerichts-Hilfsexecutor Reinhold Schirdewan zu Breslau, unter Wiederaufnahme in den Justiz-Unterbeamtendienst, zu Hilfsboten und Hilfsexecutoren bei dem Stadtgerichte zu Breslau. — Versetzt: Der Gerichtsassessor Felix Möcke aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Kosel. Der Gerichtsassessor Arnold Goldstein aus Breslau als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Schlawe mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Rügenwalde. Der Gerichtsassessor Alphons Neumann aus Breslau als Kreisrichter an die Gerichts-Commission zu Tost. Die Referendarien Louis Wreschner zu Schwerin a. W. und Hermann Danziger aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Referendarius Max Pohl zu Trachenberg in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. — Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Friedensburg zu Breslau. Der Kreisgerichts-Kassen-Diätarius Peter Glasneck zu Breslau. — Pensionirt: Die Gefangenenwärter Josef Fichna zu Habelschwerdt und Johann Zimny zu Polnisch-Wartenberg und der Bote und Executor Gottlieb Hoppe zu Striegau vom 1. Juli 1879 ab. — Des Amtes entsetzt: Der Bote, Executor und Gefangenenwärter Paul Püschel zu Winzig. — Gestorben: Der Kreisgerichtsrath v. Nahmen zu Namslau. Die Referendarien Dr. Wilhelm Reichmann zu Hirschberg und Hermann Struensee zu Breslau.

Gestattet: Dem ersten Staatsanwalt v. Rosenberg bei dem Stadtgerichte zu Breslau die Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Comthurkreuzes des Franz-Joseph-Ordens.

Befördert: Der Gerichtsassessor Hanke in Glogau zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte in Rosenberg OS. Der Gerichtsassessor Leitner zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Oppeln, mit der Function als Gerichtscommissar in Krappitz.

Ernannt: Bergwerksdirector Bergrath Broja zu Zabrze zum Ober-Bergrath und Mitglied des Ober-Bergamts zu Dortmund. Bergmeister Alexander Möcke zu Nicolai zum Bergwerksdirector auf dem fiscalischen Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze. Bergassessor Schubert in Breslau zum Bergrevierbeamten für das Revier Nicolai mit dem Charakter als Bergmeister und dem Wohnsitz in Nicolai. Bergreferendar Dr. phil. Paul Klose zum Bergassessor. — Versetzt: Bergrevierbeamter Bergmeister von Sobbe zu Posen in gleicher Eigenschaft nach Witten im Bezirk des Oberbergamts zu Dortmund. Bergassessor Dr. phil. Klose als Hilfsarbeiter an die Bergwerksdirection zu Saarbrücken. — Commissarisch übertragen: Dem Bergmeister Kahlen zu Neurode neben seinen Dienstgeschäften als Revierbeamter des Bergreviers Neurode die Verwaltung des Bergreviers Posen.

Angestellt: Vice-Feldwebel August Jenke als Eichmeister. — Entlassen: Eichmeister Guderley.

Angestellt: Der bisherige Eisenbahn-Betriebs-Secretär Johann Decker zu Breslau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Telegraphist Tschörner zu Dittersbach definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Lademeister Warmuth zu Altwasser definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Rangirmeister Kuhnt zu Dittersbach definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Rangirmeister Schmidt zu Dittersbach definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Rangirmeister Gründer zu Liebau definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Der bisherige Rangirmeister Heidrich zu Waldenburg definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

B—ch. **[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.]** Nach dem Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur für die Etatzeit von 1878 und 1879 beträgt die Gesammtzahl der Mitglieder derselben 1033; darunter sind wirkliche einheimische Mitglieder 349, wirkliche auswärtige 86, 27 Ehrenmitglieder und 169 correspondirende Mitglieder. Die Section für Gartenbau, welche eine gesonderte Verwaltung hat, besteht aus 403 Mitgliedern. Das Präsidium setzt sich zusammen aus dem vollziehenden Ausschuß, den zehn Directoren, den Secretairen der Sectionen und der Verwaltung der Bibliotheken und Museen. — Die Frequenz der einzelnen Sectionen ist folgende: Die naturwissenschaftliche Section zählt 65, die entomologische 10, die botanische 33, die geographische 17, die medicinische 127, die hygienische 43, die ökonomische 9, die Section für Obst- und Gartenbau 103 einheimische und 300 auswärtige, die technische 8, die historische 46, die juristisch-staatswissenschaftliche 25, die philologische 13, die pädagogische 11, die musikalische 5 und die archäologische Section 15 Mitglieder. Zahlreiche Mitglieder gehören mehreren Sectionen zugleich an. Der Präses der Gesellschaft, Geheimrath Professor Dr. Göppert, gehört zehn verschiedenen Sectionen als Mitglied an und wendet sämmtlichen ein reges Interesse zu. — Zu Ehrenmitgliedern und zu correspondirenden Mitgliedern pflegt die Gesellschaft hervorragende, um die Wissenschaft verdiente Männer aller Nationen und Erdtheile zu ernennen. Unter den ersteren zählt die Gesellschaft gegenwärtig Angehörige des britischen Reichs, Rußlands, Oesterreichs, Dänemarks, Italiens, Deutschlands. Die correspondirenden Mitglieder, deren Ernennung durch Uebersendung von Diplomen geschieht, gehören Deutschland, England, Italien, der Schweiz, Frankreich, Norwegen, Oesterreich, Rußland, Schweden, Belgien, Spanien, Amerika und Australien dar. — Unter den wirklichen auswärtigen Mitgliedern hat auch Japan einen Vertreter, nämlich den Professor der Botanik und Zoologie Herrn Hermann Ahlburg in Yeddo. Durch die Beziehungen zu den wissenschaftlichen Autoritäten aller Länder und Welttheile auf allen Gebieten des Wissens wird die schlesische Gesellschaft über die neuesten Errungenschaften in sämmtlichen Zweigen der modernen Forschung stets au fait gehalten. Welche Früchte aus diesen Verbindungen die Botanik und die moderne Gartenpflege mit ihrem internationalen Gepräge gewinnt, möge nur aus dem Umstand ersehen werden, daß allein zehn Directoren botanischer Gärten aus verschiedenen Ländern und Erdtheilen mit der Gesellschaft als wirkliche oder correspondirende und Ehrenmitglieder in Beziehungen stehen. Die letzteren ermöglichen resp. erleichtern den Austausch und die Acclimatisationsversuche mit den verschiedenartigsten Gewächsen aller Zonen, und verschaffen den Ziergewächsen, so wie den Nutzpflanzen der Tropenländer immer mehr den Eingang in unsere Gärten. — Gleiche und ähnliche Vortheile erwachsen den übrigen Zweigen der Wissenschaft.

D. **[Gebäudesteuer-Revision.]** Nachdem nunmehr gemäß der Vorschrift im § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom Mai 1861 (G.-S. S. 317) die Revision der Gebäudesteuerveranlagung stattgefunden hat, wird den meisten Hausbesitzern bereits der Auszug aus den neu aufgestellten Gebäudenachweisungen zugegangen sein. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine Reclamation gegen die geschehene Veranlagung der Gebäude nur binnen einer Präclusivfrist von 4 Wochen, vom Empfange des erhaltenen Auszuges an gerechnet, bei dem Ausführungscommissar (Kämmerer der Stadt Breslau) unter Beifügung des Auszuges angebracht werden kann. Wenn nun auch viele Grundbesitzer über eine Steigerung der Steuer Klage führen, trotzdem gegenwärtig die Miethen gegen das Vorjahr, in dem die Gebäudesteuerveranlagung stattgefunden hat, zum Theil erheblich zurückgegangen sind, so muß hierbei bemerkt werden, daß diese Steuer alle fünfzehn Jahre einer Revision unterworfen wird. Da nun die Gebäudesteuer mit dem Jahre 1865 in Kraft getreten ist, so ist bei der jetzigen Neuveranlagung gemäß finanzministerieller Anweisung vom 26. Septbr. 1877 der steuerpflichtige Nutzungswerth der einzelnen Gebäude nach dem Durchschnitt derjenigen Miethen festgesetzt worden, welche die abtheilungsweise zusammen vermietheten Localitäten in den Jahren 1868 bis 1877 gewährt haben. Es wird daher bei einer Reclamation genau zu überlegen sein, ob dieselbe auch Aussicht auf Erfolg hat, und zwar um so mehr, als bei einer unbegründeten Reclamation die durch die Untersuchung entstehenden Kosten vom Reclamanten zu erstatten sind.

W. **[Kassen-Revisionen.]** Unter dem Zeitraum, in welchem jede Staatskasse nach Umständen einige, wenigstens aber einmal revidirt werden soll, ist nach Beschluß des Staatsministeriums, nachdem durch Gesetz vom 29. Juni 1876 ein Etatsjahr geschaffen, welches mit dem Kalenderjahr nicht mehr zusammenfällt, fortan nicht mehr das Kalenderjahr, sondern das Etatsjahr zu verstehen.

W. **[Denjenigen Studirenden des Maschinenfaches]**, welche die freien Monate der großen Sommerferien zu praktischen Arbeiten verwenden wollen, soll, um einem in fachkundigen Kreisen vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, wie der Herr Minister für öffentliche Arbeiten unterm 6. d. M. verfügt, hierzu versuchsweise in den Eisenbahnwerkstätten, soweit dies ohne Schädigung der diesen Werkstätten obliegenden Aufgaben geschehen kann, Gelegenheit gegeben werden. Die Studirenden haben bei ihrer Bewerbung zur Beschäftigung als Volontair Zeugnisse in Betreff ihrer bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und ihres sittlichen Verhaltens einzureichen und sich zu verpflichten, die zweimonatliche Ferienzeit ohne Unterbrechung in den Werkstätten zuzubringen, während dieser Zeit in jeder Beziehung der Werkstätten-Ordnung sich zu fügen und keinerlei Freiheit und Sonderstellung für sich in Anspruch zu nehmen, welche mit den Regeln der Anstalt unverträglich sind und Störungen in dieselben hineintragen könnten.

+ **[Der Verein „Austria“]** hierselbst überschickt zur silbernen Hochzeit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich eine Glückwunsch-Adresse, deren Einband mit dem kaiserlich österreichischen Wappen geschmückt ist, welches von einem Mitgliede des Vereins, Herrn J. Reiter, in Gold- und Silberstickerei angefertigt worden ist. Das genannte Kunstwerk liegt morgen, Dinstag Vormittag, im Schaufenster des Hoflieferanten Immerwahr zur öffentlichen Ansicht aus.

B. **[Die Eintrittskarten zu den öffentlichen Verhandlungen des Schwurgerichts]** bestehen neuerdings aus Zetteln mit dem entsprechenden Vordruck, in welche der Datum der Giltigkeit eingeschrieben wird. Dadurch ist ein Reserviren der Karten Seitens des Publikums unmöglich gemacht und wird in Folge dieser Maßregel die Ueberfüllung des Zuschauerraumes bei wichtigen Verhandlungen vermieden werden.

—r. **[Durchschnitts-Marktpreise im Regierungsbezirk Oppeln pro März.]** Am theuersten wurde das Rindfleisch (von der Keule) bezahlt in Beuthen, Falkenberg, Gleiwitz, Oppeln und Tarnowitz mit 1 Mark pro Kilogramm, am billigsten in Lublinitz, Rybnik, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Rindfleisch (vom Bauch) war am theuersten in Falkenberg und Oppeln mit 1 Mark, am wohlfeilsten in Pleß mit 70 Pf. — Für Schweinefleisch wurden die höchsten Preise bezahlt in Gleiwitz und Neustadt mit 1 M. 20 Pf., die niedrigsten in Creuzburg, Lublinitz, Rosenberg und Rybnik mit 80 Pf. — Kalbfleisch war am theuersten in Beuthen mit 1 M. 20 Pf., am wohlfeilsten in Lublinitz und Patschkau mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch war am theuersten in Grottkau, Oppeln und Patschkau mit 1 M., am billigsten in Lublinitz und Ziegenhals mit 60 Pf. — Eßbutter wurde am theuersten bezahlt in Gleiwitz mit 2 M. 40 Pf. pro Kilogramm, am billigsten in Lublinitz und Groß-Strehlitz mit 1 M. 50 Pf. — Die Eier waren am theuersten in Gleiwitz mit 2 Mark 82 Pf. pro Schock, am billigsten in Groß-Strehlitz mit 1 Mark 60 Pf. — Ein Vergleich mit den Gesammtdurchschnitts-Marktpreisen des ganzen Regierungsbezirks vom Februar mit denen vom März ergiebt, daß Rindfleisch, sowohl von der Keule, wie vom Bauche, Kalbfleisch und Hammelfleisch seinen Preis behalten hat, während Schweinefleisch 1 Pf. billiger geworden ist. Eßbutter ist 9 Pf. theurer und Eier 50 Pf. billiger geworden.

B. **[Zur Erinnerung an den 20. April 1844,]** den Tag, an welchem das Haus „zum Stern“ (Stock- und Gerbergassen-Ecke) abbrannte, hat man gegenüber (Stockgasse Nr. 13) in einen Quaderstein den Datum eingemeißelt. Am Jahrestage lag auf jenem Stein stets ein Kranz zum Andenken an die bei dem betreffenden Feuer durch Einsturz des Giebels an ihrer Innungs-Spritze erschlagenen 7 Tischlergesellen. Den Kranz legten der Haushälter Hein oder der Bäckermeister Lauterbach, welche Augenzeugen des Unglücksfalles gewesen waren. Beide sind inzwischen verstorben. Dem Stein fehlte aber auch gestern das erwähnte Zeichen der Pietät nicht. Herr Schuhmachermeister März hatte die Stelle mit dem Kranze geschmückt.

—ϱ. **[Die wetterwendische Laune des Monats April]** machte sich gestern, im Vergleich zu den letzten rauhen und stürmischen Tagen, in vortheilhafter Weise geltend. Obwohl die Witterung bis gegen Mittag unbestimmt war und deshalb viele der Erholung bedürftigen Stadtbewohner von größeren Frühjahrs-Excursionen Abstand nahmen, so war doch der Verkehr der Dampfer, sowohl im Ober- wie im Unterwasser, ein außerordentlich reger. Eine besondere Anziehungskraft übte das bei Barteln am rechten Oderufer im neugothischen Stile erbaute und vor Kurzem eröffnete Etablissement „Wilhelmshafen“ aus, nach welchem die beiden Dampfer „Kaiser Wilhelm“ und „Germania“ große Massen von Passagieren beförderten. Eine besonders angenehme Ueberraschung wurde den Besuchern von „Wilhelmshafen“ dadurch bereitet, daß von den Besitzern des Etablissements das lebensgroße und wahrhaft musterhaft ausgeführte Bild unseres Kaisers, welches die Herren Krause u. Nagel von dem hiesigen Portraitmaler Herrn A. Adler mit einem Kostenaufwande von 1000 Mark hatten anfertigen lassen, zum ersten Male enthüllt worden war. Voraussichtlich wird das neue Etablissement ein Lieblingsort der Breslauer werden, da es einen vorzüglichen Ausgangspunkt für Ausflüge in die nahe Strachate und deren herrliche Umgebung, die binnen Kurzem in prächtigem Frühlingsschmucke prangen wird, bildet. Der zu einem Deckschiff umgearbeitete Dampfer „Wilhelmshafen“ wurde gestern zum ersten Male zur Passagierbeförderung in Dienst gestellt.

=ββ= **[Von der Oder. — Dampfschifffahrt.]** Das Wasser wächst wieder langsam und zeigt am Pegel in Ratibor 2,20 M. Höhe; auch hier ist ein Wachswasser von 6 Centimetern eingetreten. — Die Morgenauer Wiesen, welche bereits wasserfrei waren, sind daher wieder zum Theil überschwemmt. — Der Dampfer „Groß-Glogau“ ist mit 2 Schleppkähnen hier eingetroffen, welche letztere ihre Ladung am städtischen Packhofe löschen, der Dampfer liegt behufs einer kleinen Kesselreparatur vor der Ruffer'schen Fabrik. — Der Dampfer „Prinz Carl“ ist, wie erwartet, am Freitag hier mit 2 Schleppkähnen eingetroffen und hat gestern Sonntag früh 3 Uhr mit 2 befrachteten Kähnen, welche Rohzucker nach Stettin fahren, seine Rücktour angetreten. — An Frachten für Schiffe mangelt es am Platze nicht, doch fehlt der Kahnraum. — Bei günstiger Witterung werden die Dampfer im Ober-, wie im Unterwasser tägliche regelmäßige Touren machen. — Im Unterwasser sind die Preise für Dampfschifffahrt erheblich ermäßigt worden. Die Preise sind demgemäß auf 30 Pf. für die einfache Tour nach Oswitz, 50 Pf. für Tour und Retour und 60 Pf. für Tour und Retour Masselwitz festgestellt. Die beiden Dampfer „Breslau“ und „Silesia“ waren gestern bri ihren Fahrten nach Oswitz und Masselwitz sehr gut besetzt.

+ **[Ein frecher Raubanfall]** wurde am Sonnabend Abend an der Ecke der Ursulinerstraße und Schmiedebrücke auf offener Straße an der Frau eines Kanzleirathes von der Kreuzstraße verübt, indem plötzlich ein mittelgroßer Mann in einer Militärmütze an dieselbe herantrat und ihr unvermuthet die in ihren Händen befindliche Ledertasche entriß. In derselben waren ca. 6 Mark baares Geld, 1½ Pfund Fleisch und ein mit F. R. bezeichnetes Taschentuch enthalten. Ehe die Erschrockene zur Besinnung gelangte, war der freche Dieb bereits nach der Universität zu entflohen.

—ϱ **[Ein unnatürlicher Sohn.]** Ein Act empörender Rohheit ereignete sich am zweiten Osterfeiertage in dem nahe gelegenen Dürgoy. Der in dem bezeichneten Orte wohnhafte, 20 Jahre alte Maurer M., Sohn eines Ziegelarbeiters, kehrte am genannten Tage, Nachmittags, in angetrunkenem Zustande in die elterliche Wohnung zurück, wo er seine betagte Mutter allein antraf. M. verlangte in barschem Tone Geld und seine guten Kleidungsstücke, um sich weiter lustig machen zu können. Im Hinblick auf seinen bereits stark angeheiterten Zustand hielt es jedoch die Mutter für gerathen, dem Betrunkenen das Verlangte vorzuenthalten. Der rohe Bursche ergriff nun, ergrimmt über diese Abweisung, ein in der Ecke der Stube lehnendes Grabscheit, wie solche zum Lehmschachten in Ziegeleien verwendet werden, und versetzte mit demselben seiner Mutter mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß die alte Frau blutend und besinnungslos zu Boden sank. Hierauf schlug der ungerathene Sohn mit dem Grabscheit den Schranken ein, entnahm aus demselben die begehrten Gegenstände und eilte dann spornstreichs, ohne sich um seine am Boden liegende hilflose Mutter zu bekümmern, in's Wirthshaus, wo er sich obendrein noch seiner abscheu-

lichen That rühmte. Nachdem ermittelt worden war, daß die Reden des Trunkenen auf Wahrheit beruhten, wurde Letzterer, ein durch seine Gewaltthätigkeit und Brutalität übel beleumundeter Mensch, dingfest gemacht, in das Amtsgefängniß zu Trockau und von dort am Sonnabend in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Die schwer verletzte Frau befindet sich in der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien in ärztlicher Behandlung.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Heute Vormittag um 10½ Uhr wurde an der Rochowschen Badeanstalt unweit der Sandbrücke der Leichnam eines unbekannten, ca. 50 Jahre alten Mannes von den Wellen der Oder angetrieben. Der Entseelte, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben schien, war mit einem alten Anzuge, wie ihn die Inquilinen des Armenhauses tragen, bekleidet. Der Leichnam wurde sofort nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Productenhändler von der Palmstraße ein zweiräderiger Handwagen mit Deckelverschluß und der Bezeichnung „P. Gloger, Palmstraße Nr. 7", einem Beamten von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn aus seinen Stallungen auf der Dammstraße eine schwarze Ziege mit 3 Hörnern, einem Kaufmann auf der Schwertstraße aus verschlossener Bodenkammer ein Unterbett und Kopfkissen mit grau und roth gestreiften Inletten, einem Bureau-Assistenten von der Gräbschenerstraße eine blaue Kapsel mit Goldeinfassung, einem Victualienhändler von der Vorwerksstraße ein Paar roßlederne Gamaschen, einem Handelsmann aus dem Breslauer Kreise von seinem auf dem Neumarkte stehenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein Scheffelkorb und diverse andere Gegenstände, einem Bewohner im Breslauer Kreise aus seinem Wohnzimmer eine mattgoldene Kapsel-Ankeruhr mit starker mattgoldener Kette, sowie zwei kleine goldene Ketten mit Troddeln, auf welchen die Buchstaben H. M. eingravirt sind. — Abhanden gekommen ist einer Bewohnerin der Hirschstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 3 M. Inhalt, einem Schuhmachermeister auf der Tauenzienstraße eine goldene Kapsel zu vier Photographien. — Mit Beschlag belegt wurden 15 diverse bunte Schürzen mit weißer Einfassung. An denselben befindet sich das kaufmännische Abzeichen: E. Tae. 1124—1104½ Nr. 150." — Verhaftet wurde der Oelanstreicher W. wegen Diebstahlsverdachts, da bei ihm eine gute noch neue graue Stoffhose mit Gallon vorgefunden wurde, deren rechtmäßigen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte, ferner die Colporteure B. und K. wegen Betruges, der Commissionär und Agent Carl H. wegen Wechselfälschung, Betrugs und Unterschlagung und der Lackirer E. wegen Wilddieberei und Vergehens auf Grund der §§ 293 und 294 des Strafgesetzbuches.

✝ **Grünberg**, 18. April. [Kirchen-Concert. — Tariffrage. — Kinder-Beschäftigungs-Anstalt. — Wilhelmsstiftung.] Nach mehrjähriger Pause wurde uns der große Genuß zu Theil, ein vortreffliches kirchliches Concert zu hören, indem eine Gruppe von hervorragenden Mitgliedern des Berliner Domchors gestern in der evangelischen Kirche mehr als 500 Zuhörer durch ihren Gesang erbauten. Die Leistungen entsprachen in jeder Weise dem bekannten Rufe des Domchors. Nach dem Concert vereinigte sich eine große Zahl von Verehrern des Kirchengesanges mit den Sängern im Saale der Loge, wo die Sänger auch durch den Vortrag weltlicher Lieder allgemeine Anerkennung und Begeisterung erregten. — Die Agitation in Bezug auf die Zollreform fängt auch hier an, sich zu rühren. Zunächst hatte der landwirthschaftliche Verein sich für die Pläne Bismarcks ausgesprochen, doch haben die die Landwirthschaft betreffenden Zollsätze bereits nicht mehr allgemeinen Beifall. Dagegen hat die am meisten in Betracht kommende Handelskammer, welcher die hiesigen Tuch-Fabrikanten und Weinhändler angehören, den Schutzzoll verworfen und nur ihre Zustimmung zu den Finanzzöllen gegeben. Denselben Standpunkt nimmt unser Reichstags-Abgeordneter Fürst Carolath ein und hat derselbe sich auch offen bei seiner letzten Wiederwahl als Gegner der Schutzzölle erklärt. Um so befremdlicher muß es erscheinen, daß einzelne Wähler, die im vorigen Sommer und auch früher sich stets für die Wahl des Fürsten erklärt und dafür agitirt hatten, nunmehr sich durch die Haltung des Fürsten veranlaßt sehen, zur Beförderung schutzzöllnerischer Tendenzen eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Tarifes anzuberaumen. Die Versammlung soll entweder eine ganz öffentliche sein oder es soll die betreffende Frage auf die bald stattfindende Generalversammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins gesetzt werden. Letzterer Verein hatte allerdings bis jetzt jede Erörterung allgemeiner Zeitfragen, sofern sie das politische Gebiet streifen, auch localer Angelegenheiten vermieden, um durch streitige Fragen nicht das Vereinsleben zu schädigen. — Der Vorsitzende der hiesigen Kinder-Beschäftigungs-Anstalt, Herr Pastor Stachowitz, hat eine interessante Darstellung des Entstehens und der Geschichte der Anstalt veröffentlicht. Wir möchten wünschen, daß es den eifrigen Bestrebungen des Vorsitzenden der Anstalt auch gelingen möge, die Beschäftigungsart der Zöglinge zu erweitern. Es wäre gewiß leicht möglich, daß die Kinder Unterricht auch in feineren Korbarbeiten bekämen, deren Absatz leicht zu besorgen wäre. Ferner wäre eine Verwendung zu leichten Gartenarbeiten vorzuschlagen. — Die Sammlung behufs Errichtung einer Idioten-Anstalt in Liegnitz zur Erinnerung der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares wird von den Bezirksvorstehern unternommen werden, was gewiß ein günstiges Resultat herbeiführen wird.

γ **Warmbrunn**, 20. April. [Witterung. — Amts-Suspension.] Auch der diesjährige Windmond hat uns mit der erhofften Frühlingswitterung in den April geschickt. Gleichwohl entwickelt sich jetzt die Vegetation in unsern Thälern am Hochgebirge mit aller Macht. Die Salweiden stehen in schönster Blüthe, die Birken haben bereits den Schleier ihrer grünenden Knospen umgehängt, an den Waldbergen grünen die Brombeerhecken und unsre Gebirgswälder sind voll von Tönen fast aller bereits zurückgekehrten Waldsänger. Der letzte Regen, der sich zum Schluß zwar nochmals in Schnee verwandelte, hat in Wald und Flur Wunder gethan, und wenn Luftdruck und Luftströmung nicht etwa wieder gar zu sehr aprilmäßig wechseln, würde der heutige herrliche Apriltag sogar einige Hoffnung zu beständigem Frühlingswetter erwecken. — In einem benachbarten Dorfe erregt gegenwärtig die Zurdispositionsstellung eines Amtsvorstehers einiges Aufsehen. Diesem Vorgange soll nachstehender Thatbestand zu Grunde liegen. Am 10. Januar d. J. betraf der dortige Amtsvorsteher E. in der Nachmittagsstunde auf der Chaussee, nahe am Bahnhof in St., einen Fleischergesellen mit einer stark hustenden kranken Kuh, die letzterer an dem sehr kalten Tage nach ihrem Bestimmungsort W. spediren sollte. Auf Befragen erklärte der Fleischergeselle dem Amtsvorsteher, daß er diese Kuh vom Gutshofe in K. bringe, woselbst es noch einzelne ähnlich kranke Thiere gebe. Da der Amtsvorsteher E. seit Jahresfrist in W. wohnhaft ist, obwohl er von da aus bisher noch den Amtsbezirk R. verwaltete, so gab er bald nach seiner Rückkehr nach W. dem dortigen stellvertretenden Amtsvorsteher K. Kenntniß von seiner unterweges gemachten Entdeckung, um vor der Verwerthung des Fleisches des erkrankten Thieres noch dessen thierärztliche Untersuchung herbeizuführen und zugleich eine Benachtheiligung des Publikums zu verhüten. Das hierauf abgegebene thierärztliche Gutachten besagte, „daß das in W. geschlachtete Rind stark an der Tuberculose oder Perlkrankheit gelitten, daß jedoch die wesentlichsten innern Theile, an welchen die Krankheit am besten erkennbar sei, schon vor dem Erscheinen des Kreisthierarztes entfernt gewesen wären, daß ferner das ausgeschlachtete Fleisch nur unter der Erklärung, daß es von einem erkrankten Stück Rindvieh herrühre, zum Verkauf an das Publikum ausgeboten werden dürfe." Die Krankheit des erwähnten Viehstücks schien auch dadurch erwiesen, daß der Käufer einen verhältnißmäßig geringen Preis dafür bezahlt. Dessen ungeachtet beschloß der Verkäufer der Kuh, der selbst Amtsvorsteher und dessen Nachbar früher der Amtsvorsteher E. gewesen, auf Grund der gemachten Anzeige, nicht nur die Verleumdungsklage gegen letzteren anzustrengen, sondern denselben auch durch die vorgesetzte Behörde zum Widerruf seiner amtlich über den Viehstand des Verkäufers gemachten Ausstellungen in einem dazu anberaumten mündlichen Termine zu nöthigen, in dem die gemachten Ausstellungen der angeblichen Viehkrankheit als Ausfluß einer nachbarlichen Gehässigkeit bezeichnet wurden. Da jedoch der Amtsvorsteher E. den Widerruf um so weniger zu leisten sich veranlaßt fand, als er sein amtliches Einschreiten in dem besagten Falle lediglich durch das öffentliche Wohl und maßgebende sanitäre Beweggründe für geboten erachtete, so wurde demselben zunächst zwar nur Amtssuspension in Aussicht gestellt, in Folge wiederholter Widerrufsverweigerung aber die Suspension im Laufe dieses Monats durch Beschluß des Kreis-Ausschusses auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1852, § 48, 2 wirklich ausgesprochen.

H. **Hainau**, 19. April. [Aufgefundener Leichnam. — Todt geglaubt. — Feuer. — Baumfrevel. — Fruchtbarkeit. — Vermessungen. — Plötzlicher Tod.] Am Dinstage wurde von Kindern auf dem Felde, in der Nähe des angrenzenden Dorfes Bielau, bei einem Strohschober, den Leichnam eines unbekanntes Mannes gefunden, der schon starke Spuren der Verwesung zeigte. — In der Leiche, die vor einiger Zeit an der nahen Göllschauer Eisenbahnbrücke gefunden wurde, war ganz bestimmt, sogar von den Angehörigen, der Arbeiter Weiche recognoscirt worden, während der Todtgeglaubte recht bald auf dem Standesamte sich meldete und Streichung aus dem Todtenregister verlangte. Ebenso war vor einigen Monaten in dem benachbarten Petschkendorf ein junger Mann todt gefunden worden, der im Wassergraben verunglückt war, und glaubte man einen Schuhmachergesellen wieder zu erkennen, der im Nachbardorfe Bärsdorf in Arbeit gestanden. Die Leiche wurde beerdigt und die Heimathsbehörde des Verunglückten erstattete auch die Kosten. Der Todtgeglaubte aber ist unlängst gesund und munter daheim in der Gegend von Nordhausen angelangt, nicht wenig erstaunt darüber, daß er in Schlesien begraben sein und auch die Beerdigungskosten zahlen soll. Jedenfalls das Seltenste was Jemanden bei Lebzeiten passiren kann. — Vom Mittwoch zum Donnerstag brach bei dem Mühlenbesitzer Neumann im benachbarten Gr.-Tschirbsdorf, auf zwei Stellen zugleich Feuer aus und legte Scheune, Stallung und Schuppen in Asche, wobei sämmtliche Wagen und Wirthschaftsgeräthe mit verbrannten. Das Feuer ist sicher angelegt worden, da es in Scheune und Schuppen zugleich ausgebrochen ist. Auch hat der Brandstifter eine Nacht gewählt, in welcher der Besitzer nicht zu Hause war. — Auf der Hainau-Liegnitzer Chaussee zwischen Michelsdorf und Steudnitz sind 12 Stück junge Obstbäumchen durch ruchlose Hand abgebrochen worden. — Beim Brauereibesitzer in Probsthain „am Spitzberge" hat eine Ziege sechs muntere Zickel zur Welt gebracht, wovon 2 Stück sofort geschlachtet wurden, da die Alte ihre 6 Junge nicht zu ernähren vermochte. — Vom 1. Mai c. ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt. — Bei einer am 2. Osterfeiertage in Groß-Hartmannsdorf am Gröditzberge abgehaltenen Tanzmusik stürzte ein Knecht, vom Schlage getroffen, während des Tanzes plötzlich nieder, und konnte der sofort herbeigerufene Arzt nur den bereits eingetretenen Tod constatiren.

⊙ **Bolkenhain**, 20. April. [Ersatzgeschäft. — Neuer Schnee. — Theatervorstellung. — Aufgefundene Leichen. — Anpflanzung.] Bei dem diesjährigen Militär-Ersatzgeschäft sind von 566 Gestellungspflichtigen 115 ausgehoben, die übrigen theils auf ein Jahr zurückgestellt, theils der Ersatz-Reserve überwiesen resp. für dauernd untauglich erklärt worden. — Die in der verflossenen Woche über dem Horizonte aufgetauchten und von Wetterleuchten begleiteten Gewitter haben eine derartige Abkühlung der Luft zur Folge gehabt, daß in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. ein so starker Schneefall eingetreten ist, daß sich gestern Morgen unseren erstaunten Blicken eine völlige Winterlandschaft präsentirte. Allerdings schmolz der einige Zoll hohe Schnee im Laufe des Tages bis auf den in tiefen Gräben und an der Sonne abgelegenen Orten liegenden wieder hinweg. — Zum Besten der Kasse des hiesigen Feuerrettungs-Vereins fand heute Abend im Bör'schen Saale eine Theater-Vorstellung, vom Vorstande des hiesigen Männer-Turnvereins veranstaltet, statt. Die Vorstellung war sehr gut besucht und befriedigte allgemein. — In den letztverflossenen acht Tagen sind im hiesigen Kreise drei Leichen männlicher Personen aufgefunden worden, und zwar auf Falkenberger, Folgenauer und Wernersdorfer Territorium. Trotz gerichtlicher Untersuchung an Ort und Stelle sind dieselben noch nicht recognoscirt worden. — Der hiesige Marktplatz hat durch die Anpflanzung von 4 Laubbäumen um die auf dem Oberringe sich befindlichen Brunnenhäuser einen neuen Schmuck erhalten.

—ch. **Lauban**, 20. April. [Gerichtssitzung. — Grenzbewachung — Rechenschaftsbericht.] Gestern fand hier eine interessante Criminal-Gerichts-Verhandlung statt. 10 Gemeindemitglieder aus dem benachbarten Friedersdorf waren nämlich angeklagt, einen Hausfriedensbruch resp. einen Diebstahl begangen zu haben. Der Sachverhalt ist folgender. Im Laufe des verflossenen Jahres war die Gemeinde Friedersdorf genöthigt, ein neues Schulhaus zu bauen. Die dasige Gutsherrschaft hatte, wie die Verhandlung des Prozesses ergab, der Gemeinde zum Bau eine Beihilfe von 1000 Thaler versprochen. Da die genannte Summe bis zum Einweihungstage des Hauses noch nicht gezahlt war, so glaubte man, daß dieselbe gar nicht gezahlt werden dürfte, und es begaben sich daher im Auftrage der Gemeinde der Amtsvorsteher, verschiedene andere Mitglieder und ein Maurer am Morgen des Einweihungstages nach besagtem Hause, gruben den Grundstein aus und entfernten aus demselben die Urkunde, in welcher das qu. Versprechen niedergelegt war. Die Sache kam bei der Behörde zur Anzeige und war von Seiten der Staatsanwaltschaft oben besagte Anklage erhoben worden. Der Prozeß, der die Gemeinde schon so lange in Spannung und Aufregung gehalten hat, endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. Als das Urtheil vom Gerichtshofe verkündet wurde, gab das überaus zahlreiche Publikum, das der Sitzung beigewohnt hatte, seinen Gefühlen einen derartigen Ausdruck, daß der Vorsitzende sich genöthigt sah, den Saal räumen zu lassen. Die Vertheidigung der Gemeindemitglieder hatte der Rechtsanwalt Winterfeld von hier übernommen. — Seit Ausbruch der Rinderpest in bem benachbarten Böhmen, wird der ganze südliche Theil unseres Kreises von einem Militärcordon streng bewacht. — Morgen Abend wird unser Reichstagsabgeordnete, Herr Stadtrath a. D. Lüders aus Görlitz, hier Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage erstatten. Die Versammlung wird im Hotel „Bellevue" stattfinden.

L. **Liegnitz**, 20. April. [Vorschußverein. — Besitzveränderung. — Theater. — Reichstagsabgeordneter.] Nach dem in der letzten Generalversammlung des Vorschußvereins durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Kanzleirath Centner, erstatteten Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr beläuft sich die Mitgliederzahl auf 666 mit einem Guthaben von 85,775 M. Das Creditoren-Conto schließt mit 155,907 M. und das Disconten-Conto mit 29,000 M. Der Reservefonds beläuft sich auf 11,807 M., an Effecten besitzt der Verein 24,000 M. Auf Wechsel und Lombard standen aus in 506 Discontowechseln 317,190 M., auf 1939 prolongirte und neue Wechsel wurden gegeben 1,206,365 M. Davon wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt und prolongirt 1984 Wechsel im Betrage von 1,256,805 M., so daß ein Bestand von 266,750 M. verbleibt. Die Zinsen-Einnahme beträgt 24,459 M., die Zinsen-Ausgabe 15,075 M., die Verwaltungskosten 7167 M. Die zur Vertheilung kommende Dividende wird auf 6900 M. = 8⅓ pCt. des Mitglieder-Guthabens festgesetzt. Die ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder Reichelt, Schwarz, Seidel und Moritz werden wieder- und an Stelle eines verstorbenen Mitgliedes Kaufmann Kern neu gewählt. Auch der Vereinsdirector, Stadtrath Pohley, wird für die nächsten drei Jahre wiederum zum Director gewählt. — Die vor zwei Jahren neu eröffnete Kronen-Apotheke ist von dem jetzigen Besitzer, Herrn Erkmann, für 150,000 M. an Herrn Apotheker Büttner aus Berlin verkauft worden. — Vorgestern trat Herr Carl Pander zum 500. Male als „Hirsch" in „Heinrich Heine" auf. Gestern Abend fand zum Besten der Ueberschwemmten in den Weichselniederungen im großen Saale des Badehauses eine von dem Kaufmännischen Verein veranstaltete musikalische und theatralische Abendunterhaltung statt, bei welcher die Herren Pander und Concertmeister Erlekam, Fräulein Minna Riedel und die Musikcapelle des Königs-Grenadier-Regiments mitwirkten. Der große Saal mit seinen Galerien war bis auf den letzten Platz gefüllt. — Unser Wahlkreis ist bereits längere Zeit in Folge Erkrankung seines Vertreters, des Herrn Kreisgerichts-Director Werner, im Reichstage unvertreten und wird es leider noch bleiben, da Herr Werner zwar wieder genesen, doch zur Kräftigung seiner Gesundheit eine Badereise unternehmen muß.

J. P. **Glatz**, 21. April. [Schwurgericht.] Die zweite Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein und Münsterberg wurde heut Vormittag 9 Uhr durch den für diese Sitzungsperiode zum Präsidenten ernannten königlichen Kreisgerichts-Rath Herrn Ritter aus Neumarkt eröffnet. Auf dem Tableau sind vorläufig 16 Untersuchungssachen wider 21 Personen verzeichnet, und zwar: 1) wegen Mord und Diebstahl wider 2 Angeklagte, wegen Theilnahme am Mord und Diebstahl wider 1, wegen Hehlerei wider 1 Angeklagten; 2) wegen wiederholter vorsätzlicher Brandstiftung wider 1 Angeklagten; 3) wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Landstreicherei und Bettelns wider 1 Angeklagten; 4) wegen wissentlichen Meineids wider 3 Angeklagte; 5) wegen versuchter Nothzucht wider 1 Angeklagten; 6) wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit wider 5 Angeklagte; 7) wegen Urkundenfälschung wider 3 Angeklagte; 8) wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wider 1 Angeklagten und 9) wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung wider 2 Angeklagte. Die Zahl der Zeugen beträgt nicht weniger als 117.

⊙ **Habelschwerdt**, 20. April. [Zur Hebung des Innungswesens. — Thätigkeit der Schiedsmänner. — Neues Bahnhofsgebäude. — Kämmererwahl.] Gestern fand hierselbst eine vorberathende Sitzung des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins statt, zu welcher Herr Bürgermeister Schaffer und die Vorstände der einzelnen Innungen eingeladen und erschienen waren. Der Vorsitzende des Gewerbe-Vereins, Herr Präfect Scholz, erörterte kurz den Zweck der Versammlung unter Hinweis auf den in der Gewerbe-Vereins-Sitzung vom 26. v. Mts. gefaßten Beschluß bezüglich einer Reorganisation der hiesigen Innungen und richtete demnächst an die anwesenden Handwerksmeister die Frage, ob sie geneigt seien, in ihren Innungen dahin zu wirken, daß die vorhandenen Statuten den gegenwärtigen Gesetzen gemäß abgeändert und dadurch eine Neugestaltung der Innungen auf Grund jener Gesetze herbeigeführt werde. Nach längerer, sehr lebhafter Debatte wurde die Frage mit Ja beantwortet und beschlossen, Innungsstatuten in diesem Sinne zu entwerfen und eine von den Anwesenden gewählte Commission mit der Ausführung dieser Angelegenheit betraut. — Nach dem amtlichen Bericht über die Wirksamkeit der 81 Schiedsmänner unseres Kreises im Jahre 1878 wurden bei demselben überhaupt 658 Streitsachen anhängig gemacht; davon wurden 314 durch Vergleich beendet, 100 durch Zurücknahme der Klage erledigt und 244 an den Richter überwiesen. — Vor Kurzem ist mit den Arbeiten am Bau des neuen Bahnhofsgebäudes hierselbst begonnen worden. Die Ausführung des Baues hat Herr Maurermeister Hentschke hierselbst übernommen. — In der Stadtverordneten-Sitzung, den 24. d. Mts., wird die Wahl des neuen Kämmeres stattfinden.

△▽ **Leobschütz**, 20. April. [Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des freiwilligen Feuer-Rettungs-Vereins. — Internationale Ausstellung von Feuerlösch- und Feuerwehr-Geräthschaften. — Abhaltung des dritten Oberschlesischen Feuerwehrtages.] Nachdem der Oberpräsident, Herr v. Puttkamer, das Protectorat über obengenannte, am 22., 23. und 24. Juni d. J. hier stattfindende internationale Ausstellung übernommen, auch seine Gegenwart zugesagt hat, entfalten die betreffenden Comites eine rege Thätigkeit, um das Unternehmen zur besten Ausführung zu bringen. Ihre Aufgabe ist keine leichte. Die Anmeldungen von Ausstellern sind überraschend zahlreich eingegangen. Es werden viele Städte, insbesondere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, wie: Aachen, Augsburg, Berlin, Breslau, Budapest, Cöln, Dresden, Gotha, Hamburg, Iglo (Ungarn), Leipzig, München, Stuttgart, Wien, sogar Paris mit circa 1500 Gegenständen im Werthe von ungefähr 100,000 Mark vertreten sein. Die Bahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben für die auszustellenden Geräthschaften ermäßigte Frachten, und die Zollbehörden genannter Länder Zollfreiheit für die unverkauft bleibenden Gegenstände in anerkennenswerther Weise gewährt. Ein von der preußischen Regierung bewilligter Staatspreis, die Concession zur Ausgabe von 6000 Loosen, welche beinahe vergriffen sind, beweisen das hohe Interesse, welches die Regierung dem gemeinnützigen Unternehmen entgegenbringt. Wir rechnen, daß wir in jenen Tagen an 600 Delegirte der Feuerwehren von Oberschlesien, Niederschlesien, Posen, Baiern, Würtemberg, Oesterreich und Ungarn beherbergen und hoffen, daß unsere Mitbürger ihren altbewährten Ruf der Gastfreundschaft auch bei dieser Gelegenheit rechtfertigen werden.

---

r. **Loslau**, 19. April. [Amtsgericht. — Diebstahl. — Rotzkrankheit. — Schulnachricht.] Endlich wissen wir über das hier einzurichtende Amtsgericht, daß nach wie vor drei Richter hier fungiren werden. Wahrscheinlich wird nun auch die Frage, ob Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes oder Renovation der alten Gerichtslocalitäten, recht bald ihre Erledigung finden, zumal die Zeit nachgerade drängt. Hoffentlich erhalten wir durch die bevorstehende Reorganisation wieder einen Rechtsanwalt, da diese so sehr empfindliche Lücke seit zwei Jahren leider unausgefüllt geblieben ist, obschon der nach Pleß verzogene und hier in hoher Achtung stehende königl. Justizrath, Herr Muthwill, eine rege Praxis hatte. — Dem Kaufmann Kohn wurde aus verschlossenem Stalle in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein noch saugendes Kalb gestohlen, welches einen Werth von 30 M. hatte. — Die auf dem Rittergute Ober-Marklowitz ausgebrochene Rotzkrankheit ist noch nicht erloschen, da erst gestern ein verdächtiges Pferd getödtet werden mußte. — Das Schuljahr beginnt an der Simultanschule erst mit dem 1. Mai c., da von da ab die seit dem Monat October v. J. bestehende Vacanz durch den Lehrer Heinisch ausgefüllt werden wird.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 21. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Stimmung, schwächte sich aber im Verlauf des Geschäfts etwas ab. Creditactien setzten zu 428,50 ein und schlossen zu 427. Bahnen fest. Oesterreichische Renten behauptet. Russische Valuta wenig verändert.

Breslau, 21. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 116 Mark Br., April-Mai 116 Mark Br., Mai-Juni 116 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 117 Mark bezahlt und Br., Juli-August 118 Mark bezahlt, September-October 122 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 170 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 109,50 Mark Gd., April-Mai 109,50 Mark Gd., Mai-Juni 109,50 Mark Gd., Juni-Juli 112 Mark Br. und Gd., Juli-August 115 Mark Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 265 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br. pr. April 56,50 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 58 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20% Tara), etwas matter, loco 24 Mark Br., per April 24 Mark Br., April-Mai 24 Mark Br., September-October 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 15000 Liter, pr. April 48,70 Mark bezahlt, April-Mai 48,70 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli 49,50 Mark Gd., Juli-August 50 Mark Br., August-September 50,80 Mark Br., September-Oktober 50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. April.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 170, 00, Gerste — —, Hafer 109. 50, Raps 265, 00, Rüböl 56. 50, Petroleum 24, 00, Spiritus 48, 70.

Breslau, 21. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	16	40	15	90	17	90	17	10	14	90	14	10
Weizen, gelber	15	70	15	30	17	30	16	60	14	70	13	70
Roggen	12	30	11	90	11	70	11	40	11	20	10	90
Gerste	14	10	12	20	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	00	10	20	10	50	10	10	9	80	9	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

F. E. **Breslau**, 21. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die wenigen Handelstage in jüngst vergangener Feiertagswoche waren ziemlich geschäftsrege und hat sich namentlich für Zucker mehr Kaufsneigung kund gegeben. Gemahlene Zucker waren fast in allen Marken gefragt und sind hochweiße gut gekörnte schon eine Kleinigkeit besser als in der Vorwoche bezahlt worden. Auch Brodzucker erfreute sich etwas stärkerer Frage und ließen sich zu voller Vorwochennotiz leidliche Umsätze ermöglichen. Farbige Farine waren weniger begehrt, hatten sich aber ebenfalls in der Notiz behauptet. Im Kaffeehandel verkehrten zumeist feinere Javas und gute verlesene Domingos, Ceylon war der Frage entsprechend nicht hinreichend am Platze und auch bei diesem Artikel konnte die vorwöchentliche Notiz durchweg behauptet bleiben. Gewürze sind ohne Preisänderung schwach gehandelt worden und von andern hierher gehörenden Artikeln sind Schweineschmalz zu ungefährem Vorwochenpreis und Petroleum auch ohne wesentliche Notizänderung bedarfsmäßig gefragt gewesen.

△ **Neisse**, 19. April. [Vom Productenmarkt.] Die Leblosigkeit des Verkehrs an den hiesigen Wochenmärkten scheint sich in Permanenz erklären zu wollen, denn sie war auch heute, wie schon so lange, die Physiognomie des Marktes, so daß von einer Steigerung der gedrückten Getreidepreise nicht die Rede sein kann. Man zahlte für 100 Klg. = 200 Pfd. Weizen 17,90—17,00—16,20 Mark, Roggen 12,40—12,10—11,90 M., Gerste 12,50 bis 12,15—11,50 Mark, Hafer 11,00—10,30—10,00 M., Kartoffeln 3,75 bis 3,00—2,80 M., Heu 6,30—6,10 M., Stroh 2,40—2,20 M., Butter pro Kilogr. 2,40—2,20—1,80 M., Eier pro Schock 2,20—2,00 M. — Das Wetter der Vorwoche war zu Anfang kalt und regnerisch, dann heiter und warm

und zuletzt wieder rauh und feucht. Die Wintersaaten stehen zum größten Theile sehr gut.

[Butter.] Berlin, 21. April. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.] Die verflossene Woche hatte des Festes wegen nur geringen Verkehr und bietet keinen Anlaß zu speciellerem Bericht. Es ist hauptsächlich nur anzuführen, daß die Einlieferungen die — allerdings schwache — Consumtion übersteigen.

Wir notiren ab Versandtorten. Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 95—100—103, Mittelsorten 93, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkereigenossenschaften 90—95—103, feinste 115, abweichende 85—90; Landbutter: Pommersche 75—80, Littauer 75, Hofbutter 90, Schlesische 75 bis 80, prima 83, Elbinger 70—75, Baierische Land- 64, Gebirgsbutter 67, Hessische 81, Thüringer 76, prima —, Galizische, Ungarische und Mährische (fr. hier) frische 58—60, alte 50—55.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 19. April. Rohzucker zu unregelmäßigen, jedoch durchschnittlich vorwöchentlichen Preisen mäßig gehandelt. Umsatz 42,000 Ctr. Notirungen: Melasse 7,60—7,80 M. excl. Tonne, Krystallzucker I über 98% 68—69,50, Kornzucker excl. von 97% 60,40—61, do. 96% 58,60—59,20 M., do. 95% 56,60—57,50, Rohzucker, blond, 94% 55,40 bis 55,80 M., Nachproducte excl. 89—94% 44—52 M. — Raffinirter Zucker im Preise unverändert, Umsatz 17,000 Brode, 3000 Ctr. gemahlener Zucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 75,50—76 M., Melis ff. do. 73—75,50 M., do. mittel do. 72—72,50 M., do. ord. do. 71,50 M., gem. Raffinade II incl. Faß 70—71 M., do. gem. Melis I do. 69—70 M., do. II do. 66,50—67,50 M., Farin do. 58—66 M. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 19. April. Rohzucker andauernd matt tendenzirt. Umsatz 9000 Centner. Notirungen: Kornzucker 96% 59,20—59 M., 95% 57,75—57 Mark. Nachproducte 94—89% 52—44 M., Melasse ohne Tonne 7,60 M. — Raffinirte Zuckern konnten letztwöchentliche Preise behaupten. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 76 M., fein do. 75 M., mittel do. 74,50 M., gem. Raffinade mit Faß 73—72 M., Melis I do. 69—68,50 M., do. II do. 68—67 M., Farin, blond, gelb do. 66—62 M. Preise per 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 19. April. Rohzucker ohne Handel, Preise sind unverändert, raffinirte Zuckern behaupteten sich fest bei regelmäßigen Abzuge.

Trautenau, 21. April. [Garnmarkt.] Anhaltend guter Begehr. (Privatdepesche der Bresl. Ztg.)

§ Breslau, 21. April. [Kohlen-Submission.] Der Magistrat von Berlin hatte die Lieferung von circa 5,000,000 Kilogramm bester oberschlesischer Steinkohlen in Stücken, welche für die Gemeinde-Verwaltung pro 1879/80 erforderlich sind, zur öffentlichen Submission gestellt. Es offerirten pr. Centner Stückkohlen: Dahlmann u. Uno in Berlin aus Waterloogrube zu 88 Pf., aus Carolinegrube zu 87,3 Pf., aus Deutschlandgrube zu 86,8 Pf., von Gerhardflötz und Florentine zu 86 Pf., aus Veronicagrube zu 85,9 Pf., aus Ferdinandgrube zu 83,8 Pf.; Louis Dotti, Berlin, von Eugenienglück zu 89½ Pf.; H. Schröder, Berlin, von Gottessegen oder Hugozwang zu 83¼ Pf.; Leopold Pauli Nachfolger, Berlin, von Königs- und Laurahütte zu 85 Pf.; H. Ledermann in Berlin aus Carolinegrube zu 85 Pf., Orgler u. Blumenfeld in Breslau von Veronicaflötz der Paulusgrube zu 85 Pf. frei Morgenroth, aus Brandenburggrube zu 27 Pf. frei Ruda, aus Schmiedeschacht zu 27 Pf. frei Zabrze; Justinus u. Kamecke in Berlin von Paulus Eberhard und Hohenzollern zu 87 Pf., von Veronica zu 86 Pf.; Cäsar Wollheim in Berlin von Königin Louisegrube zu 87¾ Pf.; F. W. Otte junior in Berlin aus der fiscalischen Königsgrube zu 87¾ Pf., von Königs- und Laurahütte zu 87¾ Pf., von Mathilde zu 86¾ Pf.; Gustav George in Berlin aus der fiscalischen Königsgrube zu 95 Pf.; C. Liebig in Berlin aus der fiscalischen Königsgrube zu 90 Pf., von Paulus Oberhand und Carl Emanuel zu 87 Pf.; Krynitz u. Co. Berlin, aus Mathildegrube zu 88 Pf.; F. Grobe u. Co. in Berlin aus Paulusgrube, Veronicaschacht zu 86½ Pf., aus Schmiedeschacht zu 85 Pf.; Louis Schultze in Berlin von Königs- und Laurahütte zu 88¾ Pf., aus Mathildegrube zu 87 Pf., von Brandenburg zu 85 Pf.; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz, aus Paulusgrube, Veronicaflötz vom 1. Mai bis 30. September d. J. zu 85½ Pf., vom 1. October 1879 bis 31. März 1880 zu 87½ Pf., von Gotthardschacht ab 1. Mai bis 30. September d. J. zu 83½ Pf., vom 1. October 1879 bis Ende März 1880 zu 85½ Pf.; C. Kulmiz, Berlin, aus Florentinegrube zu 86½ Pf., von Gottessegen-Tiefbau zu 82 Pf., Zapp und Schütze, Berlin, von Chasségrube zu 88 Pf., von Carolinegrube zu 87½ Pf., aus Brandenburg, Veronicaflötz und Florentine zu 86½ Pf., von Carl Emanuel zu 84½ Pf., von Ferdinand zu 83½ Pf. — Wo kein Lieferort bemerkt ist, verstehen sich die Preise frei städtischer Lagerplatz am Görlitzer Bahnhofe.

⊙ Paris, 19. April. [Börsenwoche.] Das Geschäft war in dieser Woche sehr geringfügig. Die Renten bewegten sich nur in kleinen Schwankungen, und die 5procentige entfernte sich nur wenig von dem Course von 115. — Die Speculation hat jetzt ihr Augenmerk auf die Werthe der Creditanstalten gelenkt, da sie zu der Erkenntniß gekommen, daß bei den jetzigen Coursen momentan das große Publikum nicht geneigt ist, das Geld in Renten anzulegen. Die Annäherung des Coupons der 5procentigen, die sonst eine Hausse herbeiführte, hat diesmal nur bewirkt, daß die Comptant-Verkäufe ein wenig nachließen und man hielt gleichwohl die Rentencourse aufrecht, schon deshalb, weil die großen Geldinstitute neue Unternehmungen vorbereiten, zu deren Gelingen sie einer guten Haltung des Rentenmarktes bedürfen. Gerade diese Unternehmungen haben aber die Speculation veranlaßt, sich mit den Werthen der Creditanstalten mehr als bisher zu befreunden, da sie eine Gewinnperiode versprechen. Die Actien der meisten von ihnen sind daher merklich gestiegen. Die auswärtigen Fonds und französischen Renten waren dagegen vernachlässigt, und mehrere fremde Staatspapiere waren angeboten. Für die industriellen Werthe (Suez-, Gas- und Omnibusactien) war ebenfalls wenig Geschäft.

-f- Breslau, 21. April. [Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.] Consul Joseph Friedländer, Vorsitzender des Aufsichtsraths der vorgenannten Actiengesellschaft, leitet die Verhandlungen der auf heute berufenen diesjährigen Generalversammlung, deren erster Gegenstand Erstattung des Geschäftsberichts pro 1878 ist. Dieser Bericht liegt gedruckt vor und ist in seinem wesentlichen Inhalt in dieser Zeitung bereits mitgetheilt; von Verlesung des Berichts wird Abstand genommen und zu demselben nichts zu erinnern gefunden. Nachdem Namens der Revisions-Commission Herr Eduard Sachs Bericht erstattet hatte, ertheilt die Generalversammlung einstimming und ohne Widerspruch die Decharge für den Aufsichtsrath und den Vorstand und genehmigt die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende von 5⅓ Procent, welche nach einer Mittheilung des Vorsitzenden vom 25. d. Mts. ab zahlbar ist. Die in Folge Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Stadtrath Dr. Marck und Dr. jur. Caro werden einstimmig wiedergewählt, in gleicher Weise die bisherigen Revisoren. Letzter Gegenstand der Tages-Odnung ist der Antrag des Aufsichtsraths auf Rückkauf von 150,000 M. eigener Actien behufs Reduction des Actiencapitals um den gedachten Betrag und den dadurch erzielten Gewinn zu Abschreibungen zu verwenden. — Director Grund führt aus, daß der Vorstand mit dem Antrage in der vorliegenden Fassung nicht einverstanden sei, er erwähnt, daß bei wieder eintretender besserer Conjunctur das Betriebscapital, welches heute vielleicht überreichlich vorhanden ist, nicht mehr gänzlich ausreichen dürfte; außerdem sei das Etablissement noch mit einer Hypothek belastet, an deren Abstoßung man werde denken müssen, sobald der gegenwärtige Inhaber der Hypothek dieselbe vererbt. Director Grund empfiehlt den Antrag abzulehnen, event. den Cours für den Rückkauf auf höchstens 55 pCt. zu fixiren. Actionair Sachs empfiehlt dagegen den Maximalcours auf 65 pCt. festzustellen; nach kurzer Debatte genehmigt die General-Versammlung einstimmig den vorliegenden Antrag, indem der Maximalcours auf Antrag des Vorsitzenden auf 60 pCt. festgesetzt wird. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und es erfolgt Schluß der Generalversammlung.

* [Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.] Im Jahre 1878 waren, einschließlich der aus dem Vorjahre unerledigt übernommenen Anträge, im Ganzen 5663 neue Versicherungs-Anträge mit 13,512,896 M. Capital und 1058 M. Jahresrente zu erledigen. Davon wurden wirklich abgeschlossen 4684 Policen mit 10,586,520 M. Capital und 1058 M. Rente. Abgelehnt und zurückgezogen sind 837 Anträge mit 2,500,425 M. Capital, als unerledigt sind auf das folgende Jahr übertragen 142 Anträge mit 425,950 M. Capital. Die Einnahme an Prämiengeldern, Zinsen, Policengebühren, Reserve für Sterbefälle aus dem Vorjahre und Ertrag des Grundstücks hat überhaupt 1,742,836 M. — 27,490 M. mehr als im Vorjahre — betragen. Verausgabt wurden 541,566 M. für Sterbefälle — 51,472 M. mehr als im Vorjahre —, sowie 148,408 M. für zurückgekaufte Todesfall- oder durch Ableben erloschene Lebensfall-Policen und 3138 M. Renten und Versicherungen auf den Lebensfall, so daß im Ganzen 693,112 M. die Angehörigen der Versicherten oder die letzteren selbst zurückempfangen haben; ferner sind 581,750 M. dem Prämien-Reservefonds überwiesen, wodurch derselbe eine Höhe von 3,012,968 M. erreicht hat. — An Rückversicherungs-Prämie, sowie zum Darlehns-Sicherheitsfonds und an Abschreibungen waren 24,378 Mark zu verrechnen. Die Provision, Arzthonorar und Verwaltungs-Ausgaben haben 409,051 M. — 51,367 M. weniger als im Vorjahre — betragen. Nach der Bilanz sind zinsbar belegt: in pupillarisch sicheren Hypotheken 1,265,824 M., in depositalfähigen Staatspapieren 144,054 M., in Policendarlehen an Versicherte 260,000 M., in Guthaben bei engeren Vereinen 140,000 M., zu Dienstcautionen und an versicherte Beamte 128,990 Mark, in Wechseln- und in Lombarddarlehen 62,348 M., sowie endlich im Grundbesitz und Guthaben bei Sterbekassen-Vereinen 148,584 M. zusammen 2,149,800 M., gegen das Vorjahr mehr 592,453 M. Gewinn-Ueberschüsse aus Vorjahren und aus 1878 sind außerdem vorhanden 90,000 M., die als Dividende an die Versicherten zurückfließen werden.

Ausweis.

Wien, 21. April. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 621,908 Fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 24,619 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. [Die Staatsbahnstrecke Berlin-Blankenheim] wird unter Mitbenutzung des Bahnhofes der Berlin-Dresdener Bahn zu Berlin und der Berliner Ringbahn bis Charlottenburg am 15. Mai für den Personenverkehr eröffnet worden, nachdem am 15. d. Mts. der Güterverkehr bereits eingerichtet worden ist.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Von der im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erscheinenden und großes Aufsehen erregenden „Encyklopädie der Naturwissenschaften" wird, wie wir hören, die dritte Lieferung, die anfangs Mai erscheint, unter Redaction von Prof. Dr. G. Jäger den Anfang des lexikologisch geordneten „Handbuchs der Zoologie" bringen. Diese drei ersten Lieferungen werden somit gewissermaßen bereits ein Bild von der ganzen Art und Weise bieten, in der das wichtige und dankenswerthe Unternehmen durchgeführt werden soll, welches, unterstützt von dem gebildeten Publikum, eine Zierde unserer nationalen Literatur zu werden verspricht und in vielen Stücken bahnbrechend wirken wird.

Briefkasten der Redaction.

Sch. Brieg: Wir verweisen Sie auf das Inserat in der Sonntags-Nummer.

Einem aufmerksamen Leser der Zeitung. P. T. Hier. Sie haben insofern Recht, als wir in unserem Leitartikel „Die Finanzzölle des neuen Tarifs" übersehen haben, daß der Artikel Heringe nicht wie die anderen Consumtibilien bisher nach der Einheit von 50 Kilogr., jetzt 100 Kilogr., sondern nach Tonneneinheiten einverzollt wurde resp. verzollt werden soll. Mithin bleibt es freilich beim Alten: die Tonne (à 150 Kilogr.) zahlt vor wie nach 3 M.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. April. Der deutsche Commissar für die australische Ausstellung, Reuleaux, begiebt sich morgen nach London. Seitens der Reichsregierung wird bei dem Reichstage zur Unterstützung der deutschen Aussteller die Bewilligung einer noch zu bestimmenden Summe beantragt werden. (Wiederholt.)

Wiesbaden, 21. April. Der Kaiser wurde am Sonnabend im Theater mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt, machte gestern mit der Großherzogin von Baden Besuche und Spazierfahrten und besuchte Abends das Theater. Heute findet Vortrag Wilmowski's und Empfang des Botschafters Grafen Münster statt. (Wiederholt.)

Frankfurt a. M., 21. April. Der Verein für Socialpolitik wurde heute Vormittag im „Frankfurter Hofe" eröffnet. Professor Nasse (Bonn), Commercienrath Petsch (Frankfurt a. M.) und Staatsminister Roggenbach (Karlsruhe) wurden ins Präsidium gewählt. Anwesend waren circa 250 Mitglieder aus ganz Deutschland, darunter der Geheime Regierungsrath Thiel, Abgeordneter Lasker, Commerzienrath Baare (Bochum), Professor Held (Bonn), Professor Schmoller, Professor Knapp (Straßburg), Redacteur Dannenberg (Hamburg) und Abgeordneter Seyfardt (Crefeld). Als General-Referenten über die Zolltarif-Vorlage sprachen Gensel (Leipzig) und Professor Schmoller (Straßburg). Gensel bezeichnete den Zolltarif-Entwurf als ungenügend vorbereitet. Das Finanz-Interesse des Reichs könne durch Erhöhung der Tabaks- und Branntweinsteuer, sowie durch mäßige Finanzzölle befriedigt und die Tarifreform könne verschoben werden. Redner sprach ferner gegen die Retorsionszölle und für Erneuerung der Handelsverträge. Professor Schmoller führte aus, die Grundidee des Zolltarifs sei eine berechtigte; er sehe in dem Freihandel oder Schutzzoll nicht ein bestimmtes Princip, sondern ein Mittel der Therapie, das je nach den Verhältnissen anwendbar sei. Ein vorübergehender Schutzzoll mit rationellen Zollsätzen sei nothwendig zur Kräftigung der nationalen Industrie und zur späteren Herstellung rationeller Handelsverträge. Um den unvermeidlichen Zollkrieg kurz und scharf zu führen, sei die Bewilliguug von Kampfzöllen nothwendig. Von lauten Beifallszurufen unterbrochen, hob Schmoller die großen Verdienste des Reichskanzlers hervor, dessen Zollpolitik eine neue Aera der nationalen Entwickelung eröffnen werde. Der Ausschußantrag, die Generaldebatte auf morgen zu vertagen und zunächst in die Berathung der Specialfragen einzutreten, wurde abgelehnt und die Fortsetzung der Debatte beschlossen.

Wien, 21. April. Der Kaiser empfing heute die Glückwünsche der österreichischen und ungarischen Minister, der Präsidenten der Centralstellen und von Deputationen des ungarischen Reichstags, des ungarischen Episcopats und des kroatischen Landtags. Er dankte freundlichst für die loyalen Kundgebungen. Allenthalben werden Festvorbereitungen getroffen.

Amsterdam, 21. April. Der heutige Einzug des Königs und der Königin verlief auf das Glänzendste. Die Majestäten, welche mit dem Mittagszug angelangt waren, wurden auf dem Bahnhof von dem Gouverneur der Provinz, dem Bürgermeister, dem Communalrath und den hohen Würdenträgern des Civils und Militärs empfangen. Der Zug nahm seinen Weg nach dem königlichen Palais durch die Hauptstraßen, welche durchwegs auf das Reichste beflaggt und von einer dichten Menge besetzt waren, die das königliche Paar auf das Enthusiastischste begrüßte. Im Palais eingetroffen, zeigten sich die Majestäten wiederholt auf dem Balkon und dankten sichtlich bewegt. Die Majestäten werden während der städtischen Festlichkeiten eine Woche hier residiren. Mehrere auswärtige Vertreter sind hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Frankfurt, 21. April. In der Versammlung des Vereins für Socialpolitik wird seitens der Schutzzöllner Jaßler, Baare und Bürk beantragt, die Versammlung möge sich den Ausführungen Schmollers anschließen und sich mit einer maßvollen Aenderung des bisherigen Tarifs einverstanden erklären. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, die Generaldebatte auf morgen zu vertagen.

Wien, 21. April. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über das Budget des Finanzministeriums. Referent Süß erörterte die Finanzpolitik der letzten Jahre, constatirte, daß die Handelsbilanz schon seit 1877 mit einem Activum schließe, und empfahl daher der Regierung auf die Aufhebung des Lotto und Regelung der Valuta Bedacht zu nehmen. Der Finanzminister erwiderte, er sei kein Freund des Lotto's, doch gestatteten die Finanzverhältnisse die Aufhebung noch nicht. Betreffs Regelung der Valuta sei der Moment dafür nicht angezeigt. Die Regierung sorge zunächst dafür, daß die Speculation den Silberpreis nicht zum Schaden des Staates ausbeute, sobald übrigens der Augenblick geeignet sei, werde er eine Enquete über die Valuta veranstalten. Capitel 10—26 des Finanzbudgets werden nach den Ausschußanträgen unverändert angenommen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Oesterr. Credit-Actien	426 50	423 50	Wien kurz	173 40	173 65
Oesterr. Staatsbahn	457 —	456 —	Wien 2 Monate	172 40	172 65
Lombarden	119 50	120 50	Warschau 8 Tage	195 50	193 70
Schles. Bankverein	90 75	90 —	Oesterr. Noten	173 60	173 95
Bresl. Discontobank	70 60	70 —	Russ. Noten	195 50	194 20
Bresl. Wechslerbank	80 —	80 —	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 80
Laurahütte	70 50	70 80	3½% Staatsschuld	93 —	93 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	115 75	115 80
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 40	85 25
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 —	97 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	120 40	120 75
Oesterr. Silberrente	56 75	56 75	Rheinische	111 25	110 75
Oesterr. Goldrente	66 90	66 50	Bergisch-Märkische	85 10	85 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 60	11 75	Köln-Mindener	110 60	110 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	53 50	Galizier	102 50	102 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 75	30 75	London lang	— —	20 38½
Oberschl. Litt. A.	139 60	141 50	Paris kurz	— —	81 20
Breslau-Freiburger	73 10	73 40	Reichsbank	154 —	153 50
R.-O.-U.-St.-Actien	119 60	119 75	Disconto-Commandit	141 75	140 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 426, —, Franzosen 457, —, Lombarden 119, —. Discontocommandit 142, 40. Laura 71, —. Oesterr. Goldrente 66, 60. Ungarische Goldrente 76, 60. Russ. Noten 196, —.

Ruhig. Spielwerthe schließlich schwächer. Bahnen, Banken und Montanpapiere vielfach besser. Oesterreichische Renten fest, russische Fonds gut behauptet, Valuta wesentlich erholt, deutsche Anlagen gefragt. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 21. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 213, 25 Staatsbahn 228, 25 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente 204 25 Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 21. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
1860er Loose	— —	— —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	Napoleonsd'or	9 34½	9 34
Creditactien	247 10	245 60	Marknoten	57 65	57 60
Anglo	112 20	110 —	Ungar. Goldrente	89 07	88 72
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 15	64 97
St.-Esb.-A.-Cert.	263 75	263 25	Silberrente	65 70	65 60
Lomb. Eisenb.	68 25	67 75	London	117 40	117 35
Galizier	235 75	234 55	Oest. Goldrente	77 15	77 —

Paris, 21. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79. —. Neueste Anleihe 1872 114, 87. Italiener 78, 20. Staatsbahn 568, 75. Lombarden —, —. Türken 11, 45. Goldrente 66⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 21. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98⅝. Italiener 77, 01. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 84⅝. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: schön.

Glasgow, 21. April. Roheisen 43, 4.

Berlin, 21. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matter.		
April-Mai	179 50	180 50	April-Mai	57 30	57 60
Sept.-Oct.	186 50	187 50	Sept.-Oct.	58 50	58 80
Roggen. Fester.					
April-Mai	117 50	116 50	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	118 —	117 —	loco	50 60	50 60
Sept.-Oct.	125 —	125 —	April-Mai	51 10	51 —
Hafer.			Aug.-Sept.	53 50	53 40
April-Mai	120 50	120 50			
Mai-Juni	120 50	120 50			

Stettin, 21. April, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	180 —	181 —	April-Mai	57 —	57 50
Juni-Juli	183 —	183 50	Sept.-Oct.	58 25	59 —
Sept.-Oct.	186 50	187 —			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	114 —	115 —	loco	50 40	50 40
Juni-Juli	1 7 —	117 50	Frühjahr	50 50	50 40
Sept.-Oct.	122 —	122 50	Mai-Juni	50 70	50 60
Petroleum.			Juni-Juli	51 50	51 40
April	9 80	9 80			

(W. T. B.) Köln, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 45, per Juli 18, 45. Roggen loco —, —, per Mai 11, 50, per Juli 11, 90. Rüböl loco —, —, per Mai 30, —, per October 31, —. Hafer loco 13, 50, per Mai 13, —. Wetter: —.

(W. T. B.) Hamburg, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 180, —, per Septbr.-Octbr. 183, —. Roggen behauptet per April-Mai 117, —, Septbr.-Octbr. 120, —. Rüböl matt, loco 59½, per Mai 59½. Spiritus matt, per April 38½, per Mai-Juni 38½, per Juni-Juli 39½, per Juli-August 40½. Wetter: schön.

(W. T. B.) Paris, 21. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 60, 75, per Mai 59, 50, per Mai-August 59, 75, per Juli-August 59, 75. Weizen fest, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 25. Spiritus fest, per April 55, —, per September-December 56, 75. — Wetter: regnerisch.

Frankfurt a. M., 21. April, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 213, —, Staatsbahn 228, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 56¾, do. Goldrente 67, —, Ungar. Goldrente 76, 81, 1877er Russen —, —. Fest.

Hamburg, 21. April, Abends 9 Uhr 35 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56½, Lombarden 147, 50, Italiener —, —, Creditactien 212, 75, Oesterr. Staatsbahn 570, —, Rheinische —. —, Bergisch-Märkische —, —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 85½, Norddeutsche —, Packetfahrt 96¾, Russische Noten 195, 75. Orientanleihe —, —. Etwas fester, geringe Umsätze, Packetfahrt auf Collision Gellerts offerirt.

(W. T. B.) Wien, 21. April, 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 245, 57. Staatsbahn 263, 50. Lombarden 68, —. Galizier 235, —. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 35½. Renten —, —. Marknoten 57, 67. Goldrente 77, 05. Ungar. Goldrente 89, —. Nordbahn —, —. — Geschäftslos.

Paris, 21. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
3proc. Rente	79 22	78 97	Türken de 1865	11 45	11 35
Amortisirbare	81 55	81 40	Türken de 1869	70 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	115 —	114 85	Türkische Loose	43 —	42 70
Ital. 5proc. Rente	78 27	78 25	Goldrente österr.	66⅛	66
Oesterr. Staats-Eis. A.	571 25	563 75	do. ungar.	77⅝	77
Lombard. Eisenb.-Act.	158 75	156 25	1877er Russen	88 —	87¾

London, 21. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Consols	99 —	98 09	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105¾	106
Ital. 5proc. Rente	77½	77⅝	Silberrente	57	56½
Lombarden	6¼	6¼	Papierrente	57	57
5proc. Russen de 1871	82½	82½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	82¼	82¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84¼	84⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	49¾	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11¼	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente —.

Breslau, den 15. April 1879.

Bekanntmachung.

Durch das am 28. März d. J. in Stück 9 Seite 123 der Gesetz-Sammlung verkündigte Ergänzungsgesetz vom 15. März d. J. zu dem Gesetz vom 27. April 1872, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen (Gesetz-Sammlung pro 1872 Seite 417) ist im Geltungsgebiete desselben die Vermittelung der Rentenbanken für diejenigen Capital-Ablösungen wieder zugelassen, welche bei den zuständigen Auseinandersetzungsbehörden **bis zum 31. December 1880** beantragt werden.

Indem wir die betreffenden Interessenten in der Provinz Schlesien auf dieses Gesetz hierdurch noch besonders aufmerksam machen und ihnen dringend anheimstellen müssen, etwaige diesfällige Provocationen **vor** dem Ablauf der vorgedachten Frist bei uns anzubringen, heben wir zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse und Zweifel noch ausdrücklich hervor, daß das Eingangs erwähnte Gesetz, wie aus der Fassung des § 1 sich ergiebt, auch auf solche Fälle Anwendung findet, in welchen die Realberechtigungen bereits receßmäßig in Renten umgewandelt sind. [801]

Königliche General-Commission für Schlesien.

Am Donnerstag, den 24. April 1879, Vormittags 11 Uhr,
findet
in Breslau, im Saale des Hôtel de Silésie,
eine
Versammlung von Tabak-Interessenten
statt.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung:
Petition an den deutschen Reichstag, eine endgiltige Lösung der Tabaksteuerfrage in dieser Session herbeiführen, die im Tabaksteuer-Gesetzentwurf vorgeschlagenen Sätze ermäßigen und sowohl die Licenzsteuer, sowie jede Nachsteuer verwerfen zu wollen.

Referent: Der Landtagsabgeordnete Herr **Dr. Alexander Meyer** aus **Berlin**.

Alle diejenigen **Tabakproducenten, Tabakhändler, Tabakfabrikanten** und **Händler mit Tabakfabrikaten in Schlesien,** welche sich dieser Petition anschließen, werden hiermit eingeladen. [4277]

Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Besondere Einladungen ergehen nicht.
Breslau, 17. April 1879.

Achilles, i. F. **C. G. Kallert**, Sprottau.
Bielschowsky, i. F. **Fr. Kohl's Nachf.**, Breslau.
Bräuer, Bürgermeister, Ohlau. **Braun**, Breslau.
Otto Deter, Breslau. **Doms**, Ratibor.
Kaiser, i. F. **Gebr. Deter**, Breslau.
Kunsemüller, Breslau. **Münzer**, Oppeln.
Scharnke, Striegau.

Langer's Clavier-Institute,
Tauenzienstr. 17b und Feldstr. 15, eröffnen den 1. Mai neue Curse. 4249

[**Kindervorstellung im Victoria-Theater.**] Die freundliche Aufnahme, welche die bereits gegebenen zwei Kindervorstellungen gefunden haben, veranlassen die Direction, **Mittwoch von 3—5 Uhr** noch eine solche zu veranstalten, die **in dieser Saison die letzte** sein wird. Das für die Gelegenheit besonders eingerichtete Programm hat sich als durchaus entsprechend erwiesen, und können wir Eltern, die den Ihrigen ein Vergnügen machen wollen, den Besuch dieser Vorstellung angelegentlichst empfehlen.

Mit Genehmigung des Magistrats wird der freie Zutritt zu den Anlagen am Rennplatz während der Renntage für das Publikum abgesperrt.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahme [5572]

im März 1879	M. 32,716. —.
im März 1878	„ 15,047. 80.
im März 1879 mehr	M. 17,668. 20.
von Anfang des Jahres 1879 an mehr	„ 50,573. 30.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien. [5482]

I.
Obligationen
zu 100 Thaler.
Verzeichniß
der 250 Nummern, welche in der 29. Verloosung am 15. April 1879 gezogen worden sind und vom 1. Juli 1879 ab bei dem Bankhause **E. Heimann** in Breslau durch Baarzahlung eingelöst werden.

114	2571	3913	6535	9328	12288	14679	16502
131	2590	4009	6554	9370	12542	14739	16538
139	2631	4021	6613	9428	12629	14779	16543
242	2816	4038	6668	9488	12646	14823	16578
293	2817	4203	6701	9562	12925	14874	16580
315	2828	4214	6717	9629	13063	14885	16595
331	2877	4233	6772	9810	13211	14970	16620
370	2901	4441	6823	9813	13212	15000	16654
388	3005	4490	6929	9836	13233	15044	16746
465	3055	4502	6984	9902	13246	15052	16758
506	3081	4540	7060	9906	13298	15054	16892
643	3126	4571	7065	9916	13356	15084	17007
650	3135	4768	7351	10062	13454	15088	17020
651	3138	4836	7553	10197	13483	15121	17078
859	3232	4858	7644	10294	13498	15135	17083
896	3260	4897	7683	10431	13530	15146	17201
925	3306	5088	7927	10502	13611	15234	17256
1118	3356	5235	8074	10552	13671	15449	17283
1343	3449	5268	8130	10915	13773	15474	17296
1359	3451	5277	8157	11041	13820	15527	17342
1371	3486	5484	8223	11043	13872	15566	17508
1436	3508	5558	8461	11145	13898	15592	17577
1471	3561	5665	8466	11228	13981	15666	17617
1830	3579	5913	8665	11346	13991	15705	17628
1924	3591	5999	8735	11407	14012	15723	17883
1931	3760	6181	8742	11524	14073	15756	17891
2011	3777	6191	8804	11579	14098	15788	
2195	3788	6374	8876	11674	14287	15930	
2208	3798	6375	8944	11761	14480	15932	
2333	3809	6485	9281	11804	14561	16144	
2499	3853	6505	9297	12011	14589	16300	
2560	3881	6521	9320	12236	14627	16370	

II.
Prioritäts-Actien
zu 100 Thaler.
Verzeichniß
der 47 Nummern, welche in der 30. Verloosung am 15. April 1879 gezogen worden sind und vom 1. Juli 1879 ab bei der Landes-Haupt-Kasse in Krakau bezahlt werden.

153	587	1459	1947	2358	2759	3112	3508
164	772	1524	2095	2364	2784	3113	3519
285	813	1536	2131	2413	2829	3155	3577
347	1153	1565	2183	2467	2937	3223	3581
355	1246	1627	2240	2509	2956	3387	3582
573	1386	1701	2302	2538	3023	3448	

Ausstands-Nachweis,
enthaltend die in den letztverflossenen **vier** Jahren verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen.				Prioritäts-Actien.	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
941	1877	5482	1878	1487	1878
1203	1878	6173	1877	2720	1878
2099	1878	7220	1878		
2857	1878	8813	1878		
2858	1878	8973	1878		
2951	1878	9323	1878		
2955	1878	9421	1878		
3298	1878	10851	1878		
3729	1878	11181	1878		
3774	1878	11459	1878		
3801	1878	13206	1877		
3839	1878	13639	1878		
3963	1878	14354	1878		
4597	1878	14483	1878		
4724	1878	14485	1878		
4771	1877	15117	1878		
4797	1878	16614	1878		
5411	1875	16855	1876		

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Gegen eine **Jahresrate von fünf Procent** (Tilgungsbeitrag und Verwaltungs-Gebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündkündbare Amortisations-Darlehne auf **größere** Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. [4942]

Breslau, den 8. April 1879.

Emil Werther,
Tauenzienstraße Nr. 17b, 1. Etage.

Gothaer Grundcredit-Bank.

Unter besonders günstigen Bedingungen und bei provisionsfreier Ablösung voreingetragener Hypotheken werden
hiesige gutgelegene Hausgrundstücke
erststellig und unkündbar von obiger Bank beliehen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen ist der ergebenst Unterzeichnete gern bereit.

Julius Krebs,
General-Agent für Schlesien,
Breslau, Blücherplatz 14. [5561]

Hotel- u. Restaurant-Eröffnung.

Ich empfehle mein zu **Breslau**, in der Nähe des Ringes, **Oderstraße Nr. 23**, gelegenes [5110]

Hôtel zum gelben Löwen.

Zimmer 1,50 M., Mittagtisch 60 Pf. Ein eleg. Saal, ein Vereinszimmer gratis. Hochachtungsvoll **H. Suhr.**

Schubert's Gesang-Institut,
Neumarkt 18, beginnt am 1. Mai einen neuen Cursus für **Damen**. Anmeldungen von 12—3 und von 5—6 Uhr. [4312]

Mädchen-Turnen.
Neuer Cursus. Anm.: **Mittwoch, den 23.**, und **Sonnabend, den 26. April**, von 4½ Uhr ab in der Kallenbach'schen Turnhalle. [5581]

R. Stephan.

Mädchenturnen.
Neuer Cursus. Beginn Mittwoch, den 23. April c. Anmeldungen jeden Mittwoch und Sonnabend von 2½—4 Uhr in der Kallenbach-schen Turnhalle. [5610]

Rosteutscher, Monhauptstraße 18, II., links.

Brust-Caramellen, Baierisch Malzzucker, Husten-Tabletten, Sahnbonbons rc.
empfiehlt als vorzüglichste Mittel gegen Husten und Heiserkeit zu billigsten Preisen [5550]

S. Crzellitzer, Zuckerwaaren-Fabrik, Antonienstraße 3.

S. Wartenberger's Partien-Handlg.,
55 Neuschestraße 55, zur „Pfauenecke",
offerirt aus dem Ankauf eines ganzen [4624]
Concurs-Lagers spottbillig
8/4 br. Cachemir, Barege, Kleiderstoffe, alle Farben Atlas u. Sammete, Seidenrips, **Gardinen und Teppiche**, alle Sorten Leinenwaaren, Züchen, Bettdecken, Tischdecken rc. rc.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Versicherungsbestand Ende März 1879	55,349,104 Mark,
Garantie-Capital	600,000 „
Prämien-Reserve Ende 1878	3,012,968 „
Prämien-Einnahme im Jahre 1878	1,604,174 „
Bezahlte Versicherungssumme von 1869—1878	2,246,018 „
Versicherungs-Anträge vom 1. Januar bis Ende März 1879	2,948,655 „

Dividende aus 1875: 5 % der Prämie für 1878.

Potsdam, im April 1879. [5602]

Die Direction.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft von sämmtlichen Herren Vertretern gern ertheilt.

Solide, thätige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Breslau, Tauentzienplatz Nr. 1, im April 1879.

Die Sub-Direction.
Ad. E. Juliusburger.

Thierschaufest u. Verloosung zu Neumarkt,
verbunden mit einer staatlichen Rinderschau, [1318]
am 3. Juni 1879.

Anmeldungen sind bis zum **25. Mai c.** an den Kaufman **M. Kalmus** in Neumarkt zu richten. Die von demselben beziehbaren Programme geben über alles Nähere Aufschluß.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.

Dr. Immerwahr, Rittergutsbesitzer. **Krische**, Königl. Amtsrath. **E. Wuthe**, Rittergutsbesitzer. **M. Kalmus**, Kaufmann.

Wir erlauben uns hierdurch die Actionäre unserer Gesellschaft zu einer

außerordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, den 24. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,
hierselbst, in den kleinen Saal des Form'schen Hotels, ganz ergebenst einzuladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:
Antrag auf Reducirung des Actien-Capitals unserer Gesellschaft um weitere 100,000 Thlr., gleich 300,000 Mk., durch Ankauf von Actien unserer Gesellschaft gleichen Betrages und dem entsprechende Abänderung des § 5 unseres Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche wenigstens 7 Tage vor der General-Versammlung ihre Actien

in Oppeln bei unserer Kasse oder
in Breslau bei Herrn Jacob Landau

hinterlegt haben, welches wir unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterzeichneten Verzeichnisses zu thun bitten.

Das eine Verzeichniß wird dem Einreicher quittirt nebst einer auf den Namen des betreffenden Actionärs lautenden Legitimationskarte zurückgegeben, welche als Ausweis zum Eintritt in die General-Versammlung dient.

Oppeln, den 19. April 1879. [5604]

Der Aufsichtsrath
der Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann.

Auswanderer nach allen amerikanischen Plätzen werden mit den **deutschen** Dampfern befördert durch das Auswanderer-Bureau von [3332]

Julius Sachs, Breslau, Antonienstraße 20.

Mein Pianofortemagazin und Leihinstitut habe ich von der Neuschenstraße verlegt nach [3947]
Alexanderstraße 3.
P. F. Welzel,

Einem P. T. Publikum, insbesondere meinen geehrten Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich mein **Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager nach Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** verlegt habe.

Reellste, gediegenste und bestsitzende Waaren zu soliden Preisen offerirt in großer Auswahl [5013]

Emil Breit,
Schweidn.-Str. 41/42, 1. Et.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Dinstag, den 22. April, Abends 8 Uhr, in Mieder's Restaurant:
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vorträge des Herrn Dr. Grützner: a. Demonstration des Mikrophons. b. Ueber die Untersuchungsmethoden in der Medicin. 3. Fragekasten.
Dinstag, den 29. April: General-Versammlung. [5599]

Dr. Freund
wohnt jetzt Tauenzienstrasse 14, 1. Etage. — Sprechstunden: Vormittags 9—11; für Unbemittelte (die bisherige Prof. Freund'sche Poliklinik) Nachmittags 2—3 Uhr. 5341

Meine Nachmittags-Sprechstunde ist während des Sommer-Semesters von 2¼—4½; Vormitt. wie bisher.

Dr. Markusy, Augenarzt, Ohlauerstraße 19. [5594]

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5284] **Nikolaistr. 44/45.**

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke rc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt. 5260

Vom 20. d. M. ab wohne ich nicht mehr Schuhbrücke 23, sondern [4293]
Oderstraße 15, 2. Et.
Margarethe Heckert,
Hebamme.

Brustleidende
u. Bluthust. könn. e. wahrhaft ausheilendes u. billig. Mittel erh. Ausk. kostenfr. von einem geh. Brustkranken. **E. Funke**, Berlin S., Annenstraße 7. 5588

Elegante Costumes,
gut sitzend, werden nach neuester Mode schnell und preiswürdig angefertigt **Große Feldstraße 3.** [5601]
Antonie Lehmann.

Ein Buchhalter w. einige Stunden am Tage beschäftigt zu sein. Gefällige Offerten erbeten X. 6 Exped. der Bresl. Ztg. [4321]

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Grüttner** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im April 1879.

Adolf Otto,
Marie Otto, geb. **Erdmannsdoerffer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Otto,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Adolf Otto** und der Frau **Marie Otto,** geb. **Erdmannsdoerffer,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [4306]

Breslau, im April 1879.

Richard Grüttner.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Sello Lubszynski** aus Berlin beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Hermann Meyer und Frau, geb. **Lobethal,**

Breslau, den 17. April 1879.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Meyer, [4316]
Sello Lubszynski.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit Herrn **Leopold Taubwurcel** in St. Petersburg beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im April 1879.

Wwe. **Bertha Sternberg,** geb. **Deutsch.**

Auguste Sternberg,
Leopold Taubwurcel,
Verlobte. [4336]
Breslau. St. Petersburg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Buki** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5595]

Kempen, den 16. April 1879.

Der Königliche Kreis-Physikus' und Sanitätsrath Dr. **Hayn** und Frau **Marie,** geb. **Friedlaender.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Hayn,** Tochter des Königlichen Kreis-Physikus und Sanitäts-Raths Herrn Dr. **Hayn** und Frau **Marie,** geb. **Friedlaender,** zu Kempen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. April 1879.

Louis Buki.

Dr. **Arthur Glaser,**
Friederike Glaser,
geborene **Dzialoszynski.**
Vermählte. [4308]
Sorau N.-L.

Max Fröhlich,
Anna Fröhlich,
geborene **Lubowski,**
Neuvermählte. [1493]
Kattowitz, den 20. April 1879.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut [4307]

Emanuel Glücksmann und Frau **Louise,** geb. **Fränkel.**

Milowice, 20. April 1879.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [4332]

Alfred Cohn und Frau **Anna,** geb. **Sachs.**

Berlin, 17. April 1879.

Wir wurden heute durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut. [1499]

Krappitz, den 20. April 1879.

Franz Goretzki und Frau **Minna,** geb. **Vogel.**

Gestern Abend 9 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer lieben treuen Tante und Großtante,

Fräulein Lina Kurze

aus Augustusburg, im Königreich Sachsen,

im 65. Jahre ihres tugendreichen und ergebungsvollen Lebens.

Möge der Höchste ihr ein reicher Vergelter sein für all' das Gute, das sie in ihrer unendlich sorglichen Liebe für uns und Andere gethan.

In unseren Herzen behält ihr lieber Name für alle Zeit den schönsten Klang. [4305]

Breslau, den 20. April 1879.

Die Familie G. Wartensleben.

Trauerhaus: Striegauer Platz 7.
Beisetzung: Dinstag, den 22. April, Nachm. 5 Uhr, Friedhof Gräbschen.

Gestern Abend 9 Uhr ist der vor kurzer Zeit in den Ruhestand versetzte Amtsbote der hiesigen Kretschmer-Innung, Herr [4304]

Carl Gottlieb Schröter,

nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben.

Er war nicht blos ein braver Mann, der keinen Feind kannte, sondern auch ein musterhafter Beamter, welcher über 27 Jahre alle seine Kräfte mit Treue, Hingebung und Ausdauer unseren Innungsinteressen gewidmet hat.

Das ehrendste Andenken ist ihm bei uns, sowie bei sämmtlichen Innungs-Mitgliedern und Beamteten für alle Zeit gesichert. Er ruhe in Frieden!

Breslau, den 20. April 1879.

Der Vorstand d. Kretschmer-Innung.

Clavier und Gesang.

Noch ein. Schüler resp. Schülerinnen kön. sich meld. Schuhbrücke 19, 1. Et. bei

Heinrich Ruffer.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief sanft heut Vormittag 10 Uhr unsere allen unvergeßliche Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter [4335]

Emma Anger,
geb. **Niepel,**

im nicht ganz vollendeten 51. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. April 1879.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Malergasse Nr. 18.

Heut früh 4¾ Uhr verschied sanft nach mehrmonatlichen Leiden unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Onkel u. Schwager, der

königl. gerichtl. Stadtphysicus und Sanitätsrath

Dr. Joseph Köhler,

im Alter von 73 Jahren 10 Monaten.

Diese Anzeige widmen schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten [4338]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. April 1879.

Beerd.: Donnerstag, d. 24., Nachmittag 3 Uhr, auf dem St. Corpus-Christi-Kirchhof.

Das gestern Abend 11½ Uhr erfolgte Ableben ihrer guten, treuen Mutter, der verw. Frau Pastor **Kunitz, Rosalie,** geb. **Volkmann,** beehren sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen [4309]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. April 1879.

Trauerhaus: Teichstraße 23.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, auf den Magdalenen-Kirchhof.

Todes-Anzeige.

Am 19. d., Nachmittags, verlor ich durch den Tod am Herzschlage meinen vieljährigen treuen Mitarbeiter, den Buchhalter [4339]

Theodor Werther,

im Alter von 45 Jahren.

Sein frühes Hinscheiden wird mir bei seiner umsichtigen und thätigen Pflichterfüllung unvergeßlich bleiben.

Statt besonderer Meldung widme diese traurige Anzeige seinen Freunden und Bekannten.

Breslau, den 21. April 1879.

H. W. Tietze.

Beerdigung: Dinstag, Nachm. 5 Uhr, auf den Kirchhof bei Lehmgruben.
Trauerhaus: Harrasgasse Nr. 4.

Nach 14tägigem Krankenlager entschlief sanft am Sonnabend, den 19. d., unser lieber College, **der Buchhalter** [4340]

Theodor Werther.

Durch vieljährige Thätigkeit in unserer Handlung hat er durch stets bereitwilliges Entgegenkommen sich viele Freunde erworben, welche, ob nah oder fern, gleich uns ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 21. April 1879.

Das Personal der Handlung H. W. Tietze.

Nach kurzem, schweren Leiden starb heut Abend 11 Uhr unser unvergeßlicher, guter Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Gutsbesitzer [5613]

Hermann Pusch

zu **Nieder-Peilau-Schlössel.**

Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Mathilde Sperlich, geb. **Pusch,** als Schwester.
A. Sperlich, als Schwager.

Peilau-Schlössel u. Wüstegiersdorf, den 20. April 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. Monats, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres guten Gatten und Vaters, des königl. Lotterie-Einnehmers, Apothekers und Stadt-Aeltesten [4347]

Gustav Martin.

Neumarkt, den 21. April 1879.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3½ Uhr.

Heute früh ½6 Uhr entschlief sanft im 62. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Gerbereibesitzer

Louis Süßenbach.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung seinen vielen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenfriedeberg und Freiburg, den 21. April 1879.

Beerdigung: Donnerstag, den 24. d., Nachmittags 1 Uhr.

Heut früh 5¼ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit an Gehirnlähmung unsere herzlich geliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, die Frau

Maria Rathmann,
geb. **Scholz,**

im Alter von 51 Jahren 5 Monaten 26 Tagen. [1496]

Schmerzerfüllt überbringen solche Trauerkunde:

Robert Rathmann, als Gatte,
Helene Rathmann, als Tochter,

zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.

Reichenbach in Schlesien, am 20. April 1879.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. April c., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Heute Nacht 12¼ Uhr verschied unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ur-Urgroßmutter

Frau Auguste Kramer

im Alter von 95 Jahren. [1503]

Ratibor, den 21. April 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 3 Uhr nach schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Appellations-Gerichts-Referendarius

Paul Lindemann,

im Alter von 23 Jahren.

Dies zeigen wir tieferschüttert und gebeugt an mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jauer, den 20. April 1879.

Lindemann, Bürgermeister.
Auguste Lindemann, geb. **Munckel.**
Emil Lindemann, Cand. med.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. huj., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend, den 19. d. M., verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter, innig geliebter Vater, der Gutsbesitzer

Friedrich Wilhelm Köpstein.

Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten: [4310]

Die tieftrauernden Kinder:
Martha, Georg und **Agnes.**

Bertholdsdorf bei Reichenbach.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Kreisrichter Hildebrand mit Frl. Eva Scheunemann in Bütow. Hr. Kreisrichter v. Rohrscheidt in Beuthen OS. mit Frl. Martha Pringsheim in Berlin.

Verbunden: Hr. Diakonus Fenger in Poln.-Wartenberg mit Frl. Luise Wesche in Deutsch bei Pollitz.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Hosemann in Malchow. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Simon in Gr.-Ammensleben, dem Hrn. Regier.-Baumeister Klutmann i. Berlin.

Gestorben: Pr.-Lt. im 1. Garde-Ulanen-Regt. Herr Graf v. Königsmarck in Berlin. Hr. Pastor emer. Böttger in Lübben.

O! th. h. gel. Herz, wie thust Du m. unrecht! Wie qualvoll h. ich die letzten Tage verbr. Mein erster u. letzter Gedanke bist Du. Adieu m. Lieb, schr. bald wieder! [4319]

Leçons de français

Carrière. [4315]
Schuhbrücke 84, I.

Schulbücher

in grösster Auswahl und in besten u. billigsten Einbänden hält vorräthig die

Hirt'sche Buchhandlung,
Ring 4. [5313]

Für Herren

die elegantesten [4333]

Cravatten,

Regatts, Lavallièrs zu Steh- und Umlegekragen

zu sehr billigen Preisen.

Caesar Chaffak,

Nr. 87, Ohlauerstr. Nr. 87, zur gold. Krone, u. Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz.

Garnirte Hüte

von 3½ Mark an. [4584]
Seidenband, Tüll, Spitzen billigst.

J. Friedmann's Nachf.,
6. Schweidnitzerstraße 6.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 22. April. **35. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 4 Acten. Musik von O. Nikolai.

Mittwoch, den 23. April. **36. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Der Veilchenfresser."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater. [5577]

Dinstag, den 22. April. Siebentes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Auf Verlangen: **„Die zärtlichen Verwandten."** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. (Schumrich, Herr Theodor Lobe.)

Theater im Concerthaus,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute große Vorstellung der **Italiener.**
„Der goldene Traum." [5576]

Victoria-Theater. [5578]

Gastspiel des **Mr. Pascal** mit seinen dressirten Tauben, Pfau und Störchen. Darstellung lebender Bilder von der schwedischen Damengesellschaft **Maicenovic.** Auftreten des imitirten **Juden-Quartett's,** der **Soeurs cosmopolitaines** Mlles. **Anita** u. **Lucia Ludjensa,** der beiden Wunderknaben **Josef** und **Rudolf Pascal,** der Costüm-Sängerin Frl. **Harriet,** des Komikers Hrn. **R. Stange,** der Lieder-Sängerin Frl. **Schenke** 2c. 2c.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Mittwoch, den 23. April, von 3 bis 5 Uhr:

Letzte Kindervorstellung.

Das Directorium des Breslauer Stadt-Theaters wird hierdurch ergebenst ersucht, gefl. die Vorstellungen zu veröffentlichen, die voraussichtlich noch im Bons-Abonnement stattfinden werden. [5568]

Mehrere Bons-Inhaber.

Concert-Anzeige.

Dinstag, den 22. April, findet im Breslauer Concerthause das

Benefiz-Concert

des Ressourcendieners **C. Schick,** verbunden mit **Gesang von Mitgliedern der Ressource** und zum Schluß Theater-Vorstellung statt.

Entree à Person 50 Pf.

Es ladet hierzu ergebenst ein

[4301] **C. Schick.**

[4098] **Orchestrion.**

Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:

XI. Doppel-Concert

von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft [4311]

Ludwig Rainer

u. der Capelle des 11. Regiments, Capellmeister Herr Theubert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.

Täglich: [5575]

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [4572]

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.

[5565] **Singakademie.**

Morgen, Mittwoch, Versammlung.



Während dieser Woche finden die Dampfschiff-Fahrten

nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und Wilhelmshafen von 2 Uhr ab einstündlich statt. Letzte Rückfahrt 8¼ Uhr Abends.

[5605] **Krause & Nagel.**

Blaschke's Weinhalle, Ohlauerstr. 40,

Ausschank aller Weine u. Biere, empf. sich einer güt. Beachtung. Bedien. in Costüm. Schluß 11 U.

50,000 Thaler

Kassengelder habe ich mit 5 pCt. Zinsen auf pupillar. sichere Hypotheken baldigst zu vergeben. [5526]

E. Peisker, Gartenstr. 30b,

Elsasser und französische Waschkleiderstoffe

sind jetzt in allen für diese Saison erschienenen neueren Gattungen und wunderbar schönen, dem besseren Geschmack entsprechenden Mustern in vollem Umfange zum Verkauf gestellt. Schnell Vergriffenes wird durch täglich eingehende Zusendungen immer wieder ersetzt, daher jederzeit dieselbe großartige Auswahl.

Pariser Nouveautés für den Sommer

sowohl in schwarz, als in allen neuen Farben, besonders leiche Fantasie-Gewebe mit harmonirenden Stoffen zu dem modernen Arrangement „au panier".

Bei vorzüglichen Qualitäten wie immer die billigsten Preise.

Proben nach Auswärts bereitwilligst unter Beilage von Modebildern. [5570]

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung".

Laute Telephonie [4313]

heute Abend 7½ Uhr im **Stadtpark.** Morgen Nachm. 4 Uhr letzte Demonstrationen. Näheres die Placate.

A. Fuhrmann.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das **Wein- und Spirituosen-Lager** der **Hoche & Firek'**schen **Concursmasse** wird **Neuschestraße 58/59** einzeln ausverkauft.

Julius Sachs,

[4314] gerichtl. Concursmassen-Verwalter.

[4935]

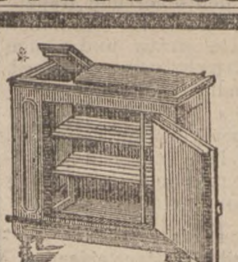
Restertag!

jeden Mittwoch zu Spottpreisen.

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Auf schwarze **Cachemir-Reste** mache besonders aufmerksam.



Eisschränke

neuester Construction empfiehlt zu **diesjährigen,** wesentlich **ermäßigten** Preisen [5347]

en gros & en détail

Herrmann Freudenthal,

Magazin vollständiger Küchenausstattungen,

Junkernstraße 27.

Vorzüge meiner Eisschränke eigenen Fabrikats:
Gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern.

Verdingung von Pflasterungs-Arbeiten.

Die Seitens der Stadt **Neumarkt** auszuführenden Pflasterungsarbeiten auf der Straße nach Dietzdorf, in einem Umfange von circa 600 Quadrat-Meter, sollen im Submissionswege an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierauf reflectirende Steinsetz-Meister wollen ihre Gebote bis zum **30. April cr.** in unserer Rathskanzlei abgeben, woselbst die für die Arbeiten maßgebenden Bedingungen in den Amtsstunden einzusehen sind.

Neumarkt, den 16. April 1879. [5580]

Der Magistrat.

Ober-hemden,

nach franz., engl. und amerik. Façons gearbeitet, unübertroffen an gutem Sitz, empfiehlt das Atelier für Herren-Wäsche als Specialität

Heinrich Leschziner,

Breslau, [5612]

Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Ein gebildeter Gutsbesitzer

in **schönster Gegend** des schlesischen Riesengebirges, 33 Jahre alt, evang.,

sucht,

da es ihm an **Damenbekanntschaft fehlt,** auf diesem Wege **eine gebildete** und **wirthschaftliche Dame** evangel. Religion, im Alter bis 30 Jahre, als [5361]

Lebensgefährtin.

Damen, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Verhältnisse, wo möglich mit Photographie, unter Adresse H. 21373 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau,** niederlegen. Discretion Ehrensache.

Pension

bei einer anständigen Familie, möglichst im ersten Stock oder Parterre, für eine Dame und deren Tochter gesucht. Offerten erbittet bald unter M. L. Postamt 5 postlagernd. [5600]

Solide Pension

möglichst billig **Palmstraße 42 III.**

Zur Börsenlage.

Berlin, 20. April. Die Entwicklung des Börsengeschäfts in der soeben beendeten Woche hat vollständig den Voraussetzungen entsprochen, welche ich am 13. d. an dieser Stelle dargelegt habe. Der Verkehr hat allerdings durch die Feiertage eine Störung, und vereinzelt auch eine Abschwächung erlitten; aber diejenigen Papiere, auf welche ich namentlich hingewiesen, besonders sämmtliche **Prämien-Anleihen, Schlesische Eisenbahn-Actien, Kronprinz-Rudolf-Actien,** sowie **Hibernia** und **Egestorffs Salzwerke** haben eine theilweise recht bedeutende Cours-Erhöhung durchgesetzt, ohne deshalb bereits an der Grenze ihrer Steigerungsfähigkeit angekommen zu sein.

Dies gilt besonders von den Schlesischen Eisenbahn-Actien, unter denen **Oberschlesische** auf Grund ihrer bereits von mir besprochenen höchst befriedigenden Betriebs-Entwicklung in der letzten Zeit und mit Rücksicht auf ihre **hohe Dividende** die Führung übernommen haben. Die Actien der **Rechte-Oder-Ufer-Bahn** und **Breslau-Freiburg-Bahn** sind zunächst nachgefolgt und versprechen noch eine weitere Steigerung, da die Einnahme des laufenden Monats nach authentischen Mittheilungen ein bedeutendes **Mehr** gegen das Vorjahr erwarten läßt. — Von Loos-Effecten dürften die **Oesterreichischen Loose** von 1860 einer weitern erheblichen Cours-Erhöhung entgegengehen, sobald ein großes hiesiges Haus seine Verkäufe in denselben beendet hat.

Der Beachtung meiner geehrten Leser empfehle ich hier besonders angelegentlichst die Actien der

Tabaks-Gesellschaft „Union“ zu Dresden (vormals **Leopold Kronenberg** in Warschau).

Die Gesellschaft hat im Jahre 1876 bereits 3½ pCt., 1877 7 pCt. und für das Jahr 1878 trotz des so ungünstigen Standes der russischen Valuta **sechs Procent** Dividende vertheilt. Die Verhältnisse der Gesellschaft erscheinen vollständig consolidirt; die Finanzlage ist im hohen Grade günstig, da von dem 2,200 000 M. betragenden Actiencapital nur etwa M. 500,000 in Grundstücken und Maschinen festgelegt sind, während der gesammte Rest im Betriebe gewinnbringende Verwendung findet. Daraus erklärt sich der verhältnißmäßig hohe Ueberschuß, welchen die Gesellschaft in den Vorjahren erzielt hat. Derselbe ist für die Zukunft um so mehr gesichert, als der Reservefonds (56,257 Rbl.) bereits 7,1 Procent des Actiencapitals erreicht hat. Daneben steht noch ein Delcredere-Fonds des Actiencapitals in Höhe von fast 5 Procent (34,937 Rbl.), so daß eine gleich hohe oder noch höhere Dividende wie in den Vorjahren auch für die nächsten Jahre erwartet werden kann. Die Actien verzinsen sich mithin zum jetzigen Course mit mehr als 11 Procent!

Es werden auf Prämie gehandelt und stellte sich nach heutigen Börsen-Coursen das

	Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.
je M. 15,000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 110.	ca. M. 200.
„ „ 15,000 Berlin-Potsdamer Eisb.-Act.	„ „ 110.	„ „ 300.
„ „ 15,000 Köln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 110.	„ „ 300.
„ Fl. 5,000 Galizische Eisenb.-Act.	„ „ 125.	„ „ 200.
„ M. 15,000 Magdeb.-Halberst. Eisb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.
„ „ 15,000 Mainz-Ludwigsb.	„ „ 200.	„ „ 300.
„ „ 15,000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 550.
„ „ 15,000 Breslau-Schw.-Freiburg	„ „ 200.	„ „ 300.

	Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.
je M. 15,000 Rheinische Eisenb.-Act.	ca. M. 110.	ca. M. 200.
„ „ 15,000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 75.	„ „ 200.
„ „ 15,000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 150.	„ „ 300.
„ „ 15,000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 200.	„ „ 500.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 250.	„ „ 450.
„ M. 15,000 Laurahütte-Actien	„ „ 150.	„ „ 350.
„ „ 15,000 Große Berl. Pferdebahn	„ „ 300.	„ „ 600.
„ Fl. 5,000 Kronprinz-Rudolf-Actien	„ „ 100.	„ „ 200.

	Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.
je Fl. 5,000 Oesterr. 1860er Loose	ca. M. 75.	ca. M. 200.
„ „ 5,000 Oesterr. Goldrente	„ „ 25.	„ „ 60.
„ „ 5,000 Ungar. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 100.
„ Frcs. 50,000 Italienische Rente	„ „ 100.	„ „ 250.
„ Stück 50 Neue Russen	„ „ 100.	„ „ 200.
„ Rbl. 5,000 Russische Noten	„ „ 50.	„ „ 125.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen. [1494]

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Für Haarleidende.

Unstreitig gehört zu einer der schönsten Zierden, welche der gütige Schöpfer dem Menschengeschlechte verliehen, das Haar; als solche wird es mit Recht von fast allen Völkern des Weltalls betrachtet und die Cultur desselben wird mit grosser Umsicht und Sorgfalt gepflegt, ohne dass jeder Mensch eine Kenntniss davon hat, welch' hohen Werth das Haar in higiäischer Beziehung auf den Gesammtorganismus ausübt. Wie nun selbst ein nicht vielsagendes Gesicht durch einen schönen Haarwuchs und dessen geschmackvolle Anordnung einen besseren Ausdruck gewinnt, so wird selbst ein schönes Gesicht, wenn das Haupthaar gänzlich mangelt, oder wenn es sonst hässlich und verkümmert ist, verunstaltet. Mein Heilverfahren ist nicht das, was sich viele Menschen darunter vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speciell **gegen Krankheiten des Haares und der Kopfhaut,** z. B. **Ausfallen. Absterben, Ergrauen, Schuppen-** oder **Pilzbildung** bestimmt. Es ist mir so wenig, wie irgend einem anderen möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen, und übernehme ich nie eine Cur, wenn mich die Loupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugte. So lange indess noch, wenn auch nur ganz schwache Wollhärchen auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. Den mit Misstrauen und Zweifel befangenen Patienten empfehle ich, sich meine Broschüre [5563]

„der Haarschwund“

über **Haarkrankheiten** und **Haarpflege,** welche in deutscher und französischer Sprache bereits in 84. Auflage seit 10 Jahren bei mir erschienen ist, kommen zu lassen; dieselbe wird auf Wunsch gratis und franco gegen Freimarke von meiner Expedition in Leipzig versandt, doch auch im Hôtel während meines hiesigen Aufenthaltes abgegeben.

Dieses Werk enthält, ausser den wichtigsten Aufschlüssen über obige Krankheiten, hunderte Anerkennungsschreiben geheilter Patienten, ausserdem aber ist darin durch pharmaceutische und medicinische Autoritäten der Jetztzeit zur Genüge constatirt, dass meine rationelle Behandlung wirklich heilbringend bei jeglichen Haar- und Kopfhautleiden wirkt.

Leipzig, Lessingstrasse 15C. **Edmund Bühligen,**
Director der Poliklinik für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach **Breslau** beschieden, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden **Gratis-Consultationen** zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren **Donnerstag und Freitag, den 24. und 25. April, im Hôtel „Goldne Gans“ von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen. Bühligen i. V.**

Anerkennungsschreiben:

[Zeugniß Nr. 9731.) Ich bescheinige hiermit, daß ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des Herrn **Edmund Bühligen in Leipzig mit vollständig kahlem Kopfe** begann und mich jetzt nach 8monatlichem Gebrauche der Cur wieder im Vollbesitze meines Haares befinde, so daß ich die Perrücke, welche ich zu tragen genöthigt war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Cur des Herrn Bühligen allen Haarleidenden aufs Dringendste empfehlen.

Fischbach i. Schl., 19. 9. 72. **Heinr. Ilgner,** Pfarrer.

(Zeugniß Nr. 11022.) Im October 1871 litt meine Frau stark am Haarausgehen, ich nahm Gelegenheit, an Sie zu schreiben, worauf Sie uns bald das Nöthige sendeten, **was auch sofortige Hilfe schaffte, was ich mit größtem Dank anerkenne.**

Pirna, 4. 2. 1873. **E. M. Böhme.**

(Zeugniß Nr. 15026.) Ich gestatte mir, **Ihnen** hierdurch meinen **verbindlichsten Dank** für das meiner Frau gütigst übersandte **vortreffliche Mittel gegen Haarleiden** auszusprechen.

Nach **mehrmaligem** Gebrauch **Ihrer Präparate** war meine Frau von **ihren jahrelangen Leiden gänzlich befreit.**

Konnin bei Pinne, 1. 5. 1873.

Wittig, Oberinspector und Lieutenant a. D.

(Zeugniß Nr. 19009.) Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für den guten Erfolg Ihres Heilverfahrens. Ihr Versprechen, welches Sie mir s. Z. gaben, ist für mich in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen, trotz meines Alters (58 Jahre) habe ich mein vollständiges dichtes Haar wieder erhalten, auch die nämliche schwarze Farbe wie das frühere Haar. Nochmals meinen Dank für den guten Erfolg.

Schweinfurt, 19. 4. 74. **Herm. Schlund.**

(Zeugniß Nr. 19250.) Das Ergrauen meiner Haare ist jetzt völlig beseitigt, doch möchte ich Ihren Balsam als angenehmes Cosmeticum gebrauchen. Der ausgezeichnete Erfolg, welchen ich in so kurzer Zeit erzielte, hat mir die Vortrefflichkeit desselben bewiesen, und wäre nur zu wünschen, daß auch gegen andere Leiden eben so wirksame Mittel erfunden würden, die nicht nur Heilung versprechen, sondern auch gewähren. Indem ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche 2c.

Titz bei Jülich, 18. 10. 74. **H. J. Joppen,** Geometer.

Weitere Zeugnisse in meiner Broschüre **„der Haarschwund“.**

Feine 2. Hypotheken

auf Grundstücke der innern Stadt offerire mit 5½ pCt. u. 6 pCt. Zinsen zum Ankauf. [5527]
E. Peisker, Gartenstr. 30b.

4233 **Für Damen!**

Billige und discr. Abhaltung des Wochenbettes bei Frau Hebamme **Bartsch,** Breslau, Nicolaistr. 60, I.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herstellung der eisernen Ueberbaue für die Bauwerke der Strecken Peiskretscham-Borsigwerk und Peiskretscham-Laband, veranschlagt auf
24,888 kg Schmiedeeisen und
1,040 kg Gußeisen
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau im hiesigen Verwaltungs-Gebäude, Claassenstraße Nr. 11, zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung von 3 M. bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Herstellung der eisernen Ueberbaue der Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn“
versehen, bis zum Submissionstermine
Montag, den 12. Mai cr., Vormittags 11½ Uhr,
in dem oben bezeichneten Bureau an uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten findet im Submissionstermine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Breslau, den 19. April 1879. [5611]

Königliche Direction.

Bad Langenau

in der **Grafschaft Glatz** an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn;** ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.
Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Jod- und bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.

Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Eröffnung am 15. Mai c.

Auskunft über Wohnungen, sowie Bestellungen auf Soolsalz, conc. Soole, Mineralbrunnen und Soolseife, sowie Offerten zur Errichtung von Niederlagen nimmt entgegen [5562]

Die Bade-Verwaltung.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Königsdorff-Jastrzemb

eröffnet am 15. Mai c. [1505]

Telegraphen- und Poststation.

Aerzte: Dr. Scherk, Dr. Weissenberg.

Brunnen und Soole frischer Füllung stets vorräthig. [1405]
Von Stationen Annaberg, Czernitz, Rybnik, Ratibor (Oberschles. Bahn) auf guter Chaussee in ca. 2½ Stunden, von Petrowitz (K. K. Ferd.-Nordb.) in 1 Stunde zu erreichen. Von Annaberg Postverbindung, Wagen auf allen Stationen; in Annaberg und Czernitz nur auf Bestellung bei der Bade-Inspection. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Inspection.
von Groeling.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Phil. Mendelsohn'schen Concursmasse** gehörende Waarenlager, bestehend in [5564]

Rauchwaaren und Mützenfournituren,

beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. Die Besichtigung des Lagers kann in dem bisherigen Geschäftslocal, **Antonienstraße Nr. 33, heute und morgen** erfolgen, auch liegt daselbst die gerichtliche Taxe aus. Schriftliche Kaufofferten nehme ich **bis Mittwoch, den 23. d., Abends,** entgegen.

Wilhelm Friederici,
Verwalter der Masse.

„Reine Natur-Moselweine“

offerirt [2920] **Carl Klos,** Dominikanerplatz 2.

1879 Mineralbrunnen 1879

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]

H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann,** die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Salson-Dauer 1. Mai bis 1. October. **Bad Reichenhall** Eisenbahn- u. Telegraphen-Station.

Reichenhall, der grösste deutsche klimatische Curort. Soole-, Mutterlaugen- und Fichtennadel-Extract-Bäder, Ziegenmolke, Kuhmilch, Alpenkräutersäfte, — grosser pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und schattige Promenaden nach allen Richtungen. **Täglich zwei Concerte der Cur-Capelle. Lesecabinete.**

☞ **Ausführliche Prospecte** durch das **Königliche Bade-Commissariat.** [5559]

Dr. Scheibler's Aachener Bäder,

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig **allein** bereitet von der Unterzeichneten, beseitigen nach vieljähriger Erfahrung am sichersten **Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Syphilis, Mercurial-Siechthum, Hämorrhoiden,** sowie die verschiedensten **Haut- und Nervenkrankheiten,** selbst dann noch, wenn alle übrigen Mittel erfolglos angewendet wurden. [1491]

Die außerordentliche Wirksamkeit dieser Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung im Wannenbade concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen Bädern möglich ist.

1 Kr. à 6 Vollbäder 4 Mk., halbe 2,25 Mk.

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Haupt-Depot in **Breslau** bei Herrn **Herm. Straka.**

NB. Da es nicht selten versucht wird, **Falsificate** unserer Aachener Bäder zu verbreiten, bei welchen man sich selbst nicht entblödet, unsere Etiquette und Gebrauchsanweisungen auf das Täuschendste nachzuahmen, wie auch den Namen „Dr. Scheibler“ widerrechtlich zu benutzen, so bemerken wir ausdrücklich, daß jede der von uns oder in unseren Niederlagen zu verkaufenden Kruken mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen sein muß. Dasselbe gilt auch von unserem Dr. Scheibler's Mundwasser.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: **Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- u. Futter-Runkelrüben, Möhren, amer. Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc.** Preise und Proben auf Verlangen sofort. [4571]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft.

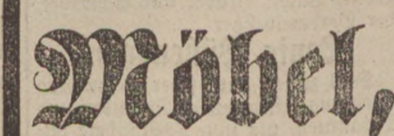
Bei einer schon mehrere Jahre bestehenden [5586]

großen Zuckerfabrik

in bester Lage wird bedeutende

Capital-Betheiligung gesucht.

Offerten sub **V. 3310** an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, I.



Möbel,

hochherrschaftliche u. einfache, neue, sowie wenig gebrauchte, in Eichen antique geschnitzt, schwarz matt, Nußbaum u. Mahagoni, stehen sowohl in completen Einrichtungen als auch einzeln zu **enorm billigen Preisen zum Verkauf.**

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
11. Altbüßerstraße 11. [5574]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1207 die durch den Austritt des Kaufmanns **Jacob Cohn** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

J. Cohn

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5157 die Firma [419]

J. Cohn

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Cohn** hier eingetragen worden.

Breslau, den 16. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1544 die durch den Austritt des Kaufmanns **Otto Siebert** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

Jacoby & Neumann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5158 die Firma

Jacoby & Neumann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Jacoby** hier eingetragen worden. [420]

Breslau, den 16. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3382 das Erlöschen der Firma

Joseph Ehrlich

hier heute eingetragen worden. [421]

Breslau, den 18. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5079 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Oscar Heinemann** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Robert Streckenbach** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma

Breslauer Essig-Sprit-Fabrik R. Streckenbach

hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1571 die von den Kaufleuten **Robert Streckenbach** und **Oscar Heinemann,** beide hier, am 6. April 1879 hier unter der Firma

Breslauer Essig-Sprit-Fabrik R. Streckenbach & Heinemann

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute mit dem Bemerken eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft die Gesellschafter nur in Gemeinschaft befugt sind. [422]

Breslau, den 15. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1393 die durch gegenseitige Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft

E. Daue & Strenz

hierselbst eingetragen worden. [423]

Breslau, den 15. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1836 die Firma

Fr. Schoelling

zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Schölling** daselbst,

Nr. 1837 die Firma

J. Grünbaum

zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Israel Grünbaum** daselbst,

Nr. 1838 die Firma

Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik W. Grünthal

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Grünthal** daselbst;

II. gelöscht:

Nr. 1777 die Firma

Julius Nitschke

zu **Kattowitz,**

Nr. 1037 die Firma

C. Fränkel

zu **Beuthen OS.** [798]

Beuthen OS., den 18. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die von dem Dampfkessel-Fabrikbesitzer **Wilhelm Fitzner** zu Laurahütte für seine unter Nr. 1005 des Firmen-Registers eingetragene Firma

W. Fitzner

dem Ober-Ingenieur **Wilhelm Martin** und dem Buchhalter **Heinrich Schneider,** beide zu Laurahütte, ertheilte Collectiv-Procura ist heut in unser Procuren-Register unter Nr. 175 eingetragen worden. [799]

Beuthen OS., den 18. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der hiesige Bürgermeister-Posten

wird am 1. September d. J. vacant.

Gehalt 1800 Mark, freie Amtswohnung und 40 Raummeter Deputatholz.

Bewerbungen sind bis zum 15. Mai d. J. an den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. **Wieczorek**, einzureichen. [776]

P.-Wartenberg, den 16. April 1879.

Der Magistrat.

F. Deumling, i. V.

Bekanntmachung.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Wohlau, den 4. April 1879, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [715]

Bernhard Schlesinger

zu Winzig ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Mittwoch, den 2. April 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bradke in Winzig bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend, den 19. April 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses, Kreis-Richter Dr. Moll, im Zimmer Nr. 2 des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu Wohlau anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. Mai 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Dinstag, den 10. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar des Concurses, im Zimmer Nr. 2 des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu Wohlau zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Müller und Tepfer in Wohlau und Cohn in Steinau a. O. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gödel.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Droguenhändlers

Victor von Samoggi

zu Ober-Glogau eröffneten Concurs ist der Kaufmann **Theodor Bernard** zu Ober-Glogau zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Mittwoch, den 30. April cr., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Koschella** im Terminszimmer Nr. 4 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. [800]

Neustadt OS., den 15. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Kattowitz, den 19. April 1879.

Bekanntmachung.

Der Bau einer **Chaussee von Kattowitz über Brünnow bis zur Pleßer Kreisgrenze,** in einer Länge von 4100 Meter, soll in General-Entreprise im Wege der Submission vergeben werden.

Die Baukosten sind auf 42,270 M. veranschlagt. [1495]

Die Bedingungen, unter welchen der Bau vergeben werden soll, sowie die Kostenanschläge, die Bau- und Nivellirungspläne können während der Dienststunden im Bureau des Kreisausschusses eingesehen werden.

Offerten sind

bis zum 1. Mai cr.

unter der Adresse des Kreisausschusses zu Kattowitz, mit dem Vermerk „Kreischaussee Kattowitz-Nicolai" versehen, einzureichen.

Die Chaussee-Bau-Commission.

Grundmann.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 28. April cr., Vorm. 9 Uhr, Große Feldstraße Nr. 14a, eine Partie Rüstholz und 1 Krahn;

um 10 Uhr, Tauenzienstraße Nr. 40: eine Quantiät Holz und Kohlen, zwei Handwagen;

um 11 Uhr, Palmstraße Nr. 31: 2 Bottiche, 6 Farbetonnen;

um 12 Uhr, Brandenburgerstraße Nr. 11: 250 Ofenkacheln;

am 29. April cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadtger.-Gebäude: Kleidungsstücke, Möbel, 1 Schreib-Bureau in Mahagoni, 1 Verticow u. 1 Buffet in Eiche, 5 Badewannen in Zink, 6 Wiener Kaffeemaschinen, 2 Nähmaschinen, 1 Elektrisirmaschine, 1 Resections-Besteck, eine Partie Tapeten, 1 Handwagen, **1 Billard, 1 Ladentafel, 2 Repositorien,** ferner **17 Mille Cigarren, 162 Flaschen Rheinwein, 180 Flaschen Rum;**

am 1. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellat.-Gerichts-Gebäude: verschiedenes Mobiliar, 1 Hobelbank, 1 Nähmaschine, **1 neues Billard-Gestell, 180 Flaschen und halber Oxhoft Rothwein, 1 Faß Rum;**

Mittags 12 Uhr, an der Ziegelbastion: ein Kahn. [5571]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Versteigerung von Eisenbahn-Güter-Wagen.

In einer Proceß-Sache der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wider die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft sollen [5572]

am 12. Mai c., Vorm. 10 Uhr, in den Räumen der Waggon-Fabrik, **Gebrüder Hoffmann, Holteistraße 13,** zu Breslau,

11 Eisenbahn-Güter-Wagen

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Diese Wagen können vorher besichtigt werden.

Der Auct.-Comm. Rechgs.-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 28. April c., Morgens von 9 Uhr ab, sollen hierselbst **Langegasse 28,** Nachlasse, bestehend in Kleidungsstücken, Betten u. Möbel mehrerer verstorbenen Genossen der Bürger-Versorgungs-Anstalt und der Pathe'schen Stiftung meistbietend versteigert werden. [3569]

Das Vorsteher-Amt.

Ein noch fast neuer Anzug für einen großen starken Herrn ist zu verkaufen Matthiasstr. 12, 3 Tr. rechts.

4341

Damen- und Herren-
Glacé-Handschuhe,
erstere 2knöpfig in feinstem Leder, à Paar 1 M. 25 Pf.
nach französischem Schnitt.
Caesar Chaffak,
Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz, und Ohlauerstraße 87, goldene Krone.

Monogramme
auf Bogen u. Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3—4 u. 5 M.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk.,
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papier-Handlung, Buch- und Steindruckerei von [4635]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstrasse.

Für Tanzlocale:
Drehorchester, Drehpianinos u. Leiern in der
Perm. Ind.-Ausstellg.,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.
5566
Auch gebraucht vorräthig.

4337

Denkmäler:
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, 30,00.
Porzellan-Grabbibeln.
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
Pariser Perlkränze.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Mottensichere Koffer,
Patent Weidenbusch,
zum absolut sicheren Schutz der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien 2c. gegen Mottenschaden empfiehlt in 3 Größen zu resp. M. 30, 24 und 18 [5603]
General-Depot in Breslau bei C. Beckmann, Bahnhofstr. 23.

Neue englische [5560]
Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Neue Englische Matjes-Heringe
von erster Sendung
empfiehlt [5606]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33,
Südfrucht- und Delicat.-Handlung,
Haupt-Niederlage
natürlicher Mineralbrunnen.

Delicatessen
in feinsten Speck-Bücklingen, Fluxdern, Aal, Lachs, vielen Sorten geräuchert. u. marinirt. Ostsee-Fischwaaren, Salzheringen u. Sardellen empfiehlt [4343]
E. Neukirch, Nicolaistraße 71, Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

Neue feinste
Engl. Matjes-Heringe,
Neue Lissaboner
Kartoffeln,
Frische
Schellfische,
Frische
Hummern,
Kieler
Sprotten,
Speck-Bücklinge,
Speck-Flundern
und frische
Kiebitzeier
empfehlen [5591]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

---

1 schöne, gr. Specerei-Einricht. mit neuen, vollst. Neben-Utens. ist sofort billig zu verk. Näheres bei Loska, Freiburgerstr. 19. [4318]

Mottensichere Behälter,
Patent Weidenbusch,
zur absolut sicheren Aufbewahrung der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien 2c. in 3 Größen zu beziehen durch **Weidenbusch & Cie. in Wiesbaden.** Prospecte gratis, Wiederverkäufer gesucht. [4568]

Erlene Bohlen,
gesund und schön, in Stärke von 2", 2½" u. 3", frei Waggons Kattowitz à Kbf. 80 Pfg., empfiehlt zur sof. Verladung [1463]
Julius Bornstein,
Holz-Export-Geschäft,
Kattowitz O.-S.

Aepfelsinen,
feinste, süßeste Frucht, [4160]
à Dtzd. 80, 100 und 120 Pf.,
in Org.-Kisten billiger.
Citronen,
à 100 Stück 6 Mark, empfiehlt
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5.

Melange-Dampf-Kaffee,
Mocca und Java, d. Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Perl-Kaffee, gebr., " 1 " 60 "
Java-Kaffee, " " 1 " 30 "
sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend,
empfiehlt [4186]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Ceylon-Kaffee,
feiner und kräftiger als Java, gebrannt pro Pfd. 140 Pf., roh 120 Pf., 9 Pfund per Post gegen Nachnahme gebrannt 12,60 M., roh 10,80 M., **Java-Kaffee** gebrannt pr. Pfd. 130 Pf., feinster Himbeersaft pro Pfd. 70 Pf., bei 10 Pfd. billiger. [5394]
Albert Kramolowsky,
Breslau, am Neumarkt 21.

Libby
Fleischconserven.
Die Besten der Welt. [5172]
Gekochtes Rauchfleisch, Ochsenzunge, Auerhahn mit Zunge, Roastbeef, feinste Delicatesse, enorm billig,
Fischconserven,
Lachs, per Dose über 1 Pfd. 1 Mk.
Sardinen in Oel per Dose 50 Pf., bei
S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße Nr. 1.

Knochenmehle,
sowie künstliche Düngemittel jeder Art offeriren unter Gehalts-Garantie
Hoffmann & Lange.
Greifenberg i. Schl. [1220]

---

5 tragende Fersen,
Ostfriesen, Kalbezeit Ende April und Mai, hat zu verkaufen das **Dom. Perzyce** bei Zduny, Station der Oels-Gnesener Bahn. [1462]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein seminaristisch gebildeter, unverh. Lehrer oder ein Präparand wird für einen neunjährigen Knaben als
Hauslehrer
gesucht, und wollen Reflectanten ihre Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse unter G. R. Schlawa i. Schl. postlagernd einsenden. [1472]

Ich suche zum 1. Mai c. einen **jüdischen Hauslehrer** zu Kindern von 6 bis 12 Jahren, der im Stande ist, Kinder bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten. [1457]
Gehalt bei freier Station nach Uebereinkommen.
Rosdzin, den 16. April 1879.
Joseph Weißenberg.

Ein israelitisches Fräulein, tüchtig in d. Wirthschaft, z. Erzieh. u. Pflege v. Kindern außerordentlich befähigt, dem die besten Empfehl. zur Seite stehen, gegenw. noch i. Stell., s. vom 1. Mai ab od. später ein and. Engagem. Näh. Am Rathhaus 27 b. **Friedländer.**

Ein jüdisches Mädchen,
welches schon im Schank thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Isidor Stern, Nicolai OS.

Einem tüchtigen, älteren Reisenden der Weinbranche wird die Chance, Associé in einem gut situirten älteren Wein- und Spirituosen-Geschäft in Stettin zu werden, geboten. Referenzen und Capital-Einlage-Angabe erbeten unter Chiffre **A. Z. 50** an **R. Mosse in Stettin.** [5443]

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [4231]
Verkäufer.
Namslau. S. Bielschowsky.

Ein junger Mann,
mosaischer Religion, 7 Jahre beim Fach, sucht vom 1. Juli c. ab unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung als Commis oder Lagerhalter in einem **Colonialwaaren-Geschäft.** Gefl. Off. unter B. K. 197 postl. **Gleiwitz Bahnhof.** [1501]

Ein Commis,
Specerist, gegenw. noch in Stell., sucht unter soliden Ansprüchen, um die doppelte Buchführung zu erlernen, vom 1. Mai oder 15. Juni ab anderw. Engagement.
Gefällige Offerten unter **J. N. 678 Königshütte OS.** [5590]

Ein Commis, flotter Verkäufer, der längere Zeit in der Mode- und Manufactur-Waaren-Branche thätig war, in der einfachen und doppelten Buchführung bewandert ist, auch polnisch spricht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. [1466]
Gefl. Offerten unter B. 200 postl. **Zawadzki OS.** erbeten.

Lager-Commis gesucht.
Bewerber müssen unsere Branche kennen. Antritt per 1. Mai. [4303]
Neustadt & Neumann,
Strumpf-Fabrikanten.

Zum sofort. Antritt wird ein Commis (Specerist) gesucht, der kürzlich ausgelernt u. gut polnisch spricht. [1502]
Offerten unter R. K. 106 postlagernd Beuthen OS.

Kaufleute, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufseher 2c. plac. d. Bureau „Bavaria", Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Ein junger, in seinem Fache tüchtiger Stellmachermeister sucht als solcher auf einem Dominium oder in einer Fabrik ein Unterkommen. Handwerkzeug ist zu diesem Fache vollständig vorhanden. Auskunft ertheilt der Gastwirth **W. Sauer in Glatz.**

Ein Oberkellner
mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 15. Mai oder 1. Juni solche in einem Hotel oder Badeorte.
Offerten erbeten P. L. 10 postlagernd Gleiwitz OS. [1500]

Für mein Putz- und Modewaaren-Geschäft suche ich [1485]
1 Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier **Station.** **Louis Wendriner, Ohlau.**

Ein Lehrling
findet in meiner Modewaaren-, Posamentier- und Putzhandlung sofort Stellung. [5585]
Neisse. J. Guttmann.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen [1504]
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Natibor. S. Herzberg.

In unserem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft kann sich [5597]
ein Lehrling
zum sofortigen Antritt melden.
Sachs & Wohlauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

1 Zimmer nebst Cabinet, fein möbl. ist bald **Klosterstraße 13,** 2. Et., zu vermiethen. [4328]

Für Institute
ist die herrschaftl. u. geräumige Wohnung der **Ernststraße 5** in der 2. Et. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister **Seiffert** daselbst. [4323]

---

1 freundl. Wohnung, 2 zweifr. und 1 einfr. Zimm., gr. Küche, Wasserl., Closet, **Klosterstraße 13** zu verm.

Hummerei 3, nahe d. Schweidnitzerstraße, der 1. u. 2. Stock. [4345]

Schmiedebrücke 8, vornheraus, sind 2 Zimm. m. sep. Eing. u. Küche z. v.

Tauenzienstraße 65
die halbe 2. oder halbe 3. Etage zu Johanni zu vermiethen. [4346]

Ein möblirtes Zimmer für 1 od. 2 Herren, sep. Eingang, ist **Matthiasstraße 12,** 3 Treppen rechts, zu verm.

Freiburgerstr. 19 1. Et.
bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet u. Beigelaß, ist per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst. [4331]

In der Nähe des Central-Bahnhofes sind 2 Mittelwohnungen mit reichlichem Beigelaß und freundlicher Aussicht per 1. Juli a. c., 100 Thlr., zu verm. Näh. **Bohrauerstr. 13.**

Wegen Umzug nach außerhalb ist eine herrschaftl. Wohnung Sadowastr. 48, I, per 15. Mai bis 1. Juli für 100 Mk. zu vermiethen, bestehend aus 3 zweifr. Zimmern mit Erker, großem Cabinet, großem Entree, großer Küche, Mädchengel., Closet und Wasserleitung. [4326]

Garvestraße 8 4322
zu Johanni zu verm. das herrschaftl. eingerichtete Hochparterre für 1100 M., mit Stallung und Remise 1300 M. Näh. Ohlau-Ufer 14 im Bureau.

Claassenstraße 2
ist die 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, 2 Cabinets, Küche u. Domestikenstube, zum 1. Juli z. verm.

Per Johanni zu vermiethen
eine Parterre-Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Beigelaß und Gartenbenutzung. Näheres **Berlinerstr. 5** parterre, beim Wirth. [5558]

Die Hälfte der [5380]
Bel-Etage
Tauentzienplatz 11,
eine **hochelegante herrschaftliche Wohnung,** ist per 1. Juli a. c. **mit Gartenbenutzung u. Stallung** nebst **Wagenremise** zu vermiethen.
Näheres beim Hauswirth daselbst.

Höfchenstr. 4
ist die 1. Et. per October, die größere Hälfte der 3. Etage per Juli oder sofort zu vermiethen. [4248]

Ein Gewölbe
Antonienstr. 33 per 1. Juli cr. zu verm. Näh. daselbst b. Hausmeister.

Blücherplatz 11
1. Etage zu Geschäften im Ganzen auch getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocale, geeignet für Spediteure, zu Restaurants, Ausschank u. s. w.; — Remisen nebst Comptoir
Näheres 3 Treppen. [4324]

Ein großer [5529]
eleganter Laden
Schmiedebrücke 50 zu vermiethen.

Per Johanni zu verm. ein großer Laden mit elegantem Schaufenster. Auskunft Ohlauerstr. 45, 1. Etage.

Ein größeres Quartier
steht vom 1. Juni resp. 1. Juli ab zu vermiethen in der **Apotheke zu Camenz i. Schl.** [1221]

In Kattowitz,
beste Lage, ist per sofort oder 1. Juli c. 1 gr. Laden mit schönen, daranstoßenden, gr. Zimmern u. 1 Laden mit kl. Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen.
Auskunft beim Besitzer [1486]
Julius Mokrauer,
Kattowitz.

Breslauer Börse vom 21. April 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,30 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,75 B
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,40 à 75 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,00 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	98,50 G
do. Lit. A....	4	97,75 à 95 bz
do. do. ...	4½	103,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 98,50 G
do. do. ...	4	II. 97,85 G
do. do. ...	4½	103,30 B
do. (Rustical)	4	I. 97,75 G
do. do. .	4	II. 97,75 G
do. do. .	4½	103,25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,20 à 15 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,00 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,60 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	99 G
do. do.	5	102,90 à 60 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	—
do. do. II.	5	56,00 bz
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,10 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,85 à 7 bz
do. Goldrente	4	67,00 à 7,15 bzG
do. Loose 1860	5	116,00 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	77,00 à 6,85 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 à 4 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	61,35 bz
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	85,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	73,75 à 25 bz
Obschl. ACDE.	3½	143,35 à 4 à 3,75 bz
do. B.	3½	
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,00 G
do. St.-Prior.	5	120,50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	95,00 G, G 101 B
do.	4½	101,00 bz
do. Lit. H.	4½	99,85 bz
do. Lit. J.	4½	99,85 bz
do. Lit. K.	4½	99,85 bz
do.	5	104,00 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	96,60 B
do. 1873 ...	4	95,85 à 80 bz
do. 1874	4½	102,15 B
do. Lit. F. ..	4½	102,00 G
do. Lit. G. ..	4½	102,25 B
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,10 B
do. Wilh.-B. ..	5	104 à 4,05 bzB
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,10 bzG

Wechsel-Course vom 21. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,75 G
do. do.	3½	2M.	168,70 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,45 bzB
do. do.	2	3M.	20,37 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bzB
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	195,50 bzB
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,25 B
do. do. ..	4½	2M.	172,10 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— [bzB
Oest. W. 100 fl.	173,25 bz	ult. 173,75 à 3,50
Russ. Bankbill.		[50 bzG
100 S.-R.	195,70 bz	ult. 195,75 à 25 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 120,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 457,50 à 58 bz
Rumän. St.-Act.	4	31 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	70,35 à 40 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	80,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	90,00 bzG	—
do. Bodencrd.	4	96,50 à 7 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult 428,50 à 6,50 à 7 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	71,50 G	ult. 71,50 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	71 bzB	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,8	5,0	N. schw.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	746,5	2,5	W. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	745,7	1,0	still.	wolkenlos.	
Petersburg	745,5	1,7	S. leicht.	wolkig.	
Moskau	757,5	4,3	S. still.	heiter.	
Cork	747,0	9,4	WSW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	748,2	9,0	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	746,8	5,3	NO. leicht.	bedeckt.	
Sylt	748,7	3,3	NO. still.	bedeckt.	
Hamburg	747,8	8,5	W. still.	bedeckt.	
Swinemünde	748,3	5,6	S. still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	750,2	5,5	SSW. still.	wolkig.	[Böen.
Memel	750,0	4,5	SW. schw.	heiter.	gr. See. Regen-
Paris	747,5	8,7	SW. leicht.	Regen.	
Crefeld	746,4	9,8	S. leicht.	Dunst.	Nachm. Regen.
Carlsruhe	747,0	9,0	NO. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	747,9	8,5	SO. still.	Regen.	
Kassel	748,3	9,9	S. leicht.	Regen.	früh neblig.
München	749,5	5,4	SO. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	749,3	9,5	S. still.	bedeckt.	Abds. regnerisch.
Berlin	749,1	10,3	S. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	751,4	6,7	NO. still.	wolkig.	
Breslau	751,7	10,8	S. mäßig.	heiter.	

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist über Central-Europa gefallen, stark über Süd-Deutschland, dagegen über Irland wieder etwas gestiegen. Ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Frankreich bis nach Finnland. Die Winde sind fast allenthalben schwach, am südlichen Nord- und Ostseegebiet vorwiegend östlich bei kühlem, trüben Wetter, über Mittel-Süd-Central-Europa meist südlich bei veränderlichem, stellenweise heiterem, wärmerem Wetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.